



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, VERKEHR,  
LANDWIRTSCHAFT UND  
WEINBAU

# STRATEGIEPAPIER FÜR DIE ENT- WICKLUNG DER LÄNDLICHEN RÄUME IN RHEINLAND-PFALZ

---

Stand der Umsetzung

Handlungsansätze aus dem Strategiepapier									Bemerkung
Erläuterungen									
<b>B</b>	bereits begonnen oder vorbereitet								
<b>1</b>	dringend handeln								
<b>2</b>	erst später (2009 ff.) handeln								
<b>3</b>	Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen								
<b>4</b>	Nur mit Anderen zusammen handeln								
<b>5</b>	Nur beobachten, abfragen und dokumentieren								
<b>6</b>	Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen								
<b>E</b>	Handlungsansatz erledigt und abgeschlossen								
Maßn. Seite	Quelle	Kurzbezeichnung							
Nr. <a href="#">1</a> Seite 8	Verbesserung Wettbewerbsfähigkeit u. Wertschöpfung	Bodenordnung	<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Fr. Zillich
Nr. <a href="#">2</a> Seite 11		alle Maßnahmen des Programms PAUL im landwirtsch. Bereich	<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	
Nr. <a href="#">3</a> Seite 12	Wald und Forstwirtschaft	Weiterentwicklung Cluster Forst Holz,	<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Dachprojekt
Nr. <a href="#">4</a> Seite 13		Mobilisierung Rohholz	<b>3</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Waldflurbereinigung
Nr. <a href="#">5</a> Seite 15		Wald erlebbar, Umweltbildung, Waldpädagogik	<b>5</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	
Nr. <a href="#">6</a> Seite 16		ökologische Wertigkeit durch Bewirtschaftung erhalten	<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	
Nr. <a href="#">7</a> Seite 17		Strategien um Wälder an Klimawandel anzupassen	<b>5</b>		-	x	x	x	
Nr. <a href="#">8</a> Seite 18		alle Säulen d. Nachhaltigkeit berücksichtigt	<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	
Nr. <a href="#">9</a> Seite 19		Kommunikation der Ergebnisse durch beide Ressorts	<b>1</b>	<b>E</b>	-	x	x	x	Forum 2009 + DLKG-Tagung Henkes
Nr. <a href="#">10</a> Seite 20		landesweites Kulturlandschaftskataster	<b>5</b>		x	x	x	x	ISM; Hr.Olchowcy
Nr. <a href="#">11a</a> Seite 21		Aktivitäten d. Landes ausbauen; Oberes Mittelrheintal	<b>4</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Dipl.-Arbeit Fr.Saala
Nr. <a href="#">11b</a> Seite 22		Aktivitäten d. Landes ausbauen; Limes	<b>4</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Lorig Limes-entw.plan
Nr. <a href="#">12</a> Seite 23		landesseitige Unterstützung v on Entwicklungskonzepten; Schaffung notwendiger Infrastruktureinrichtungen	<b>5</b>		x	x	x	x	Lorig Limes-entw.plan
Nr. <a href="#">13</a> Seite 24	Erhalt der Weinkulturlandschaften	Steillagenweinbau, Erhöhung der Produktivität	<b>6</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Helfgen; Friedrich; Scholten
Nr. <a href="#">14</a> Seite 25		ländliche BO, reine Kulturlandschaftsprojekte	<b>3</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Steillagenverfahren
Nr. <a href="#">15</a> Seite 27		Steillagenzentrum: Forschungsmaßnahmen nutzbar machen	<b>5</b>		-	x	x	x	Helfgen; Friedrich; Scholten
Nr. <a href="#">16</a> Seite 28		Arbeitskreis Steillagenweinbau als Forum	<b>5</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Helfgen; Friedrich; Scholten

Handlungsansätze aus dem Strategiepapier									Bemerkung
Erläuterungen									
<b>B</b>	bereits begonnen oder vorbereitet								
<b>1</b>	dringend handeln								
<b>2</b>	erst später (2009 ff.) handeln								
<b>3</b>	Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen								
<b>4</b>	Nur mit Anderen zusammen handeln								
<b>5</b>	Nur beobachten, abfragen und dokumentieren								
<b>6</b>	Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen								
<b>E</b>	Handlungsansatz erledigt und abgeschlossen								
Maßn. Seite	Quelle	Kurzbezeichnung			Infos angefragt	Infos vorhanden	Text geschrieben	abgegeben	
Nr. 17 Seite 29		regionale Projekte zur Vermarktung	5		x	x	x	x	Hr. Wechsler
Nr. 18 Seite 31		Zusammenarbeit m. Tourismuseinrichtungen des Landes	6		x	x	x	x	Frau Lerch; Hr. Wechsler
Nr. 19 Seite 32		rechtl. Rahmen ändern; stärkere Eigenverantwortung	5		x	x	x	x	Abt.5 Dr.Leimbrock;.
Nr. 20 Seite 33		Weinbergsflurbereinigungen	6	<b>B</b>	x	x	x	x	Alle DLR
Nr. 21 Seite 34		Vernetzung und Controlling	5		x	x	x	x	(Abt.5) Friedrich; Wechsler
Nr. 22 Seite 35		Roter Weinbergspfirsich, Ausbau, Vermarktung	5	<b>B</b>	x	x	x	x	Fr.Unkel; Hr.J.Wagner DLR Mosel
Nr. 23 Seite 36		Pilothafte Naturschutzprojekte für Tourismus	4	<b>B</b>	x	x	x	x	Hr.Pick u.a.
Nr. 24 Seite 37		Weiterbildungsangebote bei den DLR	5		x	x	x	x	Hr. Wechsler Hr.Caspary
Nr. 25 Seite 38		Bewusstsein stärken, Moderation	5	<b>B</b>	x	x	x	x	Helfgen; Friedrich; Scholten;
Nr. 26 Seite 39		Tagung 2010 mit Beispiel Steillagenweinbau	2		-	x	x	x	Forum 2010
Nr. 27 Seite 40	Entwicklung von Kulturlandschaften m. geolog. Besonderheiten	Modellprojekt Schalkenmehren, Udlar	1	<b>B</b>	x	x	x	x	Fr. Windscheif
Nr. 28 Seite 41		Entwicklung neuer Naturschutzkonzepte	5	<b>B</b>	-	x	x	x	Partnerbetrieb/ Großweidesysteme
Nr. 29 Seite 42		Tagung 2010 mit Ergebnispräsentation	2		-	x	x	x	Forum 2010
Nr. 30 Seite 43	Offenhaltung v. Kulturlandschaften	Übertragung der Ergebnisse E+E-Projekt mit MUFV	4		x	x	x	x	MUFV; Fr. Unkel
Nr. 31 Seite 44		Bodenordnungsverfahren zur Offenhaltung	3	<b>B</b>	x	x	x	x	alle DLR
Nr. 32 Seite 46		Modellprojekt Bacharach, Oberheimbach, Niederheimbach	1	<b>B</b>	x	x	x	x	Hr. Knebel; Hr. Platen
Nr. 33 Seite 47		Maßnahmen im Rahmen von Bodenordnung	3	<b>B</b>	x	x	x	x	Fr. Zillich Alle DLR
Nr. 34 Seite 48		Tagung 2011 mit Offenhaltungsstrategien	2		-	x	x	x	Forum 2011
Nr. 35 Seite 49		Abstimmung der Strategien MWVLW, MUFV	4			x	x	x	MUFV
Nr. 36 Seite 50		Erprobung alternativer Nutzungen Mittelrheintal, Haardtrand	3		x	x	x	x	Hr.Müllen; Hr.Böwingloh;

Handlungsansätze aus dem Strategiepapier									Bemerkung
Erläuterungen									
<b>B</b>	bereits begonnen oder vorbereitet								
<b>1</b>	dringend handeln								
<b>2</b>	erst später (2009 ff.) handeln								
<b>3</b>	Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen								
<b>4</b>	Nur mit Anderen zusammen handeln								
<b>5</b>	Nur beobachten, abfragen und dokumentieren								
<b>6</b>	Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen								
<b>E</b>	Handlungsansatz erledigt und abgeschlossen								
Maßn. Seite	Quelle	Kurzbezeichnung							
									Fr.Unkel; Hr.Raab
Nr. <a href="#">37</a> Seite 52	Unternehmensentw., Gründung	Weiterentwicklung von Förderinstrumenten für KMU	<b>5</b>	-	-	-	x		Fr. Kern
Nr. <a href="#">38</a> Seite 53		Intensivierung des Beratungsangebotes; Vernetzung	<b>1</b>	-	-	-	x		Schulung; Fr. Kern
Nr. <a href="#">39</a> Seite 54	Grundversorgung Waren u. Dienstleistungen	Untersuchung einzelner Lösungen	<b>1</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Hr. Ißleib
Nr. <a href="#">40</a> Seite 55		Handlungsansätze entwerfen, z.B. mit PAUL fördern	<b>1</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	
Nr. <a href="#">41</a> Seite 56		Machbarkeitsstudien	<b>5</b>		x	x	x	x	Akademie 2010
Nr. <a href="#">42</a> Seite 57		Erörterung bester Ideen in Tagungen und Workshops	<b>2</b>		-	x	x	x	Forum 2011
Nr. <a href="#">43</a> Seite 58	Tourismusstrategien	Anpassung Ziele an Rahmenbedingungen; Konzentration auf Schwerpunkte	<b>6</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Fr. Lerch
Nr. <a href="#">44</a> Seite 59		Ausrichtung auf Hauptzielgruppen / Ausländer	<b>6</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Fr. Lerch
Nr. <a href="#">45</a> Seite 60		Qualität, Barrierefreiheit 10 Pilotprojekte	<b>3</b>		x	x	x	x	Fr. Lerch
Nr. <a href="#">46</a> Seite 61		Tagung 2010 zum Erfahrungsaustausch	<b>2</b>		-	x	x	x	
Nr. <a href="#">47</a> Seite 62	Flächenmanagement für Tourismus	Verbesserung touristischer Erschließung; Netze	<b>3</b>		-	x	x	x	Beispiele
Nr. <a href="#">48</a> Seite 63		Offenhaltung von Talauen, Landschaftsbild	<b>3</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	
Nr. <a href="#">49</a> Seite 64		Diversifizierungsmaßnahmen	<b>3</b>		x	x	x	x	Hr. Vogelgesang
Nr. <a href="#">50</a> Seite 65		Flächenbereitstellung f. touristische Anlagen	<b>3</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Beispiele
Nr. <a href="#">51</a> Seite 66		Weiterentwicklung kulturhistorischer Anlagen	<b>3</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Westwall
Nr. <a href="#">52</a> Seite 67		Beratung und Schulung regionaler Akteure in ILE	<b>3</b>		-	x	x	x	Akademie
Nr. <a href="#">53</a> Seite 68		Tagungen und Workshops mit Best Practice	<b>2</b>		-	x	x	x	Schulung Immer-rath

Handlungsansätze aus dem Strategiepapier									Bemerkung
Erläuterungen									
<b>B</b>	bereits begonnen oder vorbereitet								
<b>1</b>	dringend handeln								
<b>2</b>	erst später (2009 ff.) handeln								
<b>3</b>	Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen								
<b>4</b>	Nur mit Anderen zusammen handeln								
<b>5</b>	Nur beobachten, abfragen und dokumentieren								
<b>6</b>	Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen								
<b>E</b>	Handlungsansatz erledigt und abgeschlossen								
<b>Maßn. Seite</b>	<b>Quelle</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>							
Nr. <a href="#">54</a> Seite 69	Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme	Grundlagen, Studien, Handreichungen und Plattformen	<b>5</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Auftrag NaWaRo
Nr. <a href="#">55</a> Seite 70		Beratung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe	<b>5</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Francken-Welz
Nr. <a href="#">56</a> Seite 71		Weiterentwicklung Cluster	<b>5</b>		x	x	x	x	Francken-Welz
Nr. <a href="#">57</a> Seite 73		Handreichungen für Gemeinden	<b>5</b>		x	x	x	x	Francken-Welz
Nr. <a href="#">58</a> Seite 74		Unterstützung regenerative Energieerzeugung	<b>5</b>		-	x	x	x	PAUL 312; EFRE
Nr. <a href="#">59</a> Seite 75		Tagungen und Workshops mit Best Practice	<b>1</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Forum 2009+S
Nr. <a href="#">60</a> Seite 76	Breitbandversorgung	Fördervolumen GAK erhöht	<b>1</b>	<b>E</b>	x	x	x	x	erledigt!
Nr. <a href="#">61</a> Seite 77		LAG mit Hilfe von PAUL	<b>1</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	+ Netzwerk
Nr. <a href="#">62</a> Seite 78		Pilotprojekte, Tagungen u. Workshops mit Best Practice	<b>1</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Forum 2011, NW, Internet Dr. Wiesch
Nr. <a href="#">63</a> Seite 79		Bildungsangebote für Senioren	<b>3</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Akademie 2010
Nr. <a href="#">64</a> Seite 80		Mittel aus EFRE "Wachstum durch Innovation"	<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Dr. Wiesch
Nr. <a href="#">65</a> Seite 81	Mobilität, flexible Nahverkehrssysteme	Diskussionen, Tagungen, Workshops z. Information	<b>1</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Forum 2009+S
Nr. <a href="#">66</a> Seite 82	Machbarkeitsstudien	Unterstützung in Impulsregionen	<b>3</b>		x	x	x	x	Hr. Ißleib; Hr. Vogelgesang
Nr. <a href="#">67</a> Seite 83		Ausbau von Einkommensalternativen mit Förderprog.	<b>3</b>		x	x	x	x	Fr. Lerch, Hr. Vogelgesang
Nr. <a href="#">68</a> Seite 84		ILE nutzen um Potenziale zu erschließen	<b>3</b>	<b>B</b>	x	x	x	x	Beispiele; ADD Hr. Müller
Nr. <a href="#">69</a> Seite 85		Tagungen und Workshops, Plattformen	<b>2</b>		-	x	x	x	Forum 2011
Nr. <a href="#">70</a> Seite 86	Gesundheitswirtschaft	Expertenkommission, Masterplan	<b>5</b>	<b>E</b>	-	x	x	x	

Handlungsansätze aus dem Strategiepapier				Infos angefragt	Infos vorhanden	Text geschrieben	abgegeben	Bemerkung	
Erläuterungen									
B	bereits begonnen oder vorbereitet								
1	dringend handeln								
2	erst später (2009 ff.) handeln								
3	Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen								
4	Nur mit Anderen zusammen handeln								
5	Nur beobachten, abfragen und dokumentieren								
6	Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen								
E	Handlungsansatz erledigt und abgeschlossen								
Maßn. Seite	Quelle	Kurzbezeichnung							
Nr. 71 Seite 87		Regionalkonferenz mit Ergebnispräsentation	5	E	-	x	x	x	
Nr. 72 Seite 88		Implementierung erster Projekte	5	B	x	x	x	x	Fr.Büchel
Nr. 73 Seite 89	Neue Wohnformen	Nutzbarmachen in Impulsregionen	3	B	-	x	x	x	Wettbewerbe;
Nr. 74 Seite 90	Stärkung der ärztlichen Versorgung	neue Konzepte z.B. Hausbesuche, mobile Dienste	5		x	x	x	x	Fr.Büchel
Nr. 75 Seite 92		Werbung für diese Berufe im ländlichen Raum	5		x	x	x	x	Fr.Büchel
Nr. 76 Seite 93	Netzwerk Familienbildung, Familienfreundlichkeit	Weiterführung Netzwerke	5		x	x	x	x	Fr.Büchel
Nr. 77 Seite 94		Unterstützung der Netzwerke durch Land, Kommunen	5		x	x	x	x	Fr.Büchel
Nr. 78 Seite 95	Innenentwicklung/Dorfflurbereinigung	flächendeckendes Baulücken und Leerstandskataster	1	B	-	x	x	x	Schulung LEP Projekte
Nr. 79 Seite 96		Aktivierung der Dorfkern	3	B	-	x	x	x	Neufassung Roter Ordner
Nr. 80 Seite 97		Abriss und Verwendung als Offenbereiche	3		-	x	x	x	LEP Projekte
Nr. 81 Seite 98		Flächenaustausch zu besserer Nutzung	3		-	x	x	x	Beispiele
Nr. 82 Seite 99		Anschluss an Wege und Straßen	3		-	x	x	x	Bsp.Weingarten
Nr. 83 Seite 100		Flächenbereitstellung für kommunale Zwecke	3		-	x	x	x	
Nr. 84 Seite 101		Beispiele in Tagungen und Workshops, Plattformen	1	B	-	x	x	x	Schulung
Nr. 85 Seite 102	Strateg. Allianzen, interkommunale Gewerbegebiete	Plattform für Entwicklungskonzepte	3		-	x	x	x	Schulung; 4er-Netzwerk; internat. Kooperationen
Nr. 86 Seite 103		Arbeitsgruppen im RM Ansatzpunkte, Ideen	5		x	x	x	x	Vogelgesang; Müller
Nr. 87 Seite 104		Machbarkeitsstudien interkommunale Gewerbegebiete	5		x	x	x	x	Fr.Schuld; Hr. Müller
Nr. 88 Seite 105		Unterstützung durch Bodenordnung	3		x	x	x	x	Hr. Helfgen; Hr. Junk
Nr. 89 Seite 106		Austausch auf Workshops und Regionalkonferenzen	2		-	x	x	x	Forum 2010; Schulung

Handlungsansätze aus dem Strategiepapier									Bemerkung	
Erläuterungen										
<b>B</b>	bereits begonnen oder vorbereitet									
<b>1</b>	dringend handeln									
<b>2</b>	erst später (2009 ff.) handeln									
<b>3</b>	Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen									
<b>4</b>	Nur mit Anderen zusammen handeln									
<b>5</b>	Nur beobachten, abfragen und dokumentieren									
<b>6</b>	Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen									
<b>E</b>	Handlungsansatz erledigt und abgeschlossen									
<b>Maßn. Seite</b>	<b>Quelle</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>								
Nr. <a href="#">90</a> Seite 107	Ausbau Berufsorientierung an Schulen	Verknüpfung Unternehmern+ Schulen, z.B. Jobbörsen		<b>1</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Netzwerk
Nr. <a href="#">91</a> Seite 108		Berufswahlvorbereitung Oberstufe, Praktika, Facharbeiten		<b>6</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Netzwerkversuch
Nr. <a href="#">92</a> Seite 109		Plattformen für Praktika, Präsentation in Schulen		<b>5</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	ZIRP
Nr. <a href="#">93</a> Seite 110		Netzwerke, Plattformen zur Rückkehr, Mailing		<b>1</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	in Netzwerk diskutieren
Nr. <a href="#">94</a> Seite 111		Tagungen und Workshops mit Schulen und Wirtschaft		<b>2</b>		-	x	x	x	Forum; Frau Luig
Nr. <a href="#">95</a> Seite 112	Ganztagsschulen und E-Learning Konzepte	Diskussion in Impulsregionen zu Ganztagsschulen; Verkürzung auf 8 Jahre Gymnasium		<b>5</b>		-	x	x	x	Publikationen Fr. Ahnen
Nr. <a href="#">96</a> Seite 114		Pilotprojekte E-Learning mit lokalen Akteuren		<b>3</b>	<b>B</b>	-	x	x	x	Smart-Board-Beschaffung DLR
Nr. <a href="#">97</a> Seite 115		Tagungen und Workshops mit Best Practice		<b>2</b>		-	x	x	x	Forum 2009+Schulung

<b>Nr.</b> 1	<b>Maßnahme</b> Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Bodenordnung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft ist die Grundlage eines intakten ländlichen Raumes. Sie trägt einschließlich der ihr vor- und nachgelagerten Bereiche, wie z.B. Ernährungswirtschaft, in hohem Maße zur Wertschöpfung in den ländlichen Regionen bei.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Bodenordnung im ländlichen Raum trägt dazu bei, die Wettbewerbsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft dauerhaft zu verbessern, indem z.B. Grundstücke geschaffen und zusammengelegt sowie Wirtschaftswege ausgebaut werden. Instrumente hierzu sind z.B. die Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz, die durch die Abteilungen Landentwicklung der einzelnen DLR durchgeführt werden.</p> <p>Beispiele für die konkrete Umsetzung von Handlungsansätzen aus dem Strategiepapier durch Verfahren der ländlichen Bodenordnung sind:</p> <p><b>Steillagenweinbau</b> (siehe Nr.14): Das Verfahren Bernkastel umfasst eine Fläche von 64 ha mit 6 Weinlagen. Neben Erschließungs- und Arrondierungsmaßnahmen ermöglicht das Verfahren für einige Flächen den Übergang in der Wirtschaftsweise vom Seilzug auf Direktzugverfahren und somit eine Effizienzsteigerung. Im Rahmen des Verfahrens wird ein Themenwanderweg eingerichtet sowie Hohlwegeabschnitte für touristische Zwecke erhalten.</p> <p><b>Waldflurbereinigung</b> (siehe Nr.4): In dem Verfahrensgebiet Vinxtbachtal (Westerwald-Osteifel) mit 823 ha Waldfläche herrscht eine extrem starke Besitzersplittierung mit einer durchschnittlichen Flurstücksgröße von 0,18 ha. Im Rahmen der Flurbereinigung wird die Anzahl der Flurstücke von rd.3200 auf rd.1200 reduziert. Das unzureichende Wegenetz mit tlw. nicht vorhandener Erschließung und mangelhaftem Ausbauzustand soll verbessert werden. Die enge Gemengelage von Körperschaftswald mit Kleinprivatwaldparzellen wird aufgelöst.</p> <p><b>Dorfflurbereinigung</b> (siehe Nr.78-83): Das Verfahren Duchroth (Rheinhessen-Nahe-Hunsrück) umfasst im wesentlichen den alten Ortskern. Mit Hilfe der Bodenordnung sollen dort die unklaren Grenz- und Eigentumsverhältnisse geregelt und die rechtlichen Verhältnisse geordnet werden. Darüber hinaus sind als Maßnahmen der Landentwicklung Projekte für den Naturschutz und die Landespflege geplant. Zusätzlich sind Maßnahmen zur Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes vorgesehen. Die Schlussfeststellung soll noch 2009 erfolgen.</p>							

Nr.	Maßnahme	Seite
1	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung	
	<p><b>Flächenbereitstellung für touristische Maßnahmen</b> (siehe Nr.50): Im Verfahren Boos in der Eifel entstand mit Hilfe der Flurbereinigung der Eifel-Turm, ein 25 m hoher Aussichtsturm, sowie ein Wanderwegenetz.</p> <p>Im Verfahren Pommern am Martberg werden durch Flächenbereitstellung keltisch-römische Ausgrabungen unterstützt, die nun einen touristischen und kulturellen Anziehungspunkt bilden.</p> <p><b>Offenhaltung</b> (siehe Nr.48): Das durch ein Flurbereinigungsverfahren realisierte Beweidungsprojekt im Grenzbachtal (siehe Nr.31) trägt sowohl zur Offenhaltung als auch zu einem Naturerlebnis der Besucher bei, indem Rückzüchtungen ausgestorbener Tierarten ganzjährig in der offengehaltenen Landschaft weiden und beobachtet werden können. Thementafeln informieren die Besucher über Flora und Fauna Nutzung.</p> <p><b>Erhalt der Kulturlandschaften</b> (siehe Nr.11b): Im Flurbereinigungsverfahren Berg befinden sich auf einer Länge von 1,3 km Überreste des Limes. Bis auf ein Teilstück konnte die Fläche, ein Korridor von je 30 m Breite beidseitig des Limesverlaufs, durch die Bodenordnung in den Besitz der Gemeinde Berg gebracht werden. Im Frühjahr 2009 wurden Baumpflanzungen zur Visualisierung des Limes durchgeführt.</p> <p>Das mit 2.637 ha größte Verfahren findet in Kell am See an der Mosel statt. Es dient hauptsächlich Naturschutzzwecken und soll in 2014 abgeschlossen werden. Die Maßnahmen des Gewässerprojektes 'Ruwer mit Nebenbächen' zur Verbesserung der Ökologie und der Wasserwirtschaft werden durch die bodenordnenden Regelungen unterstützt. Durch die Koordination bei der Durchführung der einzelnen Maßnahmen des Projektes und der zeitnahen Bodenordnung ist eine effiziente und wirksame Umsetzung gewährleistet.</p> <p>Im vereinfachten Verfahren Grenderich (VG Zell) wurde ein wertvolles Bodendenkmal in Form einer römischen Villa durch Flächenzuteilung an die Ortsgemeinde langfristig gesichert</p> <p>Im Rahmen des LIFE Projektes „Schutz und Pflege der Wachholderheiden der Osteifel“ konnten in vereinfachten Verfahren Virneburger Wachholderheide durch Entflechtung der Nutzungen wertvolle Heidebestände ins Eigentum der öffentliche Hand überführt werden. Die erforderliche Pflege und Entwicklungsmaßnahmen könne somit ohne Beeinträchtigung privater Interessen durchgeführt werden.</p> <p>Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Oberer Ahr Hocheifel“ sollen in der VG Adenau zur Umsetzung des derzeit in Aufstellung befindlichen PEPL bodenordnerische Maßnahmen zum Ankauf von Bachtälern zugunsten des LK Ahrweiler durchgeführt werden.</p>	

Nr.	Maßnahme	Seite
1	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Bodenordnungsverfahren in der Flurbereinigung finden laufend statt.</p> <p>Derzeit sind landesweit 480 Verfahren in Bearbeitung, die eine Fläche von ca. 160.330 ha umfassen. Damit liegt die durchschnittliche Verfahrensgröße bei 334 ha. Die Größen der Verfahren sind tatsächlich jedoch sehr unterschiedlich und variieren zwischen 1 ha und 2.600 ha.</p> <p>Abhängig von der Personalkapazität werden regelmässig neue Verfahren eingeleitet, in den letzten Jahren durchschnittlich 40 pro Jahr mit einer Fläche von 13.490 ha pro Jahr. Es wurden durchschnittlich 44 Verfahren mit einer Fläche von 12.830 ha jährlich mit der Schlussfeststellung abgeschlossen.</p> <p>Bis zum Jahr 2015 ist die Einleitung von 272 neuen Verfahren mit insgesamt ca. 70.560 ha geplant. Das entspricht durchschnittlich 55 Verfahren mit ca. 17.600 ha pro Jahr.</p> <p>Die derzeit aktuellen Verfahren werden auf den Internetseiten der DLR präsentiert. Weitere Statistiken werden auf der Internetseite der Landentwicklung dargestellt.</p>	
<b>Ergebnis</b>	Eine Quantifizierung des Gesamtergebnisses ist nicht möglich.	
<b>Stand vom</b>	03.08.2009	

<b>Nr.</b> 2	<b>Maßnahme</b> Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	alle Maßnahmen des Programms PAUL im landwirtsch. Bereich	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Rheinland-Pfalz setzt einen Schwerpunkt im investiven Bereich von Landwirtschaft und Weinbau, um diese zukunftsfähig zu machen. Zukunftsfähigkeit schließt auch mit ein, dass die Produktion nachhaltig, ressourcen-schonend und tiergerecht erfolgt.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Das Entwicklungsprogramm PAUL ist in den nächsten Jahren die Grundlage zur Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz. Im Förderzeitraum 2007-2013 stehen insgesamt rund 877 Millionen Euro an EU-, Bundes- und Landesmitteln zur Verfügung. Mit dem Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) wird die EU-Verordnung zur „Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds“ (ELER) umgesetzt. PAUL beinhaltet ein ausgewogenes Maßnahmenpaket zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft, zur Honorierung von Umweltleistungen und zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung.	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Das Programm PAUL wird auf der Internetseite <a href="http://www.eler-paul.rlp.de">www.eler-paul.rlp.de</a> ausführlich beschrieben und stellt den Nutzern wertvolle Informationen zur Förderung und Antragstellung zur Verfügung. Die Seite wurde am 26.06.2008 frei geschaltet und wird laufend aktualisiert. Förderanträge zu PAUL können bereits seit Anerkennung des Programmes durch die EU und bis zum Ende der Förderperiode (2013) gestellt werden. Die Jahresberichte der PAUL-Maßnahmen werden veröffentlicht und enthalten alle relevanten Daten. Zusätzlich wird es demnächst einen jährlichen Bericht eines "Evaluators" geben. Der 1. Änderungsantrag zu PAUL wurde am 20.05.2009 von der Europäischen Kommission angenommen. Der 2. Änderungsantrag ist in Vorbereitung.	
<b>Ergebnis</b>	Das Ergebnis kann erst nach Abschluss der Förderperiode festgestellt werden.	
<b>Stand vom</b>	07.08.2009	

<b>Nr.</b> 3	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Weiterentwicklung Cluster Forst Holz,	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Der Cluster Forst und Holz soll im Land zielgerichtet mit Schwerpunkt im Bereich des Holzbaus weiter entwickelt werden, um eine hohe Wertschöpfung in ländlichen Räumen zu generieren.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Zielsetzung des Clusterprogramms besteht darin, wirtschaftliche Eigenkräfte zu mobilisieren und Wachstumspotenziale weiter auszuschöpfen. Daher wird die Bildung regionaler Kooperationen mit klein- und mittelständischen Unternehmen, Verbänden und Kammern gefördert.</p> <p>In Form eines Dachprojektes wird derzeit für den Holzbau in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald eine Untersuchung durchgeführt. Es soll unter anderem ermittelt werden, welche Akteure entlang der Wertschöpfungskette beteiligt sind, welcher Kooperationsbedarf besteht und welcher Bedarf an unterstützender Infrastruktur. Dadurch soll die Voraussetzung für eine zielgerichtete Förderung geschaffen werden.</p> <p>Weiterführende Informationen zum Dachprojekt gibt es unter <a href="http://www.holzbau-cluster.de">www.holzbau-cluster.de</a></p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>In einem ersten Schritt wurden alle Unternehmen des Holzbaus in einer Datenbank erfasst. Eine telefonische Unternehmensbefragung dieser Unternehmen in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald ist abgeschlossen. An der Untersuchung haben sich rund 215 Unternehmen beteiligt. Derzeit werden die Befragungsergebnisse ausgewertet.</p> <p>Aus dieser Umfrage soll der Bedarf an weiteren Kooperationen ermittelt werden.</p> <p>Die Ergebnisse des Dachprojektes wurden am 01.12.2008 vorgestellt. Gleichzeitig wurde ein Aktionsprogramm zur Clusterentwicklung gestartet.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	07.08.2009	

<b>Nr.</b> 4	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Mobilisierung Rohholz							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Mobilisierung von Rohholz aus den Wäldern soll gefördert werden, um Einkommen für alle Waldbesitzenden zu schaffen und die holzbe- und -verarbeitende Industrie mit Rohstoffen zu versorgen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Voraussetzung für die Mobilisierung von Rohholz ist eine flächen-deckende, leistungsfähige Forstverwaltung. Deren Kernstück ist in Rheinland-Pfalz das Gemeinschaftsforstamt, das sowohl Körperschafts- und Privat- als auch Staatswald betreut und berät. In den Jahren 2000 bis 2007 konnte die Holzmobilisierung aus dem Privatwald um 430% gesteigert werden.</p> <p>Unter anderem im Rahmen von Waldflurbereinigungen werden die Besitzzustände neu geregelt und dadurch die Nutzung bisher nicht erschlossener und/oder bewirtschafteter Waldstücke ermöglicht bzw. verbessert.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Aktuell laufen 17 Flurbereinigungsverfahren mit forstlicher Zielsetzung, es sind weitere 12 derzeit in Vorbereitung. Schwerpunkte liegen in der Eifel und im Kreis Ahrweiler. Die Verfahrensgebiete umfassen insgesamt ca. 3731 ha Waldfläche, weitere 2240 ha sind in Vorbereitung. Beispiele für Verfahren sind:</p> <p>a) Dahren (Eifel) mit 949 ha Waldfläche; Schwerpunkte sind die Arrondierung von Staatsforst und Privatparzellen sowie der Bau von Erschließungswegen (rd. 3 km).</p> <p>b) Vinxtbachtal (LK Ahrweiler) mit 823 ha Waldfläche; Es herrscht eine extrem starke Besitzersplitterung mit einer durchschnittlichen Flurstücksgröße von 0,18 ha. Im Rahmen der Flurbereinigung wird die Anzahl der Flurstücke von rd. 3200 auf rd. 1200 reduziert. Das unzureichende Wegenetz mit tlw. nicht vorhandener Erschließung und mangelhaftem Ausbauzustand soll verbessert werden. Insgesamt werden ca. 18,5 km Wege gebaut bzw. ausgebaut. Die enge Gemengelage von Körperschaftswald mit Kleinprivatwaldparzellen wird aufgelöst.</p> <p>c) Rothenbach Wald (VG Kelberg) mit 93 ha Waldfläche; Schwerpunkte sind die Arrondierung von Privatwald und die Verbesserung der Erschließung durch ca. 5,8 km Wegebau.</p> <p>d) Annweiler-Gräfenhausen (Rheinpfalz) mit 116 ha Waldfläche; Schwerpunkte sind die Erschließung durch neue Wege sowie die Zusammenlegung.</p>							

Nr.	Maßnahme	Seite
4	Wald und Forstwirtschaft	
	<p>e) Manubach (Rheinhausen-Nahe-Hunsrück) mit 42 ha Waldfläche mit Niederwaldbewirtschaftung; Schwerpunkt ist die erstmalige Erschließung für ca. 850 Flurstücke durch ca. 2 km neue oder verbesserte Wege; zusätzlich werden 0,5 km Schotterwege verbreitert. Eine Mitfinanzierung erfolgt durch die Vermarktung des beim Freischneiden der Wegetrassen geschnittenen Holzes; Ziel ist außerdem eine umfassende Arrondierung. Die Existenz der Flurstücke ist den Eigentümern tlw. unbekannt. Die Baumaßnahmen sind größtenteils abgeschlossen, der Planwunschtermin beginnt Ende 2009.</p> <p>f) Die Vorbereitung einer Waldflurbereinigung im ungeordneten Privatwald des Viertälergebietes erfolgt derzeit in der projektbezogenen Untersuchung. Die Betriebsbefragung ist abgeschlossen mit überwiegend positivem Ergebnis.</p> <p>Neue Nachfragen nach Informationen zur Bodenordnung im Privatwald gibt es aus vier Gemeinden im Kreis Birkenfeld.</p> <p>g) „Thalfröschen Waldflurbereinigung“ (Westpfalz) mit 40 ha Wald. Gemeinsames Projekt mit Forstverwaltung zur Holzgewinnung im kleinstparzellierten und zersplitterten Privatwald durch erstmalige Erschließung und Zusammenlegung; Versuch gemeinschaftlicher Nutzung.</p> <p>h) Schwanheim (Westpfalz), 500 ha Waldfläche mit ca. 5000 Parzellen. Ziel: umfassende Arrondierung und erstmalige Erschließung. Eigentumsverhältnisse den Teilnehmern weitgehend unbekannt.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>		02.08.2009

<b>Nr.</b> 5	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Wald erlebbar, Umweltbildung, Waldpädagogik							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Der Wald, mit seinen vielfältigen Wirkungen, soll durch Maßnahmen der Umweltbildung und Waldpädagogik für die Menschen erlebbar gemacht werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Forstämter in Rheinland-Pfalz bieten landesweit umfangreiche Angebote im Bereich Waldpädagogik und Umweltbildung. Neben Grundangeboten, wie z.B. Waldführungen, gibt es Angebote, wie die Rucksackschule (an 26 Standorten), Waldjugendspiele (an 29 Standorten), Ferienbetreuung (an 21 Forstämtern) und die Kampagne "Treffpunkt Wald". Es besteht ein Kooperationsabkommen mit dem Bildungsministerium für die nachmittägliche Betreuung im Rahmen freiwilliger Ganztagschulen (z. Zt. 33 Klassen). Die rollende "Erlebnisschule Wald und Wild" ist mit fünf Verleihstellen eines der mobilen Angebote.</p> <p>Außerdem gibt es einige feste Einrichtung von Landesforsten. Dies sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldjugendherbergen an den Standorten Hochspeyer und Sargenroth (Hunsrück); gemeinsam mit dem Jugendherbergswerk Die Waldjugendherberge in Hochspeyer ist derzeit wegen Umbauarbeiten geschlossen. Wiedereröffnung voraussichtlich im Frühjahr 2011.</li> <li>- Waldjugendheime in Dasburg (Eifel) und Kolbenstein (Hunsrück); gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft deutscher Wald</li> <li>- Walderlebniszentrum Soonwald; in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft deutscher Wald</li> <li>- Internationales forstliches Workcamp Kastellaun</li> </ul> <p>Zusätzlich gibt es an vielen Stellen Informationszentren und Waldlehrpfade, wie z.B. das Haus der Nachhaltigkeit, das Hunsrückhaus oder die Waldwerkstatt Taubensuhl.</p> <p>In der Leader-Region Moselfranken ist mit EU-Förderung das "Walderlebniszentrum Trassem" entstanden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Viele der Aktivitäten werden dauerhaft bzw. regelmäßig angeboten und durchgeführt.</p> <p>Z.B. im Rahmen der Kampagne "Treffpunkt Wald" gab es bislang 4.000 Veranstaltungen für ca. 600.000 Menschen.</p> <p>An den Waldjugendspielen haben 2008 ca. 22.500 Schulkinder teilgenommen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	07.08.2009							

<b>Nr.</b> 6	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	ökologische Wertigkeit durch Bewirtschaftung erhalten							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die hohe ökologische Wertigkeit soll durch Bewirtschaftung der Wälder im Land erhalten werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>In Rheinland-Pfalz sind schwerpunktmäßig die Wälder als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen, was für deren hohen ökologischen Wert spricht. Die Integration des Naturschutzes in die Waldbewirtschaftung sichert ein breites Artenspektrum.</p> <p>Ein wichtiges Instrument des Landes ist die forstliche Förderung, in deren Rahmen zuletzt jährlich 2,2 Mio. Euro an Zuschüssen gezahlt wurden. Darin enthalten sind Maßnahmen zur Förderung einer naturnahen Waldwirtschaft, Bodenschutzkalkungen und die Pflege von Jungbeständen.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Unter anderem im Förderprogramm PAUL stehen Gelder für die Erschließung forstwirtschaftlicher Flächen, Waldbauernschulungen und Bodenschutzkalkungen bereit.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	18.09.2008							

<b>Nr.</b> 7	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Strategien um Wälder an Klimawandel anzupassen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Es sollen Strategien entwickelt werden, um die Wälder an den Klimawandel anzupassen							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Unter der Leitung der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz (FAWF) läuft seit 01.04.2008 bis 30.09.2011 das interdisziplinäre Projekt Klima- und Landschaftswandel in Rheinland-Pfalz (KlimLandRP). Das Projekt umfasst die Module Wald, Landwirtschaft, Boden, Wasser und Biodiversität und hat zum Ziel, aus der Aufbereitung regionaler Klimaprojektionen Folgen und Wirkungen des Klimawandels zu analysieren sowie Anpassungsoptionen zu entwickeln.</p> <p>Ebenfalls unter Führung der FAWF hat sich ein internationales, nordwest-europäisches Konsortium aus 21 Partnerorganisationen zu einem INTERREG IV B Projekt mit dem Namen ForeStClim zusammengefunden. Ziel des Projektes ist, transnationale Waldbewirtschaftungs- und Waldschutz-Anpassungsstrategien zu entwickeln und dadurch die ökonomische Stabilität, nachhaltige Holzproduktion und einen wirksamen Schutz der Waldökosysteme zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Baumartenwahl.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Start des Projektes KLimLandRP war der 01.04.2008; Aktuelle Informationen werden unter <a href="http://www.klimawandel-rlp.de">www.klimawandel-rlp.de</a> bereitgestellt.</p> <p>Start des ForeStClim-Projektes war am 02.09.2008. Aktuelle Informationen werden unter <a href="http://www.forestclim.eu">www.forestclim.eu</a> bereitgestellt. Als Ergebnisse sind bereits zwei Master-Arbeiten entstanden.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	07.08.2009							

<b>Nr.</b> 8	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft							<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	alle Säulen d. Nachhaltigkeit berücksichtigt							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Durch das Grundprinzip der multifunktionalen Forstwirtschaft soll dabei gewährleistet werden, dass alle Säulen der Nachhaltigkeit eine angemessene Berücksichtigung finden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die drei Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziale Aspekte werden innerhalb der multifunktionalen Forstwirtschaft berücksichtigt.</p> <p>Der Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie ist in Maßnahme Nr. 6 bereits dargestellt worden. Unter den sozialen Aspekten lässt sich der Wald als Arbeitsplatz, Bildungs- und Erholungsraum subsumieren. Dass in diesem Bereich durch die Forstwirtschaft viel geleistet wird, ergibt sich auch aus Maßnahme Nr. 5 (Umweltbildung, Waldpädagogik). Der Wald als Arbeitsplatz stellt eine weitere Schnittstelle zwischen der Ökonomie und den sozialen Aspekten dar.</p> <p>Die Berücksichtigung aller drei Aspekte ergibt sich unter anderem aus dem Leitbild, das sich die Landesforsten gegeben haben: "Zweck unserer Forstwirtschaft ist die nachhaltige Erzeugung und Bereitstellung folgender Leistungen der Forstwirtschaft und Wirkungen des Waldes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umweltfreundlicher Rohstoff Holz und sonstige natürliche Erzeugnisse wie zum Beispiel Weihnachtsbäume und Wildbret</li> <li>• Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und sonstiger Schutz; hierzu zählen der Wasserschutz, der Bodenschutz, der Klimaschutz, die Sauerstoffproduktion und die Bindung von Kohlendioxid, der Immissionsschutz sowie der Arten- und Biotopschutz. Diese Wirkungen erbringt der Wald aufgrund seiner besonderen Naturnähe, wodurch ihm in der heutigen Kulturlandschaft eine herausragende Stellung zukommt.</li> <li>• Erholungs- und Freizeitraum: Für das seelische und körperliche Wohlbefinden ist der Wald von hoher Bedeutung."</li> </ul>							
<b>Stand der Umsetzung</b>								
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	23.09.2008							

<b>Nr.</b> 9	<b>Maßnahme</b> Wald und Forstwirtschaft						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Kommunikation der Ergebnisse durch beide Ressorts							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Ergebnisse der oben genannten Handlungsansätze sollen unter Federführung beider beteiligten Ressorts breit kommuniziert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<erledigt >			<dringend handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Bei der Jahrestagung 2008 der DLKG in Gummersbach vom 15.-17. Oktober gab es einen Vortrag des MUFV zum Thema "Neue Kooperationsansätze zwischen Waldentwicklung und Waldflurbereinigung" sowie einen Vortrag des MWVLW mit dem Thema "Waldflurbereinigung - einmal anders: Nutzungsentflechtungen, Offenhaltungsmaßnahmen, geordnete Aufforstungen". Beide Vorträge stellten die zukunftsgerichteten Ansätze, wie sie im Strategiepapier beschrieben sind, dar.</p> <p>Es wurde vor allem auf die Möglichkeiten der Unterstützung forstlicher Maßnahmen im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren hingewiesen, sowie auf die Bedeutung der Flurbereinigung als Dienstleistung für die Mobilisierung der Holzvorräte, z.B. durch die Schaffung von Erschließung und Beseitigung von Besitzzersplitterung. Umgekehrt wurde die wichtige Rolle der Forstsachverständigen in den Verfahren betont, ebenso wie die finanzielle Unterstützung der Landesforstverwaltung beim Bau von Wirtschaftswegen.</p> <p>Die Themen Waldbewirtschaftung und Waldflurbereinigung werden zusätzlich in einer Veranstaltung des Forums Ländlicher Raum 2009 unter Beteiligung beider Ressorts präsentiert werden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die 29. Bundestagung der DLKG fand vom 15. bis 17.10.2008 statt und war von Teilnehmern aus allen Bundesländern gut besucht.</p> <p>Die Forumsveranstaltung findet am 26.08.2009 in Hillesheim statt. Die Rahmenbedingungen sind bereits abgestimmt. Die Veranstaltung wird sich sowohl mit Aspekten der Waldbewirtschaftung aus forstlicher Sicht beschäftigen, als auch beste Beispiele aus der Waldflurbereinigung präsentieren.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	13.07.2009							

<b>Nr.</b> 10	<b>Maßnahme</b>						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	landesweites Kulturlandschaftskataster							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Dieses landesweite Kulturlandschaftskataster soll in Zusammenarbeit von Raumordnung, Denkmalpflege und Naturschutz aufgebaut werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium der Innern und für Sport; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Der vom Innenministerium erarbeitete Entwurf des LEP IV hat bereits 2006 den Aufbau eines landesweiten Kulturlandschaftskatasters als Dokumentation der bedeutsamen historischen Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz angekündigt. Das Kataster soll relevante Sachinformationen mit kulturhistorischer, landschaftsästhetischer und ökologischer Bedeutung erbringen. Die Regionalpläne sollen die historischen Kulturlandschaften in Kooperation mit den berührten Fachplanungen konkretisieren und regional bedeutsame Kulturlandschaften auf Grundlage von Kulturlandschaftskatastern ausweisen.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Zunächst soll eine zentrale Strukturierung auf Landesebene unter Beteiligung aller betroffenen Ressorts erfolgen. Dabei sollen die Rahmenbedingungen bezüglich der Definition, des Inhalts und der Finanzierung geklärt werden. Inhaltlich und technisch findet eine Orientierung an den vorhandenen Projekten anderer Länder statt. Es soll evtl. eine Machbarkeitsstudie zur Erstellung des Katasters in Auftrag gegeben werden. Die Gespräche zu den Rahmenbedingungen sollen zeitnah beginnen. Die obere Landesplanungsbehörde erhält anschließend den Auftrag zur Umsetzung des Kulturlandschaftskatasters. Zeitlich werden die Rahmenbedingungen noch nicht in die Aktualisierung der Regionalen Raumordnungspläne einfließen können.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							14.10.2008	

<b>Nr.</b> 11a	<b>Maßnahme</b> Erhalt der UNESCO-Welterbestätten						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Aktivitäten des Landes ausbauen; Oberes Mittelrheintal							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In beiden Räumen sollen die bestehenden Aktivitäten des Landes Rheinland-Pfalz künftig weiter ausgebaut werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur; Ministerium des Innern und für Sport							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<Begonnen>			<Nur mit Anderen zusammen handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur Umsetzung des Managementplans werden entlang des Mittelrheintals verschiedene Flurbereinigungsverfahren durchgeführt. Deren Ansätze reichen von der Offenhaltung durch die Rekultivierung brachgefallener Weinbergflächen, insbesondere der Steillagen, und tlw. Beweidung mit Schafen oder Ziegen (Oberwesel) bis zur Unterstützung von Tourismusprojekten wie dem Rhein-Burgen-Wanderweg, dem RheinSteig (Kaub), einem Schulweinberg (Oberwesel) und einem Klettersteig (Oberwesel).</p> <p>Im Rahmen der Verbesserung der Agrarstruktur werden die Bewirtschaftungsbedingungen durch Querterrassierung sowie tlw. durch den Bau von Monorackbahnen verbessert.</p> <p>Derzeit finden Flurbereinigungsverfahren im Mittelrheintal in Oberwesel-Ölsberg, Kaub-Gutenfels, Bacharach-Stahleck, Boppard-Spay, Brey, Filsen, Boppard Vorderer Hamm und Hirzenach statt. Insgesamt werden am Mittelrhein auf einer Fläche von ca. 270 ha Flurbereinigungen durchgeführt.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Der Stand der Verfahren ist sehr unterschiedlich: Während das Verfahren in Oberwesel fast abgeschlossen ist, fanden in Boppard-Spay und Brey im November 2007 die Wertermittlungen statt. Das Planfeststellungsverfahren für Boppard-Spay befindet sich kurz vor dem Abschluss. In Brey steht aktuell die fachaufsichtliche Prüfung an. In Hirzenach ist die Besitzeinweisung und Neubepflanzung erfolgt. Die Freistellungsmaßnahmen der Bahn werden bis Frühjahr 2011 fertig gestellt. In Kaub hat im Dezember 2007 der Planwuschtermin stattgefunden, in Bacharach-Stahleck wurde im Sommer 2007 der Wege- und Gewässerplan vorgelegt. Das Verfahren Filsen wurde 2008 eingeleitet.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	29.07.2009							

<b>Nr.</b> 11b	<b>Maßnahme</b> Erhalt der UNESCO Welterbestätten						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Aktivitäten des Landes ausbauen; Limes							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In beiden Räumen sollen die bestehenden Aktivitäten des Landes Rheinland-Pfalz künftig weiter ausgebaut werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, Ministerium des Innern und für Sport, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<Begonnen>			<Nur mit Anderen zusammen handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Der rheinland-pfälzische Limesentwicklungsplan wird derzeit aufgestellt.</p> <p>Das Visualisierungskonzept von 2006 wird, unterstützt durch die laufenden Flurbereinigungsverfahren, sukzessive umgesetzt. Informationstafeln sollen den Verlauf des Limes in der Landschaft rekonstruieren und in den verschiedenen Gemeinden möglichst gleichartig gestaltet sein. Desweiteren ist ein Limes Rad- und Wanderweg geplant. Zusätzlich sind Leuchtturmprojekte wie die "Römerwelt Rheinbrohl" sowie ein rekonstruiertes Kleinkastell "Limeskastell Pohl" in der Umsetzung.</p> <p>Die Anlage von Streuobstwiesen beidseitig des Limes mit römischen bzw. germanischen Obstsorten ist als zusätzliches Kleinprojekt angedacht.</p> <p>Entlang des Limesverlaufs finden derzeit die Bodenordnungsverfahren Berg und Marienfels statt. Weitere Gemeinden entlang des Limesverlaufs haben bereits Flurbereinigungen beantragt. Diese Bodenordnungsverfahren sollen dazu dienen, das Eigentum an den Flächen langfristig zu sichern, indem sie in öffentliches Eigentum überführt werden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Im Flurbereinigungsverfahren Berg ist die Besitzeinweisung am 15.08.2008 erfolgt. Die Länge des Limes im Verfahrensgebiet beträgt 1,3 km. Bis auf ein Teilstück befindet sich die Fläche, ein Korridor von je 30 m Breite beidseitig des Limesverlaufs, im Besitz der Gemeinde Berg. Im Frühjahr 2009 erfolgte die Pflanzung von Esskastanien zur Visualisierung des Limes-Verlaufs sowie von römischen und germanischen Obstsorten.</p> <p>Im Verfahren Marienfels erfolgte der Besitzübergang mit Zuweisung eines je 30 m breiten Streifens an die Gemeinde am 01.05.2008.</p> <p>Die projektgebundene Untersuchung zu den Verfahren Dornholzhäuser und Oberwies wird in 2010 abgeschlossen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	13.07.2009							

<b>Nr.</b> 12	<b>Maßnahme</b> Erhalt der UNESCO-Welterbestätten						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	landesseitige Unterstützung von Entwicklungskonzepten; Schaffung notwendiger Infrastruktureinrichtungen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Dazu sollen im Rahmen kommunaler Planungen landesseitig regional übergreifende Entwicklungskonzepte unterstützt sowie die Schaffung notwendiger Infrastruktureinrichtungen gefördert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur; Ministerium des Innern und für Sport							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Der Erhalt und die nachhaltige, landschaftsverträgliche Weiterentwicklung der Regionen verlangen eine fachübergreifende Koordination. Daher wurde von der SGD Nord als zuständiger Planungsbehörde ein Managementplan für den Mittelrhein erstellt. Hier sind die wesentlichen, von der UNESCO anerkannten Zielvorgaben für den Fortbestand und die Weiterentwicklung dieser Kulturlandschaft enthalten. Mit Beantragung des Weltkulturerbe-Status wurde für den Limes ein solcher Managementplan eingereicht. Langfristig ist geplant, die komplette Limes-Trasse in Landeseigentum zu überführen. Größere Baumaßnahmen am Limes sind unerwünscht. Ökopoolprojekte sollen in die Visualisierungsachse gelenkt werden.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Ein Managementplan für den Mittelrhein wurde von der SGD Nord erstellt. Die Präsidentin der SGD Nord ist Bevollmächtigte für die Umsetzung des Managementplans und fördert in den wichtigen Bereichen Gewerbeaufsicht, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Raumordnung, Naturschutz und Bauwesen die angemessene Weiterentwicklung der Welterbestätte. Darüber hinaus koordiniert sie alle im Managementplan festgelegten Projekte, die nicht unmittelbar in die Zuständigkeit der SGD Nord fallen. Zur Unterstützung dieser Aufgabe ist bei der SGD Nord die Projektgruppe Welterbe eingerichtet. Es besteht bereits ein Visualisierungskonzept für den Limes. Bis 2009 wird unter Federführung des Kulturministeriums ein integrierter, rheinland-pfälzischer Limes-Entwicklungsplan erstellt. Die bearbeitende Arbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern des MUFV, des MWVLW (Abt. Landentwicklung und Tourismus), MASGFF, ISM und PER. Termin für die Drucklegung ist 2009.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	09.10.2008							

<b>Nr.</b> 13	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Steillagenweinbau, Erhöhung der Produktivität							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Weiterentwicklung des Steillagenweinbaus obliegt in landesweiter Zuständigkeit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel. Im Mittelpunkt des Arbeitsauftrages stehen die Erhöhung der Produktivität sowie die Oenologie zur Erzeugung von gebietstypischen Weinen. Die strukturellen und einzelbetrieblichen Entwicklungen sollen koordiniert und beschleunigt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Eine Erhöhung der Produktivität im Steillagenweinbau kann nur durch eine Mechanisierung der Arbeitsabläufe erreicht werden. Bis zu einer Hangneigung von ca. 55% ist eine Bearbeitung im Direktzug möglich. Hierbei können Querterassierungen oder auch sogenannte SMS (Steillagen-Mechanisierungssysteme) bzw. RMS (Raupen-Mechanisierungssysteme) zum Einsatz kommen. Das DLR realisiert im Rahmen von Bodenordnungsverfahren die Anlage von Querterassen. Zur Steigerung der Produktivität und der Qualität soll auch die derzeit im Test befindliche Sortiermaschine beitragen.</p> <p>Desweiteren unterstützt das DLR die Herstellung gebietstypischer Weine, wie z.B. den Steillagenriesling, ein Projekt der Weinbauabteilung Mosel. Auch die Entwicklung bzw. Züchtung verschiedener Gär-Hefen wird durch das DLR vorangetrieben.</p> <p>Zusätzlich können einzelbetriebliche Förderungen bewilligt werden, z.B. moderne Kellereinrichtungen für Winzer. Die landesweite Koordinierung dieser Förderungen liegt beim DLR Mosel.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Für die Anbaugebiete Mosel, Nahe, Ahr und Mittelrhein wurden durch die DLR Mosel, Rheinhessen-Nahe-Hunsrück sowie Westerwald-Osteifel jeweils Steillagenkonzepte erstellt. Mit Beteiligung der Tourismusorganisationen wurde die aktuelle Lage analysiert, Strategien für eine zukunftsgerechtere Entwicklung erarbeitet und dazu konkrete Maßnahmenbündel sowie Projekte vorgeschlagen. Die in Abstimmung mit den Verbänden formulierten Ziele und Aktionsfelder sollen in den einzelnen Regionen in verschiedenen Gremien weiter diskutiert werden und in die Ausgestaltung der Förderprogramme einfließen. Das Steillagenkonzept für die Mosel wird derzeit aktualisiert und soll im Frühjahr 2009 veröffentlicht werden</p> <p>Die Förderprozesse sind dauerhaft angelegt und stehen in ihrer derzeitigen Form während der gesamten Förderperiode zur Verfügung.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 14	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	ländliche Bodenordnung, reine Kulturlandschaftsprojekte							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Durch ländliche Bodenordnung, auch in Form reiner Kulturlandschaftsprojekte, sollen innerhalb ausgewählter räumlicher Schwerpunkte die Weinbergsflächen neu geordnet und erschlossen werden, so dass ein betriebswirtschaftlich sinnvoller Steillagenweinbau ermöglicht werden kann. Dabei kommt den Belangen der Dorfentwicklung, des Tourismus und des Naturschutzes eine hohe Bedeutung zu.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<Begonnen>	<Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen>							

<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Derzeit finden folgende Weinbergsflurbereinigungen mit Flächenanteilen in Steillagen statt:</p> <p>DLR Mosel: Bernkastel, Enkirch, Graach, Kanzem, Leiwen "Josefsberg", Leiwen-Laurentiuslay, Maring-Noviant, Maring-Noviant P1, Rachtig-Ürzig, Serrig, Traben (Würzgarten), Tritenheim, Wehlen-Sonnenuhr, Wintrich und Zeltingen-Sonnenuhr</p> <p>DLR WWOE: Bremm IV, Bruttig-Fankel, Calmont, Güls Biengarten, Mayschoß (3 Verfahren), Moselweiß, Oberfell Bleidenberg, Pommern, Pünderich, Walporzheim und Winnigen III.</p> <p>DLR RNH: Oberwesel-Ölsberg, Kaub-Gutenfels, Bacharach-Stahleck, Boppard-Spay, Brey, Boppard Vorderer Hamm und Hirzenach (alle Mittelrhein); Wallhausen (Nahe). Insgesamt wird auf einer Fläche von ca. 270 ha am Mittelrhein Flurbereinigung mit Steillagen-Anteilen durchgeführt.</p> <p>DLR Rheinpfalz: St.Martin</p> <p>Die Gesamtfläche der Weinbergungsverfahren mit Steillagen beträgt ca. 3.000 ha, die durchschnittliche Verfahrensgröße jedoch nur knapp 90 ha.</p> <p>Beispiele für Verfahren mit Steillagen:</p> <p>Oberwesel-Ölsberg: Das Verfahren umfasst eine Fläche von 103 ha. Durch die Anlage eines neuen Wegenetzes konnte die Lage Ölsberg erhalten und die dortige Bewirtschaftung gesichert werden. Innerhalb des Verfahrens wurde der Ölsbergsteig angelegt. Der Klettersteig für Touristen ist direkt an den RheinSteig angebunden.</p> <p>Bernkastel: Das Verfahren umfasst eine Fläche von ca. 64 ha mit 6 Weinlagen. Neben Erschließungs- und Arrondierungsmaßnahmen ermöglicht das Verfahren für einige Flächen den Übergang vom Seilzug auf Direktzugverfahren. Im Rahmen des Verfahrens wird ein Themenwanderweg eingerichtet sowie Hohlwegeabschnitte für touristische Zwecke erhalten.</p> <p>Pünderich Steilstlage: Das Verfahren ist mit knapp 7 ha eines der kleinsten. Ziel ist hier der Wiederaufbau brach gefallener Weinberge durch Arrondierung, Sanierung von Trockenmauern und Unterstützung alternativer Erschließungsformen wie Handraupe und Weinbergsbahnen. Zusätzlich wird die Realisierung des Eisenbahnhistorischen Kulturweges Bullay-Reil bodenordnerisch unterstützt.</p> <p>Moselweiss: Das Verfahren in der Stadt Koblenz sichert durch die Herstellung von 8,3 ha Querterassen eine wirtschaftliche Nutzung von insgesamt 10,6 ha historischer Steillagen.</p>
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Verfahren haben einen sehr unterschiedlichen Stand. Abhängig von Kapazität und Bedarf werden auch neue Verfahren eingeleitet.</p>
<b>Ergebnis</b>	
<b>Stand vom</b>	<p style="text-align: right;">04.08.2009</p>

<b>Nr.</b> 15	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Steillagenzentrum: Forschungsmaßnahmen nutzbar machen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das bei dem DLR Mosel neu errichtete Steillagenzentrum soll Forschungsmaßnahmen zum Steillagenweinbau und zur Öenologie landesweit nutzbar machen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	In dem neuen Steillagenzentrum in Bernkastel-Kues werden eine Beratung für Steillagenweinbau, der Lehr- und Versuchsbetrieb mit Versuchskellerei, die Berufsbildende Schule Weinbau, ein Weinchemisches Labor sowie der Forschungsbereich für Steillagenweinbau realisiert. Das Steillagenzentrum soll als landesweites Kompetenzzentrum für Steillagenweinbau die Herausforderungen dieses Wirtschaftszweiges angehen und die bisher auf mehrere Standorte verteilte Weinbauabteilung in einem Gebäude zusammenfassen und nach außen als eine Anlaufstelle auftreten.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Mit dem Bau des Steillagenzentrums wurde am 28.07.2008 begonnen. Mit der Fertigstellung wird im Juni 2010 gerechnet.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	17.10.2008							

<b>Nr.</b> 16	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Arbeitskreis Steillagenweinbau als Forum							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Der Arbeitskreis Steillagenweinbau beim DLR Mosel soll ein Forum für einen regen Gedankenaustausch bilden, mit dem Ziel, Defizite anzusprechen, konkrete Lösungen zu entwickeln und Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<Begonnen>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Der Arbeitskreis "Steillagenforum" setzt sich aus Vertretern der Weinbau-Abteilungen der DLRs Mosel und Westerwald-Osteifel zusammen. Zusätzlich gehören externe Fachleute und Winzer zu dem Arbeitskreis, der sich in unregelmäßigen Abständen trifft, um vor allem technische Weiterentwicklungen speziell für die Bewirtschaftung von Steillagen zu diskutieren und anzuregen. Hauptaufgabe des Arbeitskreises ist, vorhandene Geräte, wie z.B. Pflanzmaschinen, Spritzgeräte oder Laubschneider, für den Einsatz in Steillagen zu optimieren und dadurch die benötigte Anzahl der Arbeitsstunden im Weinberg zu reduzieren und so zu einer Produktivitätssteigerung beizutragen.</p> <p>Das Steillagenforum wird durch vier Arbeitsgruppen unterstützt (Weinbau, Oenologie, Marketing und Bodenordnung), in denen sowohl Vertreter der Verwaltungen und Verbände als auch praktizierende Winzer vertreten sind.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Der Arbeitskreis ist bereits seit einigen Jahren am DLR Mosel etabliert. Konkrete Vorschläge, wie z.B. ein Steillagen-Vollernter, wurden bereits in die Praxis übertragen und erprobt.							
<b>Ergebnis</b>	Es ist durch den zunehmenden Mechanisierungsgrad gelungen, den früheren Aufwand für die Steillagenbewirtschaftung von ca. 1300 Arbeitsstunden je Hektar auf derzeit ca. 800 zu reduzieren.							
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 17	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	regionale Projekte zur Vermarktung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das Kompetenzzentrum für Markt und Marketing (beim DLR in Oppenheim) soll spezifische Angebote für regionale Projekte zur Vermarktung des Steillagenweinbaus entwickeln.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					

Nr. 17	Maßnahme Erhalt der Weinkulturlandschaften	Seite
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Das Kompetenzzentrum wurde im Januar 2003 gegründet und hat zur Aufgabe, landesweit die Aktivitäten in Fragen von Weinmarketing zu bündeln, vertikale Kooperationen im Weinbau zu fördern und das Thema Marketing in der Aus- und Weiterbildung zu vertiefen. Im Jahr 2005 hat es an den Steillagenkonzepten für die Nahe und den Mittelrhein mitgearbeitet und zeichnete dort jeweils für das Kapitel Marketing verantwortlich, worin einige Projekte zur Vermarktung angeregt wurden.</p> <p>Dabei wurden z.B. für die Nahe nicht oder nicht ausreichend genutzte Synergiepotenziale mit touristischen Institutionen aufgedeckt. Insbesondere den Steillagen (30 % Anteil) und Hanglagen kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu aufgrund ihres landschaftsprägenden Einflusses. Im Sinne der Profilierung des Anbaugebietes Nahe ist eine Fokussierung auf die wichtigen imagebildenden Rebsorten, Riesling, Spätburgunder und Weißburgunder wichtig. Dadurch rücken die Steillagen in den Mittelpunkt, da sie mit ihren kleinklimatisch herausragenden Eigenschaften für die Produktion von hochwertigen Weinen prädestiniert sind.</p> <p>Am Mittelrhein ist eine klare Positionierung des Anbaugebiets erforderlich, ebenso wie eine nachhaltige Verknüpfung von Weinbau, Gastronomie und Tourismus. Den Steil- und Steilstlagen kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu. Im Steillagenkonzept wird der Vorschlag gemacht, da es Tourist-Infos bereits gibt, dort auch über Wein zu informieren und so genannte Infotheken einzurichten. Touristen sollten dort sowohl Informationen über Veranstaltungen beim Winzer, als auch zum Steillagenweinbau und Weintourismus bekommen. In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum in Oppenheim finden an der Mosel derzeit folgende Projekte zur regionalen Vermarktung statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fassweinprojekt "blaues Band" (Beratungsring; Vernetzung innerhalb des Anbaugebietes)</li> <li>- Riesling S (Initiative zur Entwicklung regionaltypischer Weine)</li> <li>- Dachmarke Mosel</li> <li>- Steillagen-Allianz zum Weintourismus (länderübergreifend mit Franken, Steiermark, Südtirol)</li> </ul> <p>Der Steillagen-Riesling soll zukünftig landesweit durch das DLR Oppenheim vermarktet werden.</p> <p>Im Rahmen des Regionalmanagements Lahn-Taunus läuft derzeit ein Projekt „Zukunftsfähige Strukturierung des Weinbaus an der Lahn“.</p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Das Kompetenzzentrum ist derzeit nicht in die Entwicklung spezifischer Angebote für regionale Projekte zur Vermarktung des Steillagenweinbaus involviert.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>		13.07.2009

<b>Nr.</b> 18	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Zusammenarbeit mit Tourismuseinrichtungen des Landes						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Die Tourismuseinrichtungen des Landes sollen zusammen mit der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH eine enge Zusammenarbeit mit den Gebietsweinwerbungen anstreben.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 3						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Die Zusammenarbeit mit den Gebietsweinwerbungen ist in den meisten der Weinbauregionen sehr gut.</p> <p>An der Nahe ist das derzeitige Hauptprojekt die Naheweinstraße, die in Zusammenarbeit mit der Naheland-Touristik vermarktet wird.</p> <p>In der Pfalz ist die Weinwerbung (Pfalzwein) auch organisatorisch eng mit dem Pfalz-Marketing und der Pfalz-Touristik verbunden. Die Zusammenarbeit am Rhein mit der „Romantischer Rhein Tourismus GmbH“ ist verbesserungsfähig und soll speziell am Mittelrhein weiter aktiviert und vertieft werden. Der RheinSteig ist ein sehr erfolgreiches Projekt, das neue Kunden auch für den dort angebauten Wein interessiert. Besonders der RheinSteig-Wein könnte noch besser vermarktet werden.</p> <p>In Rheinhessen ist die Zusammenarbeit besonders in den Bereichen Radwandern und Weintourismus sehr eng.</p> <p>An der Ahr entsteht derzeit unter Mitwirkung des DLR der AhrSteig, ein Projekt, das sehr eng mit dem dort produzierten Wein verknüpft werden soll.</p> <p>An der Mosel manifestiert sich die Zusammenarbeit mit der Mosellandtouristik u.a. in der neu entstandenen Dachmarke „Mosel“, die neben anderen Produkten auch speziell den Mosel-Wein vermarktet.</p> <p>Das Kompetenzzentrum (siehe Nr.17) bietet zusätzlich an der Nahe und in Rheinhessen die Ausbildung zu Kultur- und Weinbotschaftern in ganzjährigen Lehrgängen an. Gemeinsam mit der Rheinland-Pfalz-Touristik und dem MWVLW wird an einer landesweiten Vernetzung der Kultur- und Weinbotschafter (Rheinhessen, Nahe, Pfalz) und Weinerlebnisbegleitern Mosel gearbeitet.</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		<p>An der Zusammenarbeit mit den Gebietsweinwerbungen lässt sich wenig verbessern. Sie ist als dauerhafte Kooperation angelegt und wird laufend um neue Produkte und Kampagnen erweitert.</p> <p>Die Kooperation am Rhein wird sich voraussichtlich durch die vermehrte Einführung regionaler Produkte am Mittelrhein (Weltkulturerbegebiet) und deren gemeinsamer Vermarktung weiter vertiefen und auch die Bekanntheit des RheinSteig-Weins steigern.</p>						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		19.11.2008						

<b>Nr.</b> 19			<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			rechtlichen Rahmen ändern; stärkere Eigenverantwortung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Der rechtliche Rahmen soll dahingehend verändert werden, dass die Eigenverantwortung der Betriebe stärker zum Tragen kommt und Initiativen schneller umgesetzt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>		
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			Derzeit werden Weinanbau, Kennzeichnung und Vermarktung durch den Staat geregelt, um gleiche Wettbewerbsbedingungen zu garantieren. Im Zusammenhang mit der Reform der EU-Weinmarktordnung, die am 01.08.2009 in Kraft tritt, stehen im nächsten Jahr einige Änderungen an, die auch bei der Neugestaltung des Weingesetzes berücksichtigt werden müssen. Rheinland-Pfalz lässt den Winzern bereits heute recht viele Freiheiten, z.B. wurde die Rebsortenbegrenzung aufgehoben, es gilt die Bundessortenliste. Bisher sind allerdings nur traditionelle Standorte für den Weinbau erlaubt, doch im EU-Recht ist eine Änderung ab 2015 bereits verankert. Diese anstehenden Entwicklungen verlangen von den Betrieben eine größere Eigenverantwortung.							
<b>Stand der Umsetzung</b>			Die Umsetzung der Änderungen im EU-Recht müssen in den nächsten Jahren vom Land fachlich und rechtlich begleitet und die Winzer auf die sich ändernden Bedingungen vorbereitet werden.							
<b>Ergebnis</b>										
<b>Stand vom</b>									28.10.2008	

<b>Nr.</b> 20	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Weinbergsflurbereinigungen	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Finanzielle Förderungen sollen dort eingesetzt werden, wo eine Veränderung möglich und nötig erscheint, der Einzelne aber damit überfordert ist. Die Durchführung von Weinbergsflurbereinigungen, der Bau von Monorackbahnen, die Einrichtung von Tourismuszentren und der Bau von Radwegen sollen prioritär gefördert werden, wenn sie eine hohe regional und struktur-politische Bedeutung haben.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Derzeit laufen ca. 40 Flurbereinigungsverfahren, bei denen Steillagenflächen enthalten sind. Sie umfassen eine Fläche von insgesamt mehr als 3000 ha, wovon aber nur ein geringer Teil tatsächlich Steillagen sind. Die durchschnittliche Verfahrensgröße bei Verfahren mit Steillagenflächen liegt bei unter 90 ha.</p> <p>Der Bau von Monorackbahnen wird nur dann gefördert, wenn eine Erschließung der Flächen auf andere Art nicht möglich ist. Ein Strang erschließt die Anbauflächen bis zu 40 m auf beiden Seiten, sofern keine Hindernisse vorhanden sind. An der Mittelmosel sind 4 Monorackbahnen im Betrieb, die meisten existieren an der Untermosel. Dort gibt es über 25 km Schienenstränge. Insgesamt wurden bisher ca. 80 dieser Bahnen an der Mosel gebaut.</p> <p>Wenn sich die Gelegenheit bietet, werden touristische Projekte innerhalb der Flurbereinigungsverfahren gefördert und baulich unterstützt. Im Verfahren Bernkastel gibt es z.B. Planungen für einen Weinerlebnisweg, dessen Konzept von der Universität Trier entwickelt wurde. Im Rahmen des Verfahrens Wehlen soll ein Streuobstpark entstehen.</p> <p>In den Verfahren Mayschoß-Lehmerde und Briedel II wurden kombinierte Rad- und Wirtschaftswege auch in Steillagen ausgewiesen.</p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Flurbereinigungsverfahren haben einen sehr unterschiedlichen Stand. Es werden, abhängig von Bedarf und Kapazitäten, auch neue Verfahren eingeleitet.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	03.08.2009	

<b>Nr.</b> 21	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Vernetzung und Controlling						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Die Dienstleistungszentren Ländlicher Raum und die Tourismus Regionalagenturen sollen die Vernetzung und die Kommunikation der Akteure aktiv unterstützen, z.B. sollen Synergieeffekte bei der gemeinsamen Vermarktung von Veranstaltungen und Erzeugnissen erkannt und unterstützt werden. Bei den DLR soll ein effizientes Controlling für die einzelnen Projekte aufgebaut werden.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		Ein Beispiel für die Förderung der Kommunikation und Vernetzung ist die Regionalinitiative Mosel, aus der sich mittlerweile zur Dachmarke Mosel entwickelt hat. Sie ist aus einem Zusammenschluss verschiedener Akteure, Behörden und Einrichtungen entstanden und setzt sich aus einer Entwicklungs- und einer Steuerungsgruppe zusammen. In Arbeitsgruppen entwickelte konkrete Projekte werden durch die Steuerungsgruppe durchgeführt. Die Projekte und Akteure der örtlichen Leader-Aktionsgruppen sind in den Aufbau integriert. Das DLR fungiert als Controlling-Instanz und bringt auch eigene Projekte ein. Das derzeit am DLR Rheinpfalz im Aufbau befindliche Netzwerk "Pfalz" könnte für diese Region ähnliche Aufgaben erfüllen, da auch dort die Entwicklung einer Dachmarke zur Diskussion steht.						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Insgesamt weist die Projektübersicht derzeit 4 abgeschlossene Projekte, 9 in der Umsetzung befindliche und 15 geplante regionale Projekte aus. Eines der Projekte der Regionalinitiative Mosel ist der jährlich stattfindende Moselkongress. Zusätzlich werden Qualitätsoffensiven für die Mosel in den Bereichen Weinbau, Tourismus, Gastronomie und Kultur vorangetrieben und Kriterien für Zertifizierungsverfahren erarbeitet. Nach Abstimmungsgesprächen im Herbst 2008 fand im März 2009 in Neustadt ein zweites Treffen des Netzwerks "Pfalz" statt. Dabei hat die Pfalz-Touristik die weitere Leitung des Netzwerkes übernommen.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		04.08.2009						

<b>Nr.</b> 22	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Roter Weinbergspfirsich, Ausbau, Vermarktung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das vom MUFV durchgeführte Projekt „Roter Weinbergspfirsich“ soll weiter ausgebaut und Vermarktungsstrategien entwickelt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<Begonnen>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Das Erprobungsprojekt "Roter Weinbergspfirsich" ist in seiner aktiven Phase beendet. Die daraus entstandenen Erkenntnisse wurden in ein reguläres Förderprogramm eingebracht. Als "Neuanlage Roter Weinbergspfirsich" kann die Anpflanzung im Rahmen des Programms Agrar-Umwelt-Landschaft (PAULa; Maßnahme 214.14) gefördert werden. Eine Förderung erfolgt jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren.</p> <p>Erste Vermarktungsansätze zur Produktvermarktung, touristischen Angeboten und Produktwerbung wurden im Rahmen des Erprobungsprojektes angestoßen. Vertiefende Ansätze werden nun durch das DLR begleitet.</p> <p>Das MWVLW begleitet die Entwicklung der Vermarktungsstrategie. Die im Rahmen des Projektes gepflanzten Bäume sind nun ertragsfähig. Das Obst ist für den Frischverzehr nicht geeignet und wird daher zu Bränden, Likören, Nektar oder Brotaufstrich verarbeitet.</p> <p>Unter dem Dach der Regionalinitiative Mosel sollen unter Trägerschaft der Kreisverwaltung Cochem, in deren Gebiet die meisten der Weinbergspfirsich-Bäume stehen, objektiv nachvollziehbare Herkunfts- und Qualitätskriterien für die Produkte erarbeitet werden, damit sie unter der Dachmarke vertrieben werden können. Das MWVLW fördert diese Untersuchung der Kriterien.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>An dem Weinbergsbrachenprogramm in PAULa, das neben der Pflanzung des Roten Weinbergspfirsich auch die Freistellung und Zuschüsse für die weinbauliche Nutzung von Steillagenflächen umfasst, nahmen in 2008 bis Mai 38 Antragsteller mit 45 ha teil. Die Herkunfts- und Qualitätskriterien für die Produkte des Roten Weinbergspfirsich sollen 2009 entwickelt werden, zunächst für Brände, Liköre und Nektar. Einheitliche Kriterien für die Vermarktung unter der Dachmarke Mosel sollen später auch für Brotaufstrich erarbeitet werden.</p> <p>Am 04.04.2009 fand in Cochem das 2., „Symposium Roter Mosel-Weinbergspfirsich“ statt. In einer Projektsitzung am 21.04.2009 wurden Entwürfe diskutiert und Qualitätskriterien erarbeitet. Ein weiteres Treffen hat am 23.06.2009 stattgefunden.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	14.07.2009							

<b>Nr.</b> 23	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Pilothafte Naturschutzprojekte für Tourismus	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Strukturelemente wie Trockenmauern in Steillagen und Hohlwege in den übrigen Lagen sollen unter naturschutzfachlichen Aspekten mittels pilothafter Projekte für fremdenverkehrliche/touristische und umweltbildende Vorhaben genutzt werden	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur mit Anderen zusammen handeln&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Initiative zur Erhaltung von Strukturelementen in der Kulturlandschaft für die oben genannten Zwecke ist langfristig angelegt. Konzept und Umsetzung bedürfen noch der Konkretisierung. Einige Einzelprojekte sind, insbesondere an der Mosel, bereits umgesetzt worden. Dazu zählt der Gewürzgarten in Ürzig mit zahlreichen neu errichteten Trockenmauern, sowie ein Sortengarten für heimische und exotische Nutzgehölze des Weinbauklimas in Zeltingen, bei dem sowohl einzelne neue Trockenmauern gebaut, als auch Mauersanierungen vorgenommen wurden. Eine Beschilderung zur Information für Besucher ist in Planung.</p> <p>Im Flurbereinigungsverfahren Trittenheim wurde ein Wanderweg durch einen aufgewerteten Hohlweg fertiggestellt, wobei gleichzeitig eine Mauersanierung stattfand; im Verfahren Bernkastel ist die Sanierung eines Hohlweges geplant. Der Erhalt der Hohlwegeabschnitte für touristische Zwecke ist als Verfahrensziel konkret benannt. Beide Hohlwege liegen an häufig frequentierten Wanderrouten und bieten sich daher für die Information von Touristen über Schautafeln an.</p> <p>Im Flurbereinigungsverfahren Walporzheim soll die durch ein einzigartiges Ensemble von landespflegerisch wertvollen Weinbergsmauern gekennzeichnete Weinbergskulturlandschaft nachhaltig gesichert werden. Die Finanzierung der umfangreichen Mauersanierung erfordert neue Finanzierungsmodelle.</p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Bau- und Erhaltungs-Projekte an der Mosel sind zum Teil bereits fertiggestellt; die Beschilderung fehlt jedoch in den meisten Fällen noch. Mauerbau und -sanierung wurden über die Bodenordnung finanziert.</p> <p>Die Sanierung des Hohlweges im Verfahren Bernkastel befindet sich noch in der Planung. Zusätzlich ist in diesem Verfahren eine von der Universität Trier konzipierte "Weinentdeckungsreise" geplant, bei der u.a. verschiedenartige Mauerstrukturen zu Demonstrationszwecken errichtet werden sollen.</p> <p>Im Verfahren Walporzheim wurde im April 2008 der Vorstand der Teilnehmergeinschaft gewählt.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	03.08.2009	

<b>Nr.</b> 24	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Weiterbildungsangebote bei den DLR							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Weiterbildungs- und Beratungsangebote bei den DLR sollen gezielt auf die in diesem Kapitel beschriebenen Maßnahmen ausgerichtet werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 5							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Die Weiterbildungs- und Beratungsangebote bei den DLR sind bereits sehr stark auf den Erhalt der Weinkulturlandschaft und die Verbesserung von Produktion und Vermarktung ausgerichtet. Das Kompetenzzentrum bietet Winzern ein umfangreiches Angebot an Weinmarketingseminaren, die über alle DLR abgestimmt und von internen und externen Fachleuten durchgeführt werden. Es werden vielseitige Tagungen und Fortbildungen angeboten.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Auf der Seite <a href="http://www.weinmarketing.rlp.de">www.weinmarketing.rlp.de</a> erhalten Winzer wichtige Informationen zu den Themen: Weinmarkt, Produktpolitik, Preispolitik, Vertrieb, Kommunikation sowie Kundenbindung. Das Programm für 2009 ist derzeit in Bearbeitung.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	26.09.2008							

<b>Nr.</b> 25	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Bewusstsein stärken, Moderation							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In den Impuls-Regionen soll die Zusammenarbeit der Akteure von Weinbau, Tourismus, Gastronomie und Naturschutz in Arbeitsgruppen organisiert und gezielt moderiert werden. Diese Arbeitsgruppen in ILE oder Leader sollen Projekte entwickeln, die in der Region das Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Kulturlandschaft stärken, eine Dynamik der Veränderung auslösen und sowohl Bevölkerung wie Gäste in diesen Veränderungsprozess einbeziehen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Innerhalb der Leader-Region "Welterbe Oberes Mittelrheintal" werden, in Vorbereitung von Flurbereinigungsverfahren in der Region Viertälergebiet, derzeit Arbeitsgruppen in den Bereichen Weinbau, Offenhaltung, Wald und Tourismus unter Moderation des DLR gegründet (siehe Nr. 32). Diese Arbeitsgruppen stehen zunächst außerhalb der ILE- bzw. Leader-Initiativen, sollen jedoch in enger Kooperation mit ihnen zusammenarbeiten. Die Regionalinitiative Mosel, die sich zu einer Dachmarke weiterentwickelt hat, stellt ein Netzwerk über die gesamte Moselregion dar, in das auch die beiden Leader-Regionen "Mosel" und "Mosel-franken" integriert sind. Ein Beispiel für ein solches Leader-Projekt, das unter dem Dach der Regionalinitiative entstanden ist ist die "Mosel-Erlebnis-Route". Das DLR fungiert als Moderator der Regionalinitiative.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Aktivitäten der ILE- und Leadergruppen werden von deren Mitgliedern gesteuert, wobei während der gesamten Leader-Förderperiode Projekte entwickelt und umgesetzt werden können. Eine Dokumentation der Aktivitäten wird bei den Referaten 8605 (ILE) und 8607 (Leader) des MWVLW geführt.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							22.10.2008	

<b>Nr.</b> 26	<b>Maßnahme</b> Erhalt der Weinkulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Tagung 2010 mit Beispiel Steillagenweinbau							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In einer Tagung im Jahre 2010 sollen gelungene Bodenordnungsverfahren zum Erhalt des Steillagenweinbaus aus allen Weinbaugebieten Deutschlands und mögliche Nutzungsalternativen (z.B. Roter Weinbergspfirsich) vorgestellt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 5 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<erst später (2009 ff) handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Forum ländlicher Raum" ist für 2010 eine Tagung speziell zum Thema Steillagenweinbau geplant. Es sollen gelungene Bodenordnungsverfahren zum Erhalt des Steillagenweinbaus aus allen Weinbaugebieten Deutschlands und mögliche Nutzungsalternativen für Brachflächen (z.B. Roter Weinbergspfirsich; siehe Nr.22) vorgestellt werden. Die Umsetzung der Steillagenkonzepte der Regionen soll anhand von Beispielen dokumentiert werden. Dabei sollen möglichst unterschiedliche Verfahren mit verschiedenen Lösungsansätzen für die Problematik der Bewirtschaftung von Steillagen präsentiert werden. Schwerpunkte der Veranstaltung sind zum einen die Anbauvoraussetzungen und technischen Lösungen, aber auch innovative Ideen zur Vermarktung sowie mögliche Kooperationen mit dem Naturschutz, der Gastronomie und dem Tourismus.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Vorbereitungen zu des Steillagenkongresses in 2010 laufen unter Federführung des DLR Mosel. Aus organisatorischen Gründen wird diese Veranstaltung von den Forumsveranstaltungen abgekoppelt.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							13.07.2009	

<b>Nr.</b> 27	<b>Maßnahme</b> Entwicklung von Kulturlandschaften mit geol. Besonderheiten						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Modellprojekt Schalkenmehren, Udler							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel soll gemeinsam mit der Lokalen Aktionsgruppe der Leader-Region "Vulkaneifel" pilothaft das Modellprojekt "Bodenordnung zum Erhalt der Kulturlandschaft mit besonderem geologischen Erbe" in den Gemeinden Schalkenmehren und Udler durchführen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Innerhalb der Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler sind als Ziele u.a. die landschaftliche Herausarbeitung der geologischen Besonderheiten genannt.</p> <p>An dem im Flurbereinigungsgebiet liegenden Weinfelder Maar soll sowohl eine Entbuschung und Abholzung vorgenommen werden um es in den Urzustand zu versetzen, als auch eine anschließende Beweidung mit alten Nutztierassen vorgenommen werden.</p> <p>Innerhalb der Trockenmaare sollen die dort verlaufenden Wasseradern sichtbar gemacht werden. Umfassende Freistellungs- sowie einige Wegebaumaßnahmen sowie die Errichtung touristischer Aussichtspunkte sind geplant.</p> <p>Im Sommer 2008 fand eine Untersuchung der touristischen Potenziale durch die Universität Trier statt.</p> <p>Es wird ein verfahrensübergreifender Runder Tisch eingerichtet.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Einleitung der Verfahren fand am 20.12.2007 statt. Die Wahl des Vorstands der Teilnehmergeinschaft ist am 12.03.2008 erfolgt. Mit der Wegenetzkonzeption wurde in beiden Verfahren begonnen. Der Wege- und Gewässerplan soll 2010 vorgelegt werden.</p> <p>Es wurde im Sommersemester 07/08 eine Landschaftsinterpretation durch die Universität Trier mit Identifikation von Landschaftsaussichtspunkten und Konzeption von Erläuterungstafeln für jedes Trockenmaar erstellt.</p> <p>Der verfahrensübergreifende Runde Tisch wurde im Frühjahr 2009 eingerichtet. Das nächste Treffen ist für den Herbst 2009 geplant, bis dahin sollen in themenbezogenen Arbeitskreisen konkrete Vorschläge erarbeitet werden.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	13.07.2009							

<b>Nr.</b> 28	<b>Maßnahme</b> Entwicklung von Kulturlandschaften mit geol. Besonderheiten						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Entwicklung neuer Naturschutzkonzepte							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Neue Konzepte im Rahmen des Vertragsnaturschutzes (z.B. „Partnerbetrieb Naturschutz“ oder „Großweidesysteme) sollen entwickelt und erprobt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Das Projekt "Partnerbetrieb Naturschutz" des Umweltministeriums ist im Oktober 2007 gestartet. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren. Im Rahmen des Projektes wurden 18 Partnerbetriebe ausgewählt mit dem Ziel ein praxistaugliches Instrument zu schaffen, um landwirtschaftliche und Naturschutzinteressen zu optimieren. Großweidesysteme werden derzeit in mehreren Pilotprojekten im Land getestet. Eines der Leuchtturmprojekte ist das Beweidungsprojekt Steinbühl/ Schäfergraben in Kirchheimbolanden, wo mit Rindern und Pferden seit Mai 2007 eine halbwilde Beweidung auf 52 Hektar Naturschutzgebiet durchgeführt wird. In Bayerfeld-Steckweiler (Westpfalz) wird ein gemeinsames Projekt mit dem NABU zur Entbuschung und Offenhaltung ehemaliger Weinbergsanlagen durch extensive Beweidung mit Pferden und Rindern durchgeführt.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die ersten beiden Phasen des Projektes "Partnerbetrieb Naturschutz" sind bereits abgeschlossen: die Auswahl der Betriebe und die Erfassung der Daten. In der dritten Phase werden gesamtbetriebliche Naturschutzpotenzialpläne erstellt. Laufzeit des Projektes ist bis September 2009 geplant. Die laufenden Beweidungsprojekte werden weiterbetrieben. Neue Projekte zu Offenhaltung durch Beweidung sind geplant, z.B. rund um das Schalkenmehrener Maar (siehe Handlungsansatz Nr.27). Das Projekt in Bayerfeld-Steckweiler ist kürzlich gestartet.							
<b>Ergebnis</b>	Die Betriebe, die sich an dem Projekt beteiligen, haben bereits zum jetzigen Zeitpunkt mehr Flächen für eine Förderung in PAU-La angemeldet als früher.							
<b>Stand vom</b>	02.08.2009							

<b>Nr.</b> 29	<b>Maßnahme</b> Entwicklung von Kulturlandschaften mit geol. Besonderheiten						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Tagung 2010 mit Ergebnispräsentation							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die für das Jahr 2010 zu erwartenden ersten Ergebnisse sollen für weitere Projekte mit gleicher oder ähnlicher Zielrichtung in ganz Rheinland-Pfalz nutzbar gemacht werden und in einer landesweiten Tagung im Jahre 2010 zusammen mit anderen Kulturlandschaftsprojekten präsentiert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<erst später handeln>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Erste Ergebnisse aus dem Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren/ Udlar werden vorgestellt. Hierbei geht es um die Herausstellung geologischer Merkmale, insbesondere der Maare. Im Verfahren Boos (LK Mayen-Koblenz) wurden zwei Trockenmaare durch Wanderwege und Beschilderung touristisch erschlossen.</p> <p>Weitere Beispiele zu Kulturlandschaften, z.B. aus dem Mittelrheintal mit Weinbau und der Offenhaltung, werden vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk der Veranstaltung liegt in der Konzeptentwicklung und den einzelnen Schritten der Umsetzung. Ein Beitrag zum Kulturlandschaftskataster (siehe Nr.10) wäre wünschenswert, evtl. ein Beispiel aus einem anderen Bundesland.</p> <p>Projekte am Limes und am Westwall könnten zusätzlich vorgestellt werden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Boos: Ein neu erstelltes Unterrichtskonzept ermöglicht in der Grundschule und der Sekundarstufe 1 die Vermittlung heimatbezogener geologischer und biologischer Zusammenhänge . Der aktuelle Verfahrensstand in Schalkenmehren und Udlar lässt eine sinnvolle Ergebnispräsentation erst 2011 zu.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	03.08.2009							

<b>Nr.</b> 30	<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Übertragung der Ergebnisse E+E-Projekt mit MUFV							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Ergebnisse des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens sollen fachlich angepasst in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz auf möglichst alle Kulturlandschaften, insbesondere mit Steillagen, in Rheinland-Pfalz übertragen werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur mit Anderen zusammen handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Das vom MUFV unterstützte E+E-Vorhaben hat am Mittelrhein unterschiedliche, zum Teil neuartige Maßnahmen und Maßnahmenkombinationen zur Offenhaltung getestet. Bis 2006 wurden verschiedene Projekte, wie z.B. die Beweidung von Steillagen, Brandrodung, Rodung mit Panzerketten, halbwilde Haltung von Vieh, Obstbau sowie der Wiederaufbau von Trockenmauern gefördert und wissenschaftlich begleitet. Mit Unterstützung des E+E-Vorhabens wurde z.B. von Winzern und einem Ziegenhalter eine Beweidung an der Burg Stahleck bei Bacharach realisiert. Dadurch wird das Gelände oberhalb der Weinberge freigehalten und der Wild- und Schädlingsdruck auf die Reben reduziert.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Übertragung der Ergebnisse vom Mittelrhein auf andere Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz erfolgt sukzessive nach Auswertung der Erkenntnisse und den sich bietenden Möglichkeiten. Das Teilprojekt "Halbwilde Beweidung", in dessen Rahmen seit 2003 ca.60 ha Hangfläche von Ziegen und Ponies beweidet werden, läuft noch bis 2009. Erst nach Projektabschluss können die gewonnenen Erkenntnisse analysiert und auf geeignete Kulturlandschaften übertragen werden. Ein großes Interesse an einer derartigen Beweidung besteht z.B. im Bereich des Viertälergebietes am Mittelrhein (siehe Nr.32).							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	06.11.2008							

<b>Nr.</b> 31	<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Bodenordnungsverfahren zur Offenhaltung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Bei Bedarf sollen mit Hilfe von Bodenordnungsverfahren, unter Einschluss von Projekten des Vertragsnaturschutzes, Maßnahmen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft realisiert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung Stand der Umsetzung</b>	<p>In verschiedenen Bodenordnungsverfahren sollen Beweidungsprojekte zur Offenhaltung der Landschaft umgesetzt werden. Hierzu sollen Rinder, Schafe und Ziegen eingesetzt werden. Während für die Beweidung mit Rindern feste Zäune errichtet werden müssen ist dies bei der Beweidung mit Schafen und Ziegen nicht notwendig. Eine abwechselnde Beweidung mit verschiedenen Tierarten ist denkbar.</p> <p>Abgeschlossene Bodenordnungsverfahren mit erfolgreichen Beweidungsprojekten gibt es im Pfälzerwald (Aschbachtal, Queidersbach, Karlstal, Mooswiesertal und Leimbachtal). Hier wurde zum Teil über Nutzungstausch eine Generalpacht der Gemeinde ermöglicht, Zäune bezahlt und ein Bewirtschafter für die Rinderbeweidung gefunden.</p> <p>Im Rahmen des beschleunigten Zusammenlegungsverfahrens Döttesfeld-Dürrholz (Kreis Neuwied) wurden im Grenzbachtal die vorhandenen Fichtenbestände beseitigt und die Flächen in öffentliches Eigentum überführt. Die Offenhaltung in der Talaue erfolgt durch die Beweidung mit robusten Rinderrassen wie Galloways und Heckrinder. Die Flächen werden den Bewirtschaftern unentgeltlich zur Verfügung gestellt.</p> <p>Am Frankensteiner Burgberg (Westpfalz) wird die Offenhaltung des Burgberges über einen Nutzungstausch zum Projekt „Rent e Gääß“ durch Ziegenbeweidung umgesetzt. Ziel ist die Erhaltung historischer Schemelwirtschaft auf kleinen Bergterrassen.</p> <p>In dem Verfahren Schalkenmehren (Eifel) ist ebenfalls eine Beweidung mit alten Nutztierassen (Schafen) angedacht, um die Landschaft um das Weinfelder Maar offen zu halten. Weitere Projekte in der Eifel gibt es in Neroth und Lissingen.</p> <p>In dem noch nicht eingeleiteten Verfahren im Viertälergebiet (siehe Nr.32), soll das Beweidungsprojekt „Bischofshub“ mit halboffener Weidehaltung auf 30 ha als Pilotverfahren umgesetzt werden. Träger ist die GNOR. Die Pachtverträge liegen weitgehend vor, das Zaunsystem muss noch endgültig festgelegt werden.</p> <p>Entlang des Mittelrheins gibt es in Oberwesel und Bacharach bereits Beweidungsprojekte, z.T. im Rahmen des E+E-Vorhabens (siehe Nr.30). Dort wird z.B. das an die Burg Stahleck grenzende Gelände durch Ziegenbeweidung offengehalten.</p> <p>An der Mosel gibt es ein Projekt im Verfahren Wehlen in einem Naturschutzgebiet mit Streuobstwiesen, wo initiiert durch die Biotopbetreuung des Kreises und gefördert durch die SGD Nord</p>							

Nr.	Maßnahme	Seite
31	Offenhaltung von Kulturlandschaften	
<b>Ergebnis</b>	<p>Schafe für die Offenhaltung eingesetzt werden. Durch einen vom DLR Rheinpfalz moderierten Nutzungstausch wurde im Eußerthal eine großflächige Pachtzusammenlegung von 15 ha erreicht, so dass nun ein Schäfer die früher mit Rindern beweideten, dann aber verbuschten Hänge mit seiner Schafherde offen halten kann.</p> <p>Im Verfahren Elztal I (LK Mayen-Koblenz) wird für die brachfallende Elztalaue ein Beweidungskonzept erstellt.</p> <p>Die bisher durchgeführten Projekte zeigen, dass eine Beweidung erfolgreich zur Offenhaltung der Landschaft eingesetzt werden kann, wenn es gelingt, langfristig Träger für solche Projekte zu finden.</p>	
<b>Stand vom</b>	03.08.2009	

<b>Nr.</b> 32	<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Modellprojekt Bacharach, Oberheimbach, Niederheimbach							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Am Beispiel der Gebietskulisse des Projektes Bacharach, Oberheimbach, Niederheimbach, u. a. soll ein erstes Vorhaben dieser Art modellhaft in die Praxis umgesetzt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Zu dem Modellprojekt hat am 19.08.2008 eine Startveranstaltung stattgefunden. Dabei wurden Vorträge zu den örtlichen Schwerpunkt-Themen: Wald, Weinbau, Tourismus und Offenhaltung gehalten und die Bildung von Arbeitskreisen in den betroffenen Gemeinden angeregt.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Anfang September 2008 haben sich die neugebildeten Arbeitskreise erstmalig getroffen. In den folgenden Sitzungen wurden Projektvorschläge erarbeitet, deren Machbarkeit vom DLR geprüft wurde. Die umsetzbaren Vorschläge gehen in den Untersuchungsbericht ein. Die vier Arbeitsgruppen haben ihre konzeptionelle Arbeit für die projektbezogene Untersuchung weitgehend abgeschlossen. Einige Projekte, z.B. die Tauschmoderation durch das DLR, wurden bereits begonnen. Angebote zur Weiterbildung z.B. zu PAULa oder Weinmarketing wurden durch das DLR gemacht. Eine vom MWVLW organisierte PAULa-Informationsveranstaltung hat im Januar 2009 stattgefunden. Aus der Beweiderliste ist ein Netzwerk Beweidung entstanden, das den Austausch über die Themen Haltung, Tiermedizin, Tierhygiene und Weidesysteme zum Ziel hat. Ein touristisches Konzept wurde ebenfalls erarbeitet und soll im September durch Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Englert vorgestellt werden. Die Verbandsgemeinde Rhein-Nahe ist für die Durchführung der Veranstaltung zuständig.</p> <p>Es sind Betriebsbefragungen als Grundlage für die Voruntersuchung durchgeführt worden, die vollständige PU wird 2009 fertiggestellt.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	29.07.2009							

<b>Nr.</b> 33	<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Maßnahmen im Rahmen von Bodenordnung	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Dienstleistungszentren Ländlicher Raum sollen im Rahmen von Bodenordnungsverfahren innerhalb bedeutsamer Kulturlandschaften verstärkt Maßnahmen der nachhaltigen Offenhaltung von Landschaften unterstützen, wenn eine landwirtschaftliche Nutzung nicht flächendeckend möglich ist.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>In bedeutsamen Kulturlandschaften wie z.B. am Mittelrhein gibt es zahlreiche Projekte um die Offenhaltung zu unterstützen. Darunter fallen nicht nur die Beweidungsprojekte in Oberwesel und Bacharach (siehe Nr. 48), sondern auch die Anlage von Streuobstflächen als Ausgleichsmaßnahmen der Bahn (Kaub-Gutenfels). Der erste Schritt zur Bekämpfung einer drohenden Verbuschung ist die Rodung, wie sie im E+E-Projekt (siehe Nr. 30) erprobt wurde. Weitere Maßnahmen dieser Art sind im Viertälergebiet geplant (siehe Nr. 32).</p> <p>In einer weiteren bedeutsamen Kulturlandschaft, rund um die Maare der Eifel, gibt es derzeit Bodenordnungsverfahren, die unter anderem das Ziel verfolgen, die Maare von Verbuschung zu befreien, um ihre ursprüngliche Form und Nutzung der Randflächen als extensive Weide für Schafe wiederherzustellen (siehe Nr.27).</p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die verschiedenen Projekte zur Rodung, Erschließung, Beweidung oder Umnutzung von verbuschten Flächen befinden sich in unterschiedlichen Umsetzungsphasen. Die Projekte in Oberwesel und Bacharach sind fast abgeschlossen, während im Viertälergebiet derzeit gemeinsam mit den Akteuren die Vorplanung für Offenhaltungsmaßnahmen im Rahmen zukünftiger Bodenordnungsverfahren läuft.</p> <p>Das Verfahren am Schalkenmehrener Maar befindet sich derzeit in der Planungsphase.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	25.10.2008	

<b>Nr.</b> 34			<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften						<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>			Tagung 2011 mit Offenhaltungsstrategien						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Im Jahre 2011 sollen die Ergebnisse dieser Offenhaltungsstrategien im Rahmen einer Tagung breit kommuniziert werden.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	
<>			<erst später (2009 ff) handeln>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			Für 2011 ist eine Forumsveranstaltung zu dem Thema Offenhaltung geplant. Es werden unterschiedliche Beispiele für die Offenhaltung von Talauen und Weinbergen präsentiert. Beweidungsalternativen mit Rindern, Pferden, Ziegen oder Schafen, ganzjährig oder im Wechsel, sollen vorgestellt werden, ebenso wie technische Möglichkeiten der Rodung und Entbuschung. Schwerpunkte sollen sowohl ökologische als auch ökonomische Fragestellungen sein, z.B. in der Bewirtschaftung (Pacht, langfristige Verträge), Vermarktung, Kooperationen mit Tourismus und Gastronomie. Eine enge Zusammenarbeit mit dem MUFV wird angestrebt.						
<b>Stand der Umsetzung</b>			Die Vorplanung sowie inhaltliche Planungen für die Forumsveranstaltungen 2011 laufen bereits. Detaillierte terminliche Planungen erfolgen frühestens Ende 2009.						
<b>Ergebnis</b>									
<b>Stand vom</b>			13.07.2009						

<b>Nr.</b> 35	<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Abstimmung der Strategien MWVLW, MUFV						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Die bisherigen Offenhaltungsstrategien im MWVLW und dem MUFV sollen überprüft, stärker aufeinander abgestimmt und erweitert werden.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur mit Anderen zusammen handeln>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Zunächst sollen das geplante Modellprojekt im Viertälergebiet (siehe Nr. 32) sowie weitere Offenhaltungsprojekte im Rahmen von Bodenordnungsverfahren intensiv studiert und aufbereitet werden. Hierbei sollen die Erhaltung und Förderung der ursprünglichen Nutzung, verschiedene Strategien zu alternativen Nutzungen sowie die Verwendung von Flächen im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen näher betrachtet und einander gegenübergestellt werden.</p> <p>Es soll darüber hinaus eine ausführliche Bestandsaufnahme der jeweils auftretenden Probleme erstellt werden. Basierend auf dieser Analyse sollen die zukünftigen Erfolg versprechenden Möglichkeiten und Wege diskutiert und das Ergebnis im Jahr 2011 auf einer speziellen Tagung zur Offenhaltung (siehe Nr. 34) kommuniziert werden.</p> <p>Nach Abwägung und Einbeziehung der dort erarbeiteten Anregungen entscheidet sich, in welche Richtung die Strategie des MWVLW führen soll.</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Die Abstimmung mit dem MUFV zu einer gemeinsamen Zukunftsstrategie für die Offenhaltung soll nach Erarbeitung der Strategie des MWVLW im Anschluss an die Tagung 2011 erfolgen.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		28.11.2008						

<b>Nr.</b> 36			<b>Maßnahme</b> Offenhaltung von Kulturlandschaften					<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>			Erprobung alternativer Nutzungen Mittelrheintal, Haardtrand					
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Alternative Nutzungen wie z.B. Wiederaanbau alter heimischer Obstsorten oder die Anlage von Kräutergärten sollen beispielhaft im Mittelrheintal und am Haardtrand erprobt werden.					
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz					
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			<p>Für den Mittelrhein gibt es seit dem Frühjahr 2008 eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Wiederaanbau alter heimischer Obstsorten mit dem Schwerpunkt "Süßkirsche" befasst. In der AG "Mittelrheinkirsche" sind neben den Verwaltungsgremien vom Ministerium bis zur kommunalen Ebene auch der Zweckverband, die Obstanbauer und Gastronomen beteiligt. Ziel ist neben der Erhaltung alter Obstsorten auch deren Vermarktung, weshalb das DLR Veranstaltungen z.B. zum Thema Obstverwertung anbietet. Der Tourismus und die Öffentlichkeit sollen sowohl für das Thema Obstbau am Mittelrhein (z.B. über Erlebnispfade und Hofläden), als auch für die daraus entwickelten sortenreinen regionalen Spezialitäten sensibilisiert werden. Die Kirsche steht dabei beispielhaft für das Steinobst. Das Projekt soll zunächst im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Filsen umgesetzt werden, das den Anbau und Vermarktung traditioneller heimischer Obstbaumsorten unterstützen soll.</p> <p>Im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Bogel wurde außerdem ein Streuobstgarten angelegt, der verschiedene traditionelle nassauische Obstsorten und das Wissen um vielfältige Verwendungsmöglichkeiten aufzeigt.</p> <p>Eine weitere Projektidee zum Wiederaanbau alter Obstsorten ist der Anbau von Mostbirnen an der Nahe.</p> <p>In der Westpfalz wird derzeit im Flurbereinigungsverfahren Rothselberg ein Schmetterlingslehrpfad geplant, für den auch eine Streuobstwiese sowie ein Bauerngarten angelegt werden soll.</p>					

Nr.	Maßnahme	Seite
36	Offenhaltung von Kulturlandschaften	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Arbeitsgruppe "Mittelrheinkirsche" hat sich im März 2009 in Kaub zum vierten Mal getroffen. Sie hat sich den Aufbau eines Diskussionsforums, die Strategieentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Unterstützung der Bodenordnungsverfahren und die Labelentwicklung zur Aufgabe gemacht. Bei dem letzten Treffen wurden die Ergebnisse der Vorstudie „Genetische Ressourcensicherung von Steinobst im UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“, vorgestellt. Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Filsen wurde im Sommer 2008 eingeleitet.</p> <p>Zu Kräutergärten am Mittelrhein gibt es derzeit noch keine konkreten Projekte, in Kürze soll jedoch ein umfassendes Gutachten über den Kräuteranbau am Mittelrhein veröffentlicht werden.</p> <p>Im Verfahren Rothselberg soll im Sommer 2009 der Planentwurf bekanntgegeben werden. Ein Träger für die Maßnahme muss noch gefunden werden.</p> <p>Für den Schmetterlingslehrpfad wird derzeit die Detailplanung erstellt. Im Sommer 2009 erfolgte die Bekanntgabe des Planentwurfes, die Besitzeinweisung ist für Herbst 2009 vorgesehen. Die Trägerschaft wird die Ortsgemeinde übernehmen.</p> <p>Am Haardtrand wurde mit entsprechenden Projekten noch nicht begonnen.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	02.08.2009	

<b>Nr.</b> 37	<b>Maßnahme</b> Unternehmensentwicklung, Gründungsprozesse						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Weiterentwicklung von Förderinstrumenten für KMU							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Auf dieser Grundlage sollen die Förderinstrumente für kleine und mittlere Unternehmen weiterentwickelt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 3							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Ausweitung der Beratungsförderung für Existenzgründer vor dem Zeitpunkt der Gründung In Verbindung mit dem neuen Coaching-Programm der KfW.</p> <p>Innerhalb der Förderung Verstärkung der Förderung von Unternehmensnachfolge und Frauengründungen.</p> <p>Antragnehmende Stellen der Förderung sind die Kammern und der Landesverband der Freien Berufe. Damit ist die Nähe zu den Gründenden auch im ländlichen Raum gesichert.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Programmänderungen in Verbindung mit der KfW wurden zum 01.10.2007 umgesetzt. Seit 01.11.2008 wird die Finanzierung des Beratungsprogramms über die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH abgewickelt.</p> <p>In der Vorbereitung sind weiterhin ergänzende Programmteile zur Förderung der Motivation der Gründungsbereitschaft.</p>							
<b>Ergebnis</b>	Die organisatorische Umstellung ist erfolgt							
<b>Stand vom</b>	05.01.2009							

<b>Nr.</b> 38	<b>Maßnahme</b> Unternehmensentwicklung, Gründungsprozesse						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Intensivierung des Beratungsangebotes; Vernetzung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Gründungsbereitschaft soll durch Intensivierung und engere Vernetzung des bereits bestehenden Beratungsangebots angeregt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 3 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Die Förderung dient speziell der Förderung von Gründungsbereitschaft im ländlichen Raum. Die Maßnahmen sollen die Diversifizierung fördern und die Gründungsbereitschaft zur Erhöhung der Zahl der selbstständig Tätigen in den ländlichen Regionen erhöhen. Unterstützt werden Beratungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen (Vorträge, Seminare, Workshops etc) zur Motivation und zur Qualifikation für die Selbstständigkeit. Gefördert wird weiterhin die Begleitung bzw. Unterstützung von BetriebsleiterInnen im Rahmen von Unternehmenspraktika von Studierenden oder Teilnehmern und Teilnehmerinnen vergleichbarer Ausbildungsgänge.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Im Jahr 2008 wurde ein Modellprojekt mit der Impulsregion Vulkaneifel gestartet.							
<b>Ergebnis</b>	Ergebnisse liegen noch nicht vor.							
<b>Stand vom</b>	05.01.2009							

<b>Nr.</b> 39	<b>Maßnahme</b> Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Untersuchung einzelner Lösungen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Je nach Kommune und Standort sind einzelfallbezogen dauerhaft tragfähige Lösungen für die Revitalisierung bzw. Fortentwicklung der Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zu untersuchen. Hierbei können auch soziale und kommunale Dienste ebenso in die Untersuchung integriert werden wie Kombinationen aus elektronischer Kommunikation und mobilen Lieferdiensten. Eine öffentlich geförderte Konkurrenz zu bestehenden Unternehmen ist dabei zu vermeiden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium des Innern und für Sport							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt mit 250.000 Euro Landesmitteln das "Beratungsprogramm für den Einzelhandel in Rheinland-Pfalz". Durch eine gezielte Unternehmensberatung kann ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Einzelhandelsbetrieben geleistet werden. Das Programm gewährt Zuwendungen in Höhe von 50 % zu den Kosten der Betriebsberatung im Einzelhandel. Hierunter fallen auch Beratungen zur Errichtung und Betriebsführung von Nachbarschaftsläden (Dorfläden) in Orten unter 3000 Einwohner. Antragsteller können neben natürlichen und juristischen Personen auch Kommunen sein. Das Programm steht den Betreibern mobiler Dienste ebenfalls zur Verfügung. Inhalte der Beratung sollen die Vorbereitung unternehmerischer Entscheidungen, konkrete Verbesserungsvorschläge, sowie Anleitungen zu deren Umsetzung in die Betriebspraxis sein. Bewilligungsbehörde ist das MWVLW (Abt. 4).							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Das Beratungsprogramm wird durchschnittlich ca. 6 mal pro Jahr in Anspruch genommen. Ob die Integration sozialer oder kommunaler Dienste im Rahmen der Beratung berücksichtigt wird, hängt von der jeweiligen Zielsetzung des Antragstellers ab. Bei den bisherigen Anträgen war dies nicht der Fall.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							03.11.2008	

<b>Nr.</b> 40	<b>Maßnahme</b> Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen							<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Handlungsansätze entwerfen, z.B. mit PAUL fördern							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Im Verbund mit den regionalen Aktivitäten der Impuls-Regionen sind Handlungsansätze pilothaft zu entwerfen. Sie sollen z.B. über das Entwicklungsprogramm PAUL bzw. das Förderprogramm für den Einzelhandel finanziell unterstützt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Zusätzlich zu der möglichen Förderung über PAUL sollen innerhalb der laufenden Förderperiode über einen Wettbewerb zum Thema "Mittendrin im Dorf" Best-Practice-Vorhaben ausgewählt werden.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Der Wettbewerb wurde abgesagt. Für 2009 und 2010 sind keine weiteren Wettbewerbe in dieser Richtung geplant.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 41	<b>Maßnahme</b> Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Machbarkeitsstudien						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Als Handreichungen können Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben werden, um wichtige Faktoren wie Rechtsform, Wirtschaftlichkeit, Angebotsvielfalt, Belieferung, Marketing und Personalausstattung von Multifunktionseinrichtungen zu untersuchen. Dabei sind auch Schulungsmodelle mit einzubeziehen.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 4						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Im Rahmen der Akademie für den ländlichen Raum fand im Juni 2009 eine ganztägige Exkursion in das DORV-Zentrum in Jülich-Barmen (NRW) statt. Die Teilnehmer haben einen Einblick in ein funktionierendes Konzept erhalten, das sowohl die Nahversorgung gewährleistet, als auch soziale, medizinische und kommunale Dienste unter einem Dach anbietet.</p> <p>Im Rahmen des Akademieprogramms der nächsten Jahre könnte ein Workshop zum Thema "Nahversorgung durch Nachbarschaftsläden" als Aufbauveranstaltung zu der Exkursion nach Jülich angeboten werden. Potenziellen Betreibern von Dorfläden könnte Hilfestellung bei Fragen der Rechtsform, Wirtschaftlichkeit, Angebotsvielfalt, Belieferung, Marketing und Personalausstattung gegeben werden.</p> <p>Darüber hinaus ist die Finanzierung von Machbarkeitsstudien durch das Programm PAUL möglich (siehe Nr.66)</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		<p>Die Exkursion 2009 ist erfolgreich verlaufen.</p> <p>Die Vorplanung für das Akademie-Programm 2010 hat begonnen, eine Aufbau-Veranstaltung für die Exkursion nach Jülich wird frühestens 2011 stattfinden.</p> <p>Förderanträge im Rahmen des Programms PAUL sind während der gesamten Förderperiode (bis 2013) möglich.</p>						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		29.07.2009						

<b>Nr.</b> 42	<b>Maßnahme</b> Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Erörterung bester Ideen in Tagungen und Workshops							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In Tagungen und Workshops sollen die besten Ideen erörtert und anderen Gemeinden als Handreichungen angeboten werden. Die Ergebnisse sollen im Internet oder auf anderen Plattformen kommuniziert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 6 und 4							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<erst später (2009 ff) handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Es sollen länderübergreifend Beste Beispiele zur Präsentation auf der Veranstaltung gesucht und präsentiert werden. Mobile Dienstleistungen, auch kombiniert mit technischen Lösungen, die mobile medizinische Versorgung (unter Einbeziehung von E-Health-Ansätzen) sollen ebenso präsentiert werden, wie erfolgreiche Beispiele zu klassischen Dorfläden und Dorf-Treffpunkten mit integriertem Dienstleistungsangebot. Die verschiedenen vorhandenen Fördermöglichkeiten sollten erläutert werden.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	In Rheinland-Pfalz konnten bisher keine guten Beispiele zur Grundversorgung gefunden werden. Nach der derzeitigen Planung ist für die Jahre 2010 und 2011 keine Tagung zu diesem Thema geplant.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 43	<b>Maßnahme</b> Tourismusstrategien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Anpassung Ziele an Rahmenbedingungen; Konzentration auf Schwerpunkte							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Regionen sollen ihre touristischen Zielsetzungen an diese übergeordneten Rahmenbedingungen anpassen und überregional wirksame Tourismusprojekte vor allem auf den Gebieten der genannten Schwerpunkte entwickeln.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 3							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Regionen haben ihre Zielsetzungen bereits angepasst und konzentrieren sich auf die in der "Tourismusstrategie 2015" beschriebenen Schwerpunkte Wandern, Radfahren, Weintourismus und Gesundheit. Die Tourismusstrategie und ihr Nutzen für Rheinland-Pfalz sind demnach verstanden und akzeptiert worden und es wird entsprechend danach gehandelt.</p> <p>Eine Konzentration auf die Schwerpunkte lässt sich vor allem an den Angeboten erkennen: Nicht nur die Rheinland-Pfalz Touristik hat ihr Informationsangebot auf den Internetseiten vollständig der Schwerpunkt-Struktur angepasst, auch auf den regionalen Touristik-Seiten finden sich die einzelnen Schwerpunkte wieder (soweit sie für die jeweilige Region relevant sind).</p> <p>Die Regionen müssen sich überlegen, ob sie zusätzlich eigene Schwerpunkte setzen wollen, z.B. die Straße der Römer an der Mosel oder Geologie in der Eifel.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die "Tourismusstrategie 2015" wird von den Regionen bereits umgesetzt. Auch die Konzentration unter anderem auf den spanischen und schwedischen Markt (siehe Nr. 44) wird in einzelnen Regionen durch gezielte Informationen in diesen Sprachen berücksichtigt.</p> <p>Neue, eigene Themen zu definieren, wäre ein möglicher Ansatz für die Leader-Regionen. Zu beachten ist jedoch, dass diese deutlich kleiner sind als touristisch vermarktbar Regionen. Sinnvoll ist das nur, wenn die Themen über die regionalen Tourismusorganisationen vermarktet werden können.</p> <p>Im Rahmen von Leader wurde z.B. der Mountainbikepark im Pfälzerwald gefördert.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	19.11.2008							

<b>Nr.</b> 44	<b>Maßnahme</b> Tourismusstrategien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Ausrichtung auf Hauptzielgruppen / Ausländer							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Bei der Konzeption von Tourismusstrategien müssen die Bedürfnisse der Hauptzielgruppen im Mittelpunkt stehen, dabei sollen vor allem auch die Wünsche ausländischer Touristen berücksichtigt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 3							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Hauptzielgruppen sind nach der "Tourismusstrategie 2015" vor allem ältere Menschen, da deren Marktanteil ständig steigt. Bereits 60 % der Touristen in Rheinland-Pfalz sind älter als 50 Jahre, 25 % im Alter zwischen 60 und 70 Jahren.</p> <p>Derzeit kommen die meisten Touristen aus Deutschland; unter den ausländischen Touristen sind vor allem Niederländer und Belgier. Der Anteil ausländischer Touristen beträgt derzeit ca. 22% und soll auf 28 % gesteigert werden. Dazu soll ein besonders auf Kunden aus Großbritannien, Irland, Spanien, Italien und Schweden abgestimmtes Endkundenmarketing betrieben werden. Zusätzlich sollen Marktanalysen für bestimmte ausländische Märkte durchgeführt werden und klären, welche der dortigen Zielgruppen mit den vorhandenen Angeboten angelockt werden können und welche Angebotsverbesserungen notwendig sind. Zunächst will man sich hier auf die Märkte in Spanien und Schweden konzentrieren, langfristig soll die Marktanalyse auf Polen und Russland erweitert werden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Mit dem Schwerpunktthema "Wellness und Gesundheit" wird speziell die Zielgruppe der älteren Menschen angesprochen. Zurzeit erfolgt hier eine Neuausrichtung der Hauptthemen und der Marketingstrategie.</p> <p>Ausländische Touristen werden besonders durch Weintourismus-Angebote und die Präsentation der Burgen und Schlösser nach Rheinland-Pfalz gelockt. Das wird an den fremdsprachlichen Titeln der Internetseite der Rheinland-Pfalz-Touristik GmbH besonders deutlich, die sich mit "romantisches Deutschland" übersetzen lassen. Auf die Vermarktung der Burgen und Schlösser wird bereits mit einer großen Vielfalt an Angeboten eingegangen. Die Konzentration auf die ausgewählten ausländischen Zielgruppen zeigt sich auch darin, dass der Internetauftritt der Rheinland-Pfalz-Touristik GmbH neben deutsch und englisch auch in spanischer und schwedischer Sprache verfügbar ist. Prospekte sind dort in deutsch, englisch, niederländisch und schwedisch zu bestellen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	18.11.2008							

<b>Nr.</b> 45	<b>Maßnahme</b> Tourismusstrategien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Qualität, Barrierefreiheit 10 Pilotprojekte							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Der Forderung aus den Regionalkonferenzen, konsequent auf Qualität zu setzen, ist in allen Tourismusregionen Rechnung zu tragen. In Tourismusprojekten soll, wenn möglich, Barrierefreiheit angestrebt werden. Ein im Rahmen des Projektes 1.2.3 zu errichtender Aussichtsturm soll eines von 10 Pilotprojekten zum barrierefreien Bauen sein.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen; Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 3 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Ziel ist es, komplette, barrierefreie, buchbare Pakete anzubieten, die neben der Gastronomie auch die Infrastruktur wie Zuwegungen, Toiletten etc. beinhalten. Ausgewählte Kommunen sollen dazu durchgängig barrierefreie Leistungsketten entwickeln. Tourismus-Angebote sollen möglichst nur dann vom Land gefördert werden, wenn sie barrierefrei gestaltet sind. Infrastruktur für mobilitätseingeschränkte Personen ist dabei generell förderbar, z.B. Projekte wie barrierefreie Tourist-Informationen oder Handbiker-Routen. Die barrierefreien Angebote müssen sehr genau beschrieben werden, bezogen darauf, für welche Arten von Einschränkung sie geeignet sind. Das Internet als Informationsmedium spielt hierbei eine wichtige Rolle.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Bisher ist die Modellregion Rheinhessen seit dem Gewinn des Landeswettbewerbs "Tourismus für alle" 2003 Vorreiter bei der Barrierefreiheit. Sie bietet u.a. eine Datenbank der barrierefreien Angebote in Rheinhessen an. Bis 2010 sollen 10 buchbare barrierefreie Urlaubsangebote entstehen sowie 20 Angebote für barrierefreie Tagesreisen. Der barrierefreie Auftritt der Rheinland-Pfalz-Touristik GmbH befindet sich derzeit noch in der Entwicklungsphase. Der Aussichtshügel in Leidenborn befindet sich derzeit noch in der Planung. Er soll im Rahmen eines europäischen Gemeinschaftsprojektes umgesetzt werden.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	13.07.2009							

<b>Nr.</b> 46	<b>Maßnahme</b> Tourismusstrategien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Tagung 2010 zum Erfahrungsaustausch							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In einer Großtagung im Jahre 2010 sollen Erfahrungen ausgetauscht und Tourismusprojekte zu den genannten Schwerpunktthemen präsentiert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 3 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;erst später (2009 ff) handeln&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Das Thema wird im Rahmen einer Veranstaltung des Forums ländlicher Raum aufgegriffen. Es sollen Erkenntnisse gesammelt und zwischen den verschiedenen Akteuren Erfahrungen ausgetauscht werden. Zusätzlich sollen einige Tourismusprojekte zu den in der "Tourismusstrategie 2015" benannten Schwerpunkten (Wein, Wandern, Gesundheit, Radfahren) präsentiert werden. Von besonderem Interesse sind Projekte, die mehrere oder alle dieser Schwerpunkte verbinden. Besondere Merkmale, wie z.B. Qualitätsoffensive oder Barrierefreiheit sollen herausgestellt werden. Der Erfahrungsaustausch könnte in Workshops nach Regionen oder nach Themen gegliedert werden.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die inhaltliche Vorplanung für die Forumsveranstaltungen 2010 und 2011 ist bereits erfolgt. Das Thema Tourismus wird dabei nicht berücksichtigt und zunächst zurückgestellt. Das Tourismuskonzept 2015 und Best-Practice-Beispiele werden stattdessen in zwei gemeinsamen Veranstaltungen der Akademie für den ländlichen Raum mit der nordrhein-westfälischen Akademie ZeLE 2009 und 2010 präsentiert.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							13.07.2009	

<b>Nr.</b> 47	<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Verbesserung touristischer Erschließung; Netze							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Ergänzung und Verbesserung einer qualitätsvollen touristischen Erschließung für Sport, Freizeit, und Aktivtouristen (zusammenhängende Verbindungen für Radfahrer, Wanderer und Nordic-Walker).							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 3 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die rheinland-pfälzische "Tourismusstrategie 2015" strebt eine Vernetzung von Prädikats-Wanderwegen sowie der bestehenden Radwegerouten an.</p> <p>Im Rahmen von Bodenordnungsverfahren werden regelmäßig überregionale Wanderwege und -netze unterstützt. Zum Teil geschieht das durch Unterstützung bei der Planung, durch Ausweisung von Flächen, zum Teil durch Ausbaumaßnahmen.</p> <p>Beispiele gibt es entlang der Flurbereinigungsverfahren am Mittelrhein: Teilstücke des RheinSteigs wurden ausgebessert (Kaub-Gutenfels) sowie Anbindungen von Wanderwegen an den Rhein-Burgen-Weg realisiert (in den Verfahren Oberwesel-Ölsberg; Bacharach-Stahleck; Boppard-Spay-Ellingsweg und Brey).</p> <p>Entlang des Limeswanderweges findet eine Gestaltung mit Obstbäumen der Römer und Germanen statt (siehe Nr.11; Verfahren Berg).</p> <p>Im Verfahren Bogel (WW) wurde eine großräumige Verknüpfung der Welt-erbestätten Limes und Mittelrheintal durch einen Wanderweg unterstützt.</p> <p>Im Zuge der Moselerlebnisroute wurden im Rahmen von verschiedenen Flurbereinigungsverfahren mehrere Wandersteige ausgewiesen und realisiert (Calmont, BREVA Weg, Apollopfad)</p> <p>Im Verfahren Elztal I wird der Bau des Elztalradweges durch Flurbereinigungsmaßnahmen unterstützt. Dieser Weg soll langfristig den Maifeldradweg mit dem Mosel-Maare Radweg verbinden</p> <p>In den Verfahren Niederstaußenbach und Bosenbach (Westpfalz) wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem LBM eine Radwegetrasse zum Lückenschluss erarbeitet. Der Radweg soll Kaiserslautern über das Reichenbachtal mit dem Startpunkt der Draisinenstrecke in Altenglan verbinden.</p> <p>Zusätzlich gibt es einige ILE-Projekte zur Vernetzung von Rad- und Wanderwegen, z.B. in den ILE Regionen Nordpfalz und Nordpfälzer Bergland.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die einzelnen Projekte haben einen unterschiedlichen Stand. Bestehende (vor allem überregionale) Planungen werden in der Regel innerhalb von Flurbereinigungsverfahrensgebieten berücksichtigt und, soweit das von den lokalen Akteuren gewünscht wird, planerisch und bodenordnerisch unterstützt.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	03.08.2009							

<b>Nr.</b> 48	<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Offenhaltung von Talauen, Landschaftsbild	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Offenhalten von Talauen sowie Sicherung und Wiederherstellung eines vielfältigen Landschaftsbildes mit dem Ziel, Erholungssuchenden aus den Verdichtungsräumen in den ländlichen Räumen Ruhe und Erholung zu bieten und das Naturerlebnis von Besuchern zu intensivieren.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 3 und 6 Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Die Offenhaltung von Talauen kann auf verschiedene Arten erreicht werden. Die beste Möglichkeit ist dabei die dauerhafte landwirtschaftliche Nutzung. Wo diese auf lange Sicht nicht sichergestellt werden kann, müssen alternative Strategien, wie eine extensive Beweidung angewendet werden. Dies kann z.B. im Rahmen von Bodenordnungsverfahren realisiert werden (siehe Nr. 31).	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft leisten Bodenordnungsverfahren einen wichtigen Beitrag zur dauerhaften Nutzung von Flächen und damit zu deren Offenhaltung. Ein wichtiges Offenhaltungsprojekt, das außerdem touristischen Zwecken dient, ist die geplante Rodung und Beweidung rund um das Weinfelder Maar in Schalkenmehren (siehe Nr. 27). Nur durch die Offenhaltung kann den Touristen das prägende Maar in seiner ursprünglichen Form präsentiert werden. Das Beweidungsprojekt im Grenzbachtal (siehe Nr. 31) trägt ebenfalls sowohl zur Offenhaltung (hier wurden im Rahmen des Renaturierungsprojektes 16 ha Fichtenwald gerodet), als auch zu einem Naturerlebnis der Besucher bei, indem Rückzüchtungen ausgestorbener Tierarten in der offengehaltenen Landschaft präsentiert werden und beobachtet werden können. Thementafeln informieren die Besucher über Flora und Fauna sowie die damalige und heutige Nutzung. Das hochwertige Fleisch der ganzjährig im Freien gehaltenen robusten Rinder wird regional vermarktet.	
<b>Ergebnis</b>	Die Ergebnisse des Projektes in Schalkenmehren werden in Nr. 27 dokumentiert. Das Beweidungsprojekt im Grenzbachtal ist mittlerweile eines der Vorzeigeprojekte für extensive Beweidung zur Offenhaltung von Talauen. Eine positive Wirkung auf die Artenvielfalt und die Biotopvernetzung lässt sich bereits feststellen. Der wiedererstandene natürliche Bachlauf trägt außerdem zum Hochwasserschutz bei.	
<b>Stand vom</b>	25.10.2008	

<b>Nr.</b> 49			<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus				<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			Diversifizierungsmaßnahmen					
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Unterstützung von Diversifizierungsmaßnahmen im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung, verbunden mit der ländlichen Bodenordnung, um für die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe im Tourismussektor neue Einkommensquellen erschließen.					
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 5 und 6					
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			<p>Diversifizierungsmaßnahmen sollen speziell in ILE- und Leader-Gebieten unterstützt werden, um neue Einkommensquellen für landwirtschaftliche Familien sowie Beschäftigungsalternativen für ehemals landwirtschaftlich Beschäftigte und Frauen im ländlichen Raum zu bieten.</p> <p>Dazu gibt es im Förderprogramm PAUL die Maßnahmen 313.2 "Förderung einzelbetrieblicher Maßnahmen im Tourismussektor" und 313.3 "Förderung touristischer Marketingmaßnahmen". Mit diesen Maßnahmen sollen vornehmlich landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Kooperationen gefördert werden, um z.B. touristische Dienstleistungen zu bündeln und gemeinsam am Markt zu platzieren. Die Förderung der Marketingmaßnahmen zielt besonders auf die Bereiche "Urlaub auf Winzer- und Bauernhöfen" und "Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte". Ein weiteres Ziel ist die Schaffung neuer Angebote im barrierefreien Bereich. Gefördert werden u.a. Vorhaben zur Entwicklung ländlicher, regionaltypischer, branchenübergreifender und marktfähiger Tourismusprodukte und Dienstleistungen.</p> <p>Die ländliche Bodenordnung kann als Instrument dazu genutzt werden, um die Voraussetzungen für Diversifizierungsmaßnahmen zu schaffen, indem die Planungen der Betriebe z.B. bei der Flächenzuteilung berücksichtigt werden.</p>					
<b>Stand der Umsetzung</b>			<p>Bisher sind noch keine ELER-Mittel für die Maßnahmen verwendet worden. Mehrere Förderanträge, z.B. für "Info-Vinotheken" (kombinierte Tourist-Informationen mit Vinotheken) sind derzeit in Planung.</p> <p>Als Bestandteil von PAUL werden die Maßnahmen bis zum Ende der laufenden Förderperiode (2013) angeboten.</p> <p>Ein Monitoring der nach dieser Maßnahme geförderten Projekte kann zukünftig über das Berichtswesen des Programmes PAUL geschehen.</p> <p>Das Thema Diversifizierung soll im Rahmen einer Forumsveranstaltung 2010 aufgegriffen werden. Dort sollen sich Best-Practice-Betriebe auf eine, Bauernmarkt präsentieren können.</p>					
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>			13.07.2009					

<b>Nr.</b> 50	<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Flächenbereitstellung f. touristische Anlagen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Flächenbereitstellung für touristische Anlagen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Im Rahmen der ländlichen Bodenordnung ist es möglich, Flächen für touristische Anlagen bereitzustellen. Hierfür gibt es einige erfolgreiche Beispiele:</p> <p>An der Mosel wurde im Verfahren Bernkastel eine Weinentdeckungsreise durch die Uni Trier konzipiert, die im Rahmen der Flurbereinigung umgesetzt werden soll. Im Verfahren Bremm IV wurde das Moselradwegprogramm "Velo tour moselle" unterstützt. Im Rahmen der Bodenordnung am Herrenberg II wurden Flächen für den BREVA-Wanderweg entlang der Mosel ausgewiesen.</p> <p>In der Eifel entstand im Verfahren Boos mit Hilfe der Flurbereinigung der Eifel-Turm, ein 25 m hoher Aussichtsturm, sowie ein Wanderwegenetz. Im Verfahren Leidenborn ist ein behindertengerechter Aussichtshügel geplant (siehe Nr. 45). In Schalkenmehren wurden Aussichtspunkte an den Maaren errichtet, an denen auf Schautafeln deren geologische Entstehung dokumentiert wird.</p> <p>In Pommern am Martberg wurden durch Flächenbereitstellung keltisch-römische Ausgrabungen unterstützt, die nun einen touristischen Anziehungspunkt bilden.</p> <p>In den Bodenordnungsverfahren am Mittelrheintal (siehe Nr. 14) wurden jeweils die touristischen Belange berücksichtigt und Flächen für Wanderwege, Klettersteige und Lehrpfade bereitgestellt.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die genannten Beispiele sind, bis auf die Weinentdeckungsreise an der Mosel, bereits umgesetzt.</p> <p>In zahlreichen weiteren Verfahren finden, in meist geringem Umfang und in Absprache mit den Gemeinden, Flächenbereitstellung für touristische Zwecke, wie z.B. Wander- und Radwege statt.</p>							
<b>Ergebnis</b>	Einige touristische Anlagen hätten ohne eine Flächenbereitstellung im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen errichtet werden können.							
<b>Stand vom</b>	10.11.2008							

<b>Nr.</b> 51	<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Weiterentwicklung kulturhistorischer Anlagen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Weiterentwicklung kulturhistorisch bedeutsamer Anlagen (z.B. Limes oder Westwall) mit Hilfe der ländlichen Bodenordnung mit dem Ziel, sie dem Tourismus zugänglich zu machen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Westwall:  Maßnahmen zur Visualisierung, Begehung und Beschilderung des Westwalls werden in den Flurbereinigerungsverfahren Kesfeld, Heckhuscheid, Großkampenbergr und Leidenborn im Eifelkreis Bitburg-Prüm durchgeführt. Es ist eine Freistellung der Höckerlinie auf einer Länge von insgesamt 6130 m durch Abholzung (Entfichtung) und eine anschließende Beweidung mit Rindern oder Schafen vorgesehen. Ein Streifen von ca. 20 m Breite (Verfahren Heckhuscheid 13 m), der als extensiv zu beweidender Krautstreifen mit Höckerlinienresten ausgewiesen wurde, wird im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen und als gemeinschaftliche Anlagen in das Eigentum der Gemeinden bzw. des Kreises sowie tlw. des NABU überführt.</p> <p>Die Visualisierung von zerstörten und überwachsenen Abschnitten des Westwalls durch Pflanzungen ist auf einer Länge von 100 m im Verfahren Heckhuscheid vorgesehen.</p> <p>Als Maßnahme für den Tourismus sind innerhalb der Verfahren zahlreiche Wanderwege entlang des Verlaufs des Westwalls geplant, u.a. Fußpfade entlang von Schützengräben und übererdeten Bunkern, sowie ein Aussichtshügel. Die Wanderwege sollen eine einheitliche Beschilderung erhalten.</p> <p>In der Unternehmensflurbereinigung L484 Obersimten (Westpfalz) befinden sich Relikte von 8 Bunkeranlagen in einer Stollenanlage (Hohlgangsystem). Es wird angestrebt, die Flächen in öffentliches Eigentum zu überführen und ggf. als Fledermaushabitate einzuführen.</p> <p>Limes:  Projekte und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Limes werden unter der Maßnahme Nr. 11 b beschrieben.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Es wird derzeit vom MUFV ein DBU-Projekt zur Unterstützung der Maßnahmen am Westwall beantragt.</p> <p>In den Verfahren Großkampenbergr, Kesfeld und Leidenborn wurde der Plan nach § 41 FlurbG jeweils im Februar 2007 von der ADD genehmigt, im Mai 2009 wurden die Ergebnisse der Wertermittlung festgestellt.</p> <p>Im Verfahren Heckhuscheid ist die Bekanntgabe des Flurbereinigerungsplanes im Dezember 2007 erfolgt.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	02.08.2009							

<b>Nr.</b> 52	<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Beratung und Schulung regionaler Akteure in ILE						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Beratungen und Schulungen regionaler Akteure im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung (z.B. Schulung von Naturführern).						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Für regionale Akteure sollen Beratungen und Schulungen angeboten werden, um die Attraktivität der ländlichen Räume kommunizieren zu können und dadurch den Tourismus zu unterstützen. Am DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück wird seit 2006 eine Ausbildung zu "Zertifizierten Natur- und Landschaftsführern" (ZNL) angeboten.</p> <p>Bereits seit 2001 werden unter Federführung des Kompetenzzentrums Weinmarkt &amp; Weinmarketing am DLR in Oppenheim jährlich Kultur- und Weinbotschafter für Rheinhessen ausgebildet. Seit 2005 bzw. 2006 wurde diese Ausbildung auf die Regionen Rheinpfalz (DLR Neustadt) bzw. Nahe (DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück) ausgeweitet.</p> <p>An der Mosel besteht die Interessengemeinschaft der Weinerlebnisbegleiter. Einige der Weinerlebnisbegleiter werden zu sogenannten Weindozenten ausgebildet mit dem Ziel, die Weinkultur insbesondere in der Gastronomie noch mehr zu festigen.</p> <p>Ab 2010 sollen in der Akademie ländlicher Raum in Zusammenarbeit mit der PER zertifizierte Limes-Führer (Limes-Cicerones) ausgebildet werden.</p> <p>Im Rahmen der Akademie ländlicher Raum werden 2009 folgende Schulungsveranstaltungen zu diesem Thema stattfinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integrierte Ländliche Entwicklung</li> <li>- Frauen in ILE- und Leader-Prozesse einbeziehen</li> </ul>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		<p>Die Ausbildungen zu zertifizierten Natur- und Landschaftsführern sowie zu Wein-Kulturbotschaftern finden jährlich statt und werden durch die oben genannten DLR organisiert und durchgeführt. Die Schulungen der Akademie ländlicher Raum finden im Herbst 2009 erstmals statt.</p> <p>Die Ausbildung der Limes-Führer startet in 2010. Für 2010 sind drei weitere Schulungen der Akademie mit engem Bezug zum Tourismus geplant. Diese Schulungen sind derzeit noch in Vorbereitung</p>						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		04.08.2009						

<b>Nr.</b> 53			<b>Maßnahme</b> Flächenmanagement für Tourismus						<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>			Tagungen und Workshops mit Best Practice						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Tagungen und Workshops mit der Vorstellung bester Projekte.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 3 und 6						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	
<>			<erst später (2009 ff) handeln>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			Im Rahmen der Akademie ländlicher Raum gibt es im Herbst 2009 eine Schulung zur "Umsetzung touristischer Maßnahmen innerhalb von Bodenordnungsverfahren". Am Beispiel zweier Gemeinden soll aufgezeigt werden, wie unter Beteiligung der Menschen ein abgestimmtes touristisches Entwicklungskonzept entstehen kann, dessen Umsetzung durch parallel laufende ländliche Bodenordnungsverfahren unterstützt wird.						
<b>Stand der Umsetzung</b>			Die Rahmenbedingungen für die Schulungsveranstaltung im Herbst 2009 sind bereits abgestimmt, Detailplanungen wurden von den Moderatoren und Referenten durchgeführt.						
<b>Ergebnis</b>									
<b>Stand vom</b>			07.08.2009						

<b>Nr.</b> 54	<b>Maßnahme</b> Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Grundlagen, Studien, Handreichungen und Plattformen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Erarbeitung von Grundlagen, Studien und Handreichungen für die Energieerzeugung und Energieverwertung (Energiemix) und Herstellung geeigneter Plattformen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>			<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Zur Bewältigung dieser Aufgaben wurde 2007 am DLR Eifel das Beratungszentrum Nachwachsende Rohstoffe (NaWaRo) gegründet. Das Beratungs- und Koordinationszentrum hat das Ziel, die „Energiewirte“ in folgenden Bereichen zu unterstützen: - Beratung in anbau- und verfahrenstechnischen Fragen - Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens - Weiterbildung der „Energiewirte“ - Aus- und Fortbildung der Schülerinnen und Schüler an der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Aktuell bietet das NaWaRo Beratung für Energiewirte in Anbau- und produktionstechnischen Fragen sowie für Kommunen bei der Erarbeitung von Energiekonzepten auf der Grundlage Nachwachsender Rohstoffe an. Außerdem werden für Spezialfragen Experten vermittelt. Zusätzlich wird über das Internet Informationsmaterial bereitgestellt.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							24.09.2008	

<b>Nr.</b> 55	<b>Maßnahme</b> Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Beratung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Beratung und Hilfestellung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bei der Investition in nachwachsende Rohstoffe, wie beispielsweise Biogasanlagen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Aufgaben der Beratung und Hilfeleistung für landwirtschaftliche Betriebe fallen in den Bereich des "Beratungszentrums für nachwachsende Rohstoffe" (NaWaRo) am DLR Eifel. Dieses bietet Beratung für Energielandwirte in folgenden Bereichen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ zu produktionstechnischen Fragen des Anbaus</li> <li>➤ zur Wirtschaftlichkeit der Produktionsverfahren und des Betriebszweiges</li> <li>➤ zur Unterstützung von umweltverträglichen Anbaumethoden</li> </ul> <p>Im Internet werden weitere Hilfestellungen angeboten, z.B. zu den Themen "Fördermöglichkeiten", "Betriebszweigabrechnung" sowie Sortenempfehlungen für den Anbau von Energiepflanzen. Seit 2005 gibt es zusätzlich den "Arbeitskreis Biogas", der insbesondere der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Landwirten dient.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>In 2008 haben, organisiert durch das NaWaRo, bereits sechs Veranstaltungen mit insgesamt über 300 Teilnehmern stattgefunden. Die Themenpalette reichte von Recht über Technologie bis zum Umweltschutz.</p> <p>Es sind noch weitere drei Veranstaltungen in 2008 und bisher vier in 2009 geplant, unter anderem zu den Themen: Recht, Ökonomie, Technik und Sicherheit sowie Pflanzenbau und Biologie. Zusätzlich wird auch die Besichtigung einer Biogasanlage angeboten, sowie eine Schulung im Rahmen der Akademie Ländlicher Raum.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							13.11.2008	

<b>Nr.</b> 56	<b>Maßnahme</b> Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Weiterentwicklung Cluster						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Weiterentwicklung eines wirtschaftlichen Netzwerkes (Cluster), in welches z.B. der landwirtschaftliche Berufsstand, die Abnehmer der Rohstoffe und der Energie sowie wissenschaftliche Einrichtungen eingebunden sind.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6 Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Die Steuerungsgruppe "Nachwachsende Rohstoffe" trifft sich zweimal jährlich. Sie betreut das Kompetenznetzwerk und unterhält Kontakt zu verschiedenen Netzwerken wie z.B. der "Zukunftsinitiative Eifel" und der "Initiative Region Trier". Die Steuerungsgruppe hält außerdem Kontakt zu den verschiedenen ILE-Gruppen.</p> <p>Zusätzlich nimmt sie (in Kooperation mit NRW) an dem im Februar 2008 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gestarteten Wettbewerb "Bioenergieregion" teil. Ziel des Wettbewerbs ist es, in enger Verknüpfung zwischen Landwirtschaft, Handwerk und Industrie, Strukturen zu schaffen, die die Wertschöpfung im ländlichen Raum über die Veredlung der Biomasse, der Energieerzeugung und -nutzung vor Ort realisiert.</p> <p>Am DLR Eifel wurde, als Erweiterung des Netzwerkes NaWaRo, das Netzwerk Nahwärme und Energiemix gebildet. Dieses Netzwerk soll in Zukunft um Energieerzeuger und -abnehmer aus anderen Bereichen als den nachwachsenden Rohstoffen, wie z.B. Windkraft und Solarenergie sinnvoll erweitert und unterstützt werden. Dabei sollen die Möglichkeiten eines umfassenden Informationsaustausches über verschiedene Branchen der alternativen Energien hinweg genutzt werden.</p> <p>Ob sich eine der Initiativen in Zukunft zu einem wirtschaftlichen Cluster weiterentwickeln wird, hängt von den Netzwerkteilnehmern und deren Eigeninitiative in dieser Hinsicht ab. Ein solcher Cluster würde von dem betreuenden DLR begrüßt und unterstützt werden.</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		<p>Die "Bioenergieregion Eifel" gehört zu den 25 Siegern des Wettbewerbes Bioenergie-Regionen des BMELW. Alle Regionen erhielten ihre Zuwendungsbescheide und können im Laufe der nächsten drei Jahre ihre Bioenergie-Region entwickeln. Dafür stehen jeweils bis zu 400.000 Euro Fördermittel zur Verfügung. Das Netzwerk Nahwärme und Energiemix wird hier unterstützend mitwirken.</p> <p>Die Auftaktveranstaltung des Netzwerkes Nahwärme und Energiemix hat am 09.09.2008 in Bitburg stattgefunden. Weitere Netzwerktreffen folgten am 19.11.2008, 28.01.2009, 25.03.2009 und 10.06.2009. Das nächste Treffen ist für den 25.08.2009 vorgesehen.</p>						

<b>Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Seite</b>
56	Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	13.07.2009	

<b>Nr.</b> 57	<b>Maßnahme</b> Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Handreichungen für Gemeinden						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Erstellung von Handreichungen für Gemeinden als Grundlage für die Beratung ihrer Flächennutzungspläne, Wärmeverwertungsplanungen und der Landschaftsplanung für Nachwachsende Rohstoffe und Tourismuskonzepte.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6 Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		Im Rahmen des Wettbewerbs "Bioenergie-Region" des BMELV ist ein Leitfaden "Wege zum Bioenergiedorf" für Gemeinden entstanden. Am Beispiel es Modellprojektes Jühnde wurden die dort erzielten umfangreichen Ergebnisse und Erfahrungen leicht verständlich und auf andere Gemeinden übertragbar aufbereitet. Das Netzwerk Energiemix am DLR Eifel (siehe Nr. 56) bereitet eine umfassende, gezielte Informationskampagne zum Thema "Regenerative Energien" für kommunale Entscheidungsträger vor. Die Erstellung von Leitfäden und Handreichungen soll auch im Rahmen der für 2009 geplanten Forumsveranstaltung (siehe Nr. 59) angeregt werden. Hierbei ist eine Mitwirkung der Fachkompetenz z.B. durch das Netzwerk Energiemix oder das "Beratungszentrum für nachwachsende Rohstoffe" anzustreben.						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Der Leitfaden "Wege zum Bioenergiedorf" ist im Internet frei zugänglich und beim BMELV bestellbar. Die Informationskampagne soll nach den nächsten Kommunalwahlen im Sommer 2009 beginnen und sich insbesondere an neue Mandatsträger richten. Eine speziell zu diesem Zweck gegründete Arbeitsgruppe des Netzwerkes Energiemix wird bereits Ende Januar 2009 ihr Konzept im Rahmen einer Netzwerkveranstaltung präsentieren und zur Diskussion stellen. Das Thema „Energieautarke Gemeinden“ wird als Schulungsveranstaltung der Akademie ländlicher Raum 2010 angeboten.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		15.07.2009						

<b>Nr.</b> 58	<b>Maßnahme</b> Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Unterstützung regenerative Energieerzeugung						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Unterstützung der Erzeugung regenerativer Energien, unter anderem im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL und des Programms „Wachstum durch Innovation“						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6 Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>In PAUL steht für die Förderung regenerativer Energien die Maßnahme 312 "Förderung von Kooperationen von Land- und Forstwirten mit anderen Partnern" bereit. Mit der Maßnahme sollen Nichtlandwirte und Landwirte im Rahmen von Kooperationen zusätzliche Potenziale für die ländliche Entwicklung erschließen. Damit sollen bisher nicht genutzte regionale Wertschöpfungspotentiale im ländlichen Raum (z.B. die Nutzung und Erzeugung regenerativer Energien) und neue Einkommensquellen erschlossen werden. Durch die Einbeziehung von beispielsweise Handwerkern oder Gewerbetreibenden in die investive Förderung sollen deren Wissen und deren speziellen Kenntnisse in die Partnerschaften einfließen und innovative Möglichkeiten der Wertschöpfung genutzt werden.</p> <p>Das rheinland-pfälzische EFRE-Programm "Wachstum durch Innovation" beinhaltet in der Prioritätsachse 3: "Förderung lokaler und regionaler Entwicklungspotenziale zur Erhöhung der Attraktivität der Regionen für Investoren und Arbeitskräfte" das Handlungsfeld 2: "Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, Förderung regenerativer Energien".</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		<p>In 2007 und 2008 wurden in PAUL keine Vorhaben zu Maßnahme 312 bewilligt und keine Mittel ausgezahlt. Für das weitere Monitoring eignet sich das regelmässige Berichtswesen.</p> <p>In 2007 wurden keine Mittel des EFRE-Programms in diesem Handlungsfeld verausgabt. Für das zukünftige Monitoring eignet sich das regelmässige Berichtswesen zum EFRE-Programm.</p>						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		07.08.2009						

<b>Nr.</b> 59	<b>Maßnahme</b> Alternative Energieversorgung, Energiemix, Nahwärme						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Tagungen und Workshops mit Best Practice							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Durchführung von Tagungen und Workshops mit Vorstellung besserer Projekte und Diskussion der Chancen und Risiken des Energiemixes in ländlichen Räumen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6 Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Ziel ist, einen umfassenden Informationsaustausch über die verschiedenen Branchen der alternativen Energien hinweg zu ermöglichen und den bei vielen Gemeinden und potenziellen Energieverwaltern bestehenden Wissens- und Koordinierungsbedarf zu decken. Best-Practice-Beispiele sollen interessierten Leader- und ILE-Regionen Anregungen bieten und die Grundlage eines Gedankenaustauschs für (potenzielle) Energieerzeuger und -abnehmer eröffnen.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	In enger Zusammenarbeit mit dem Beratungszentrum für Nachwachsende Rohstoffe (NaWaRo) wurde am DLR Eifel eine Tagung zu diesem Thema für den 07.07.2009 vorbereitet. Im Rahmen der Veranstaltung sollten Beispiele aus den Bereichen Bioenergie, Windkraft, Wasserkraft und Solarenergie vorgestellt werden, die anschließend mit den jeweiligen Referenten in Kleingruppen diskutiert werden. Die Forumsveranstaltung wurde kurzfristig abgesagt. Es fand 2009 im Rahmen der Akademie ländlicher Raum eine Schulung zu diesem Thema statt. Für das Programm der Akademie 2010 sind zwei Schulungen mit den Themen „Nachwachsende Rohstoffe und Nahwärmenetze“ sowie „Energieautarke Gemeinden“ geplant.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							14.07.2009	

<b>Nr.</b> 60	<b>Maßnahme</b> Breitbandversorgung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Fördervolumen GAK erhöht							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das Land Rheinland-Pfalz ist an den Bund herangetreten, auch im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ Mittel für Breitbandversorgung bereitzustellen. Damit soll die finanzielle Förderung von Breitbandinitiativen auch ausserhalb von Gewerbegebieten ermöglicht werden. Der Bund hat dem entsprochen und das Fördervolumen der Gemeinschaftsaufgabe erhöht.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 6 und 2							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Erledigt&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Der GAK-Rahmenplan wurde um ein Kapitel "Breitbandversorgung ländlicher Räume" ergänzt. Es stehen in Rheinland-Pfalz für die nächsten fünf Jahre (bis 2012) jährlich 2 Mio. Euro zur Verfügung, davon 60 % aus Mitteln des Bundes. Es sollen nicht nur Erschließungsmaßnahmen in Gewerbegebieten, sondern auch die breitbandige Anbindung von landwirtschaftlichen Betrieben, Privathaushalten und Unternehmen im ländlichen Raum gefördert werden. Die Höhe der Förderung beträgt bis zu 60% der zuwendungsfähigen Ausgaben.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Anfang Juli 2008 wurden die Fördergrundsätze von der EU-Kommission notifiziert. Die Beantragung eines vorzeitigen förderunschädlichen Maßnahmenbeginns ist derzeit schon möglich. Eine endgültige Bewilligung kann erfolgen, wenn das Förderprogramm mit der Veröffentlichung der rheinland-pfälzischen Fördergrundsätze offiziell in Kraft tritt. Entsprechend dem rheinland-pfälzischen Maßnahmenplan wurde die Internetplattform <a href="http://www.breitband-initiative-rlp.de">www.breitband-initiative-rlp.de</a> freigeschaltet. Die Workshopreihe "Breitbanddialog" zur Unterstützung regionaler Initiativen und zur Förderung von Netzwerken wird fortgesetzt. Seit März 2008 werden Pilotprojekte zur Erprobung neuer Breitbandtechnologien durchgeführt.							
<b>Ergebnis</b>	Ein nachhaltiger Ausbau der Breitband-Infrastruktur im ländlichen Raum ist nun bis 2012 mit Bundes- und Landesmitteln förderbar. Es wurden bereits Anträge für einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn gestellt. Die weitere Umsetzung wird durch ein Netzwerk begleitet. Die Startveranstaltung zu diesem Netzwerk hat am 11.08.2008 stattgefunden. Weitere Treffen fanden am 27.10.2008 und am 06.07.2009 statt.							
<b>Stand vom</b>	14.07.2009							

<b>Nr.</b> 61	<b>Maßnahme</b> Breitbandversorgung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	LAG mit Hilfe von PAUL							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In Leader-Aktionsgruppen können im Entwicklungsprogramm PAUL in beschränktem Umfang entsprechende Initiativen ergriffen werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 2 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Im Rahmen des Entwicklungsprogrammes PAUL kann unter der Maßnahme Nr. 321 "Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung" auch die Erschließung mit Breitband-Internet gefördert werden. Zuwendungsempfänger können außer den Gemeinden auch Leader-Aktionsgruppen und Privatpersonen sein.</p> <p>Für die ILE-Regionen ist eine Förderung auf Antrag der Kommune möglich. Die Akteure der ILE Südwestpfalz sind zum großen Teil in das Netzwerk "Breitband" (siehe Nr. 62) integriert, was die Vorstellung verschiedener Technologien sowie bester Beispiele und gegenseitige Hilfestellung bei der Antragstellung zum Ziel hat.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Projekte der Leader-Aktionsgruppen zur Breitband-Förderung sind derzeit nicht bekannt.</p> <p>In den ILE-Regionen Nordpfalz und Nordpfälzer Bergland gibt es jeweils Projekte zur Bestandsaufnahme der Breitbandversorgung. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen stehen auch online zur Verfügung.</p> <p>Die Antragstellung von Leader-Regionen im Rahmen von PAUL wird von dem Referat 8607 des MWVLW im jährlichen Zwischenbericht des Programmes dokumentiert. Seit Annahme des 1. Änderungsantrages durch die EU am 20.05.2009 gibt es mit der Maßnahme 321.2 eine eigene Teilmaßnahme „Förderung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum“. Diese konnte jedoch in 2008 noch nicht in Anspruch genommen werden.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	07.08.2009							

<b>Nr.</b> 62	<b>Maßnahme</b> Breitbandversorgung							<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Pilotprojekte, Tagungen und Workshops mit Best Practice							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Mit Pilotprojekten und der Durchführung von Tagungen und Workshops zur Vorstellung bester Projekte der Breitbanderschließung sollen in ländlichen Räumen möglichst schnell Beiträge für zukunftsgerechte Kommunikationslösungen entwickelt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 2 und 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Am DLR Westpfalz hat sich ein Netzwerk zu dem Thema Breitbandversorgung gebildet. Teilnehmer sind sowohl Gemeinden, als auch Planer und Anbieter von Breitbandtechnologien. Ziel des Netzwerkes ist die Kommunikation von technischen und planerischen Lösungen zur Breitbandversorgung im ländlichen Raum. Die Internet-Plattform <a href="http://www.breitband-initiative-rlp.de">www.breitband-initiative-rlp.de</a> bietet Kommunen und Anbietern die Möglichkeit sich umfassend über das Thema und bereits geförderte Projekte zu informieren. Sie bietet Hilfestellung zu den Förderanträgen, eine Markterkundungsplattform sowie Best-practice-Beispiele.</p> <p>Zusätzlich finden im ganzen Land weiterhin die Workshops "Breitbanddialog" statt, in deren Rahmen ausführlich über die Fördermöglichkeiten informiert wird.</p> <p>Unter dem Vorbehalt der bestehenden Aktualität des Themas ist für 2011 eine Forumsveranstaltung zum Thema Breitband geplant. Dort wird eine Vorstellung der neusten Techniken der Breitbanderschließung sowie die Präsentation von Projekten unter Nutzung mehrerer Technologien bzw. unterschiedlicher Anbietern stattfinden. Es sollte ein Gesamtüberblick über die dann aktuelle Situation geschaffen werden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Auftaktveranstaltung des Netzwerkes hat am 11.08.2008 stattgefunden. Am 27.10.2008 und 06.07.2009 fanden weitere Sitzungen statt. Der letzte Termin fand am 06.07.2009 bei der VG Waldfischbach-Burgalben statt. Es wurde beschlossen, Fachberatung einzuholen. Gleichzeitig wurde eine Solidaritätsabfrage gestartet.</p> <p>Die Internetseite ist seit Sommer 2008 freigeschaltet.</p> <p>Im November 2008 fanden weitere Termine zum Breitbanddialog statt.</p> <p>Am 29.04.2009 hat in Kleinmaischeid eine Forumsveranstaltung zu dem Thema Breitband stattgefunden. Neben der Vorstellung eines konkreten Projektes wurde das Thema mit verschiedenen Anbietern, Beratern und Kunden diskutiert. Eine weitere Veranstaltung 2011 ist nicht geplant.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	02.08.2009							

<b>Nr.</b> 63	<b>Maßnahme</b> Breitbandversorgung	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Bildungsangebote für Senioren	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Für Seniorinnen und Senioren sind spezielle Bildungsangebote zu schaffen, um noch bestehende Defizite abzubauen und die Chancen gesellschaftlicher und politischer Partizipation zu erweitern.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur; Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
		<b>3</b>
		<b>4</b>
		<b>5</b>
		<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Bedeutung von PC und Internet im Alltag nimmt ständig zu. Gerade ältere Menschen haben jedoch oft Berührungsängste, wenn es um für sie unbekannte Technologie geht. Um den Seniorinnen und Senioren die Entdeckung der virtuellen Welt zu erleichtern und sie nicht von der Entwicklung auszuschließen, bedarf es zu diesem Thema besonderer Schulungsangebote für ältere Menschen.</p> <p>Seit 2006 gibt es daher landesweit eine Initiative der Volkshochschulen, die spezielle Internet- und PC-Kursprogramme für Senioren anbieten. Hier werden ältere Menschen für die Arbeit mit EDV und Computer qualifiziert. Diese Initiative wird über die Landesleitstelle "Älter werden in Rheinland-Pfalz" beim Sozialministerium unterstützt.</p> <p>Im Rahmen der Akademie für den ländlichen Raum soll es 2010 eine Schulung geben, die sich speziell mit diesem Thema befassen wird.</p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Angebote der Volkshochschulen liegen in deren Eigenverantwortung und werden abhängig von der Nachfrage angeboten. Die Vorplanungen für die Inhalte der Schulungsveranstaltungen zur Akademie 2010 haben begonnen, eine Schulung zu diesem Thema wurde zunächst zurückgestellt bis 2011.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	15.07.2009	

<b>Nr.</b> 64	<b>Maßnahme</b> Breitbandversorgung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Mittel aus EFRE "Wachstum durch Innovation"							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Im Rahmen des EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“ werden Mittel in Form von Zuschüssen oder Darlehen für konkrete Projekte bereitgestellt, die der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in den ländlichen Räumen dienen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 4							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Der Europäische Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) ist ein Strukturfonds der Europäischen Union und zielt auf die Beseitigung regionaler Ungleichgewichte. Die rheinland-pfälzische Landesregierung setzt auf die folgenden drei Förderschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der unternehmerischen Basis zur Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen.</li> <li>• Förderung von Wissen und Innovation für mehr Wachstum.</li> <li>• Förderung lokaler und regionaler Entwicklungspotenziale zur Erhöhung der Attraktivität der Regionen für Investoren und Arbeitskräfte.</li> </ul> <p>Mit der Breitband-Initiative Rheinland-Pfalz verfolgt die Landesregierung das Ziel einer flächendeckenden Grundversorgung für einen schnellen Zugang zum Internet. Die Initiative umfasst ein Bündel von Maßnahmen, die allen Bürgerinnen und Bürgern - Privatpersonen wie Unternehmen - die Möglichkeit eröffnen sollen, medienkompetent und wettbewerbsfähig in die Zukunft zu starten. Für die kommenden fünf Jahre stehen jährlich rund 2 Mio. Euro für die Breitbanderschließung in Rheinland-Pfalz zur Verfügung. Das Breitband-Programm wird zu 60% aus Mitteln des Bundes und zu 40% aus Landesmitteln finanziert.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Für das Förderprogramm Breitband werden derzeit keine Mittel von EFRE in Anspruch genommen.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	10.11.2008							

<b>Nr.</b> 65	<b>Maßnahme</b> Mobilität durch flexible Nahverkehrssysteme							<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Diskussionen, Tagungen, Workshops z. Information							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In Diskussionsplattformen, Tagungen und Workshops sollen z.B. Kommunen, Fachverwaltungen, Forschungseinrichtungen, Tourismusdienstleistern und anderen Stellen diese Hintergrundinformationen und Planungshilfen umfassend vermittelt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 6 und 7							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum ländlicher Raum wird 2009 eine Veranstaltung mit dem Thema Mobilität stattfinden. Hierbei geht es um das Bekanntmachen von erfolgreichen Beispielen und Modellen sowie die Aufarbeitung der Theorie und Hintergründe. Es werden eine Reihe von in Rheinland-Pfalz geförderten Nahverkehrskonzepten vorgestellt.</p> <p>Das DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück hat in den Jahren 2008 und 2009 ein Netzwerk – Nahverkehr aufgebaut.</p> <p>Im Rahmen der Akademie ländlicher Raum wird im Jahr 2009 eine Schulung mit dem Thema "Flexible Nahverkehrskonzepte für ländliche Räume" stattfinden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die Forumsveranstaltung zur Mobilität im Ländlichen Raum wird am 26.08.2009 in Hillesheim mit Minister Hendrik Hering stattfinden.</p> <p>Im Rahmen von vier Netzwerktreffen sind eine Vielzahl von Akteuren zusammengekommen, die sich im Hunsrück mit dem Thema Nahverkehr beschäftigen. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Netzwerkes war und ist die Unterstützung von Bürgerbusinitiativen.</p> <p>Die Schulungsveranstaltung der Akademie Ländlicher Raum zu dem Thema Mobilität im Februar 2009 mit über 60 Anmeldungen hat dazu beigetragen, das Wissen über flexible Nahverkehrssysteme landesweit zu verbreiten. Für das Akademie-Programm 2010 sind zwei weitere Schulungen aus dem Themenkomplex geplant, die in anderen Regionen stattfinden sollen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	29.07.2009							

<b>Nr.</b> 66	<b>Maßnahme</b> Machbarkeitsstudien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			Unterstützung in Impulsregionen					
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			In Impuls-Regionen können regional angepasste bedeutende Vorhaben für den ländlichen Raum durch Machbarkeitsstudien unterstützt werden.					
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 4 und 6					
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			<p>Bisher wurden aus den Fördermitteln für ILEK und Regionalmanagement noch keine Anträge für Machbarkeitsstudien gestellt. Zum Teil finden solche Untersuchungen innerhalb der Regionalmanagements statt, z.B. im Vorfeld der Einrichtung von Dachmarken.</p> <p>Modellprojekte können (auch außerhalb der ILE- und Leader-Gebiete) auch durch die Abteilung 4 des MWVLW gefördert werden, soweit sie die Grundversorgung betreffen. Kriterien sind hierbei die Innovation (auf Rheinland-Pfalz bezogen) sowie die Reproduzierbarkeit des Vorhabens an anderen Orten.</p> <p>Im Rahmen des ELER-PAUL-Programms können mit der Maßnahme 411 "Ergänzende Leader-Maßnahmen" in Leader-Gebieten kleine investive Maßnahmen, wie z.B. die Erstellung von innovativen Konzepten und Studien, Fortbildungsveranstaltungen, Schulungen, Qualifizierungen und Weiterbildungen sowie die Durchführung kleiner Modellprojekte gefördert werden.</p>					
<b>Stand der Umsetzung</b>			<p>Bisher fand keine Förderung aus den Fördermitteln für ILEK und Regionalmanagement statt. Die Mittelverwendung innerhalb der Regionalmanagements ist dem regulären Berichtswesen zu entnehmen.</p> <p>In den letzten Jahren wurden lediglich zwei Grundversorgungsprojekte als Modellprojekte für den Einzelhandel über die Abteilung 4 gefördert. Ein Beispiel ist die "Entwicklungsagentur Bernkastel-Kues", deren Ziel die Verbesserung der Standortvoraussetzungen ist.</p> <p>Eine Förderung über die Maßnahme 411 in ELER-PAUL wurde bisher nicht beantragt. Zum weiteren Monitoring eignet sich das Berichtswesen für PAUL.</p>					
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>			10.11.2008					

<b>Nr.</b> 67	<b>Maßnahme</b> Machbarkeitsstudien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			Ausbau von Einkommensalternativen mit Förderprog.					
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Die aus dem landwirtschaftlichen Sektor entwickelten Einkommensalternativen sowie touristische Aktivitäten können nach Maßgabe der unterschiedlichen Förderprogramme gezielt ausgebaut werden.					
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6					
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			Der Handlungsansatz zielt darauf ab, Machbarkeitsstudien zu finanzieren, um neue Potenziale zu entdecken, z.B. eine touristische Nutzung in Dorfläden zu integrieren. Kleine Projekte müssen dabei von den Gemeinden eigenständig finanziert werden, für größere Projekte gibt es Unterstützung in Form von Fördermitteln. Für viele kleinere, häufiger nachgefragte Projekte, wie z.B. eine innerörtliche Beschilderung, gibt es derzeit keine Handreichungen. Die Erstellung eines Leitfadens für geeignete Beschilderungen wäre z.B. ein förderbares Projekt, da die Ergebnisse auf viele Kommunen übertragbar wären.					
<b>Stand der Umsetzung</b>			Die LAG Pfälzerwald plante eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben zu dem Thema "Camping- und Freizeitpark Altenglan". Das Thema wird jedoch nicht weiter verfolgt. In Rheinhessen-Zellertal wird derzeit ein Antrag für eine Machbarkeitsstudie "Weinerlebnis Oppenheim" entwickelt. Keine dieser Machbarkeitsstudien ist bisher bewilligt, sie befinden sich sämtlich noch im Antrags-Entwicklungsstadium.					
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>			02.08.2009					

<b>Nr.</b> 68	<b>Maßnahme</b> Machbarkeitsstudien	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	ILE nutzen um Potenziale zu erschließen	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In den Impulsregionen sind die Instrumente der integrierten ländlichen Entwicklung auch dazu zu nutzen, vor allem das Entwicklungspotenzial aller bedeutsamen Tourismusvorhaben in ländlichen Räumen systematisch zu erschließen, dabei alle Akteure mit einzubeziehen und neben der beratenden Unterstützung nach Maßgabe der geltenden Fördervorschriften sowohl einzel- als auch überbetriebliche Investitionen zu fördern.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Mit der Maßnahme 313.2 des PAUL-Programms "Förderung einzelbetrieblicher Maßnahmen im Tourismussektor" soll das regionale Profil der Tourismusregionen geschärft werden. Es sollen Investitionsanreize gegeben werden, um Qualitätsverbesserungen im Beherbergungsbereich (Erweiterung und Modernisierung) durchzuführen und barrierefreie Angebote insbesondere auch im Gaststättenbereich zu schaffen. Die Maßnahme 313.3 „Förderung touristischer Marketingmaßnahmen“ wird primär für Leader-Regionen, bei Kooperationen auch landesweit angeboten. Dabei stehen die Entwicklung und Vermarktung von Angeboten für neue Zielgruppen und die Verbesserung der Vernetzung der Akteure mit anderen Marktteilnehmern im ländlichen Raum im Mittelpunkt.	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Zu beiden Maßnahmen wurden bereits Anträge aus den Impulsregionen gestellt. Einige der gestellten Anträge sind noch nicht den konkreten PAUL-Maßnahmen zugeordnet worden. Beantragt wurden u.a. Projekte wie die touristische Inwertsetzung von historischen Gebäuden, die Einrichtung von Vinotheken und Wanderhütten, Projekte zur barrierefreien Umgestaltung bestehender Angebote, aber auch einzelbetriebliche Förderungen für Privatpersonen. Keine dieser in der laufenden Förderperiode bisher beantragten einzelbetrieblichen Förderungen ist bisher bewilligt, sie befinden sich sämtlich noch im Antrags-Entwicklungsstadium.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	24.11.2008	

<b>Nr.</b> 69	<b>Maßnahme</b> Machbarkeitsstudien						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			Tagungen und Workshops, Plattformen					
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			In Tagungen und Workshops sind (auch Länder übergreifend) die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien auszutauschen, auch auf Plattformen anzubieten und in Schulungsprojekten zu präsentieren.					
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6					
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<erst später (2009 ff) handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			Positive Beispiele von geförderten Machbarkeitsstudien werden während der nächsten Jahre gesammelt und beobachtet. Es wird länderübergreifend nach Beispielen gesucht. Für 2011 ist eine Forumsveranstaltung zu Machbarkeitsstudien geplant. Die Beispiele hierfür sollen nicht zu speziell, sondern wenn möglich leicht auf andere Regionen oder Themen übertragbar sein. Die Voraussetzungen für die Förderung einer solchen Studie sollen allgemein erläutert werden. Vorhandene Plattformen für die Verbreitung solcher Studien sollen vorgestellt werden.					
<b>Stand der Umsetzung</b>			Das Thema wurde zunächst zurückgestellt, u.a. aufgrund der geringen Anzahl beantragter und durchgeführter Studien (siehe Nr. 67).					
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>			15.07.2009					

<b>Nr.</b> 70	<b>Maßnahme</b> Gesundheitswirtschaft in ländlichen Räumen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Expertenkommission, Masterplan							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Diese Expertenkommission soll aufbauend auf der Basisstudie konkrete Handlungsempfehlungen für die Landesregierung als Grundlage für einen Masterplan erstellen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 4 Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;erledigt&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	In einem mehrstufigen Prozess von Basisstudie, Expertenkommission und Regionalkonferenzen (siehe Nr. 71) soll in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeit und Technik (IAT) und dem Berufsbildungswerk (bfw) ein Masterplan Gesundheitswirtschaft erstellt werden. Zur Umsetzung der Handlungsansätze des Masterplans sollen regionale Netzwerke, Projekte und Initiativen beitragen, deren Entwicklung vom Land begleitet werden soll.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Der Masterplan wurde am 23.04.2008 von Wirtschaftsminister Hering und Gesundheitsministerin Dreyer der Öffentlichkeit vorgestellt. Ab Herbst 2008 soll eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die das Monitoring, die Beratung und das Initiieren von Projekten begleitet. In den Regionen sollen "regionale Tische" gestärkt bzw. geschaffen werden, zu deren Aufbau eine Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt wird.							
<b>Ergebnis</b>	Der "Masterplan Gesundheitswirtschaft" enthält Maßnahmen, die helfen sollen, die flächendeckende Versorgung - insbesondere mit Hausärzten - auch in Zukunft sicherzustellen. Die Handlungsfelder reichen von einer Imagekampagne über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Sicherstellung der ambulanten Versorgung bis hin zu Aus- und Weiterbildung und Handlungsmöglichkeiten der Kommunen. Der Masterplan bildet das Fundament für die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz.							
<b>Stand vom</b>	20.10.2008							

<b>Nr.</b> 71	<b>Maßnahme</b> Gesundheitswirtschaft in ländlichen Räumen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Regionalkonferenz mit Ergebnispräsentation							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das Ergebnis wird in Regionalkonferenzen vorgestellt, um daraus konkrete Maßnahmen mit den Beteiligten zu erarbeiten und umzusetzen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 4 Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;erledigt&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Um Institutionen, Unternehmen und Akteure der Gesundheitswirtschaft vor Ort in die Gesundheitsinitiative des Landes einzubinden und für ein Engagement zu gewinnen, sollen insgesamt sechs Regionalkonferenzen zum Thema Gesundheitswirtschaft stattfinden. Innerhalb der Regionalkonferenzen sollen mit den Teilnehmern Maßnahmen entwickelt werden, die in den zukünftigen Masterplan Gesundheitswirtschaft einfließen sollen.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die sechs Regionalkonferenzen haben im Januar und Februar 2008 an verschiedenen Standorten in Rheinland-Pfalz stattgefunden.							
<b>Ergebnis</b>	An den Veranstaltungen haben über 1000 Akteure und Interessierte der regionalen Gesundheitswirtschaft teilgenommen. Die Ergebnisse der Regionalkonferenzen sind, neben der Arbeit einer Expertenkommission und der Basisstudie, in den Masterplan (siehe Nr. 70) eingeflossen.							
<b>Stand vom</b>							20.10.2008	

<b>Nr.</b> 72	<b>Maßnahme</b> Gesundheitswirtschaft in ländlichen Räumen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Implementierung erster Projekte							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Danach sollen erste Projekte in die Implementierungsphase gehen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 4 Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Zur Unterstützung in der Umsetzungsphase wird eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die das Monitoring, die Beratung und das Initiieren von Projekten bzw. die Projektentwicklung entlang der zentralen Schwerpunkte der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz im Blick hat. In den Regionen sollen vorhandene regionale Tische der Gesundheitswirtschaft gestärkt bzw. neue geschaffen werden. Das Land beabsichtigt für den Aufbau bzw. die Stärkung dieser regionalen Tische eine erste Anschubfinanzierung bereitzustellen und sie durch Beratung und überregionale Vernetzung zu unterstützen.</p> <p>Neben den so genannten Landesleitprojekten wird es regionale- und branchenbezogene sowie grenzüberschreitende Projekte geben, die sich verschiedener Themen der Gesundheitswirtschaft annehmen werden. Begleitet und beraten werden die Regionen dabei durch die Koordinierungsstelle, die bis Ende 2008 eingerichtet wird. Mit Beginn des neuen Jahres geht es in die Umsetzung der Projekte mit dem Ziel, die Beschäftigung und Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft zu stärken und gleichzeitig die Versorgung im Gesundheitswesen und in der Pflege weiter auf hohem Niveau zu sichern.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Koordinierungsstelle wurde eingerichtet. Vom MWVLW wurde ein Aufruf zur Gründung Runder Tische gestartet. Diese werden gefördert. Anträge konnten bis 19. Juni 2009 gestellt werden. Außerdem wurde ein Wettbewerb zur Entwicklung von Projekten mit sektorübergreifenden Ansatz gestartet. Projektskizzen können bis 31.08.2009 eingereicht werden.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	07.08.2009							

<b>Nr.</b> 73	<b>Maßnahme</b> Neue Wohnformen	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Nutzbarmachen in Impulsregionen	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In Impuls-Regionen ist diese Initiative nutzbar zu machen.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen; Ministerium des Innern und für Sport; Ministerium der Finanzen	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Die Beratungsstelle LebensWohnraum des Deutschen Roten Kreuzes DRK bietet als Regionalstelle für gemeinschaftliches, selbstbestimmtes und Generationen übergreifendes Wohnen umfassende Informationen über umgesetzte, sowie Hilfestellungen für geplante Wohnprojekte. Im Rahmen von Veranstaltungen mit Beteiligung der Impulsregionen ist daher wiederholt auf die Initiative des DRK hinzuweisen.</p> <p>Innerhalb des Netzwerkes Dorffinnenentwicklung, das derzeit im Raum Mayen entsteht, gibt es eine Arbeitsgruppe "Soziale Beziehungen", der die aktuelle Broschüre des DRK als Anregung dienen könnte.</p> <p>Im Rahmen der Akademie Ländlicher Raum ist für 2009 ein Workshop "Nachbarschaftshilfe in der Dorfgemeinschaft" geplant, bei dem unter anderem Mehrgenerationenhäuser vorgestellt werden sollen. Hier könnte auf die Initiative der Beratungsstelle aufmerksam gemacht werden.</p> <p>Eigene bestehende oder geplante Initiativen der ILE- und Leader-Regionen bleiben von den oben genannten Veranstaltungen unberührt. Im Rahmen der ILE Südwestpfalz gibt es z.B. das Projekt "Seniorenwohngemeinschaft".</p>	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Die zielgerichtete Platzierung von Hinweisen auf die Initiative des DRK ist noch nicht geplant.</p> <p>Der Workshop im Rahmen der Akademie findet im November 2009 statt. Für 2010 ist eine Akademie-Veranstaltung „Neue Wohnformen im ländlichen Raum für ältere Menschen“ mit Berücksichtigung gemeinsam mit dem DRK geplant.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	04.08.2009	

<b>Nr.</b> 74	<b>Maßnahme</b> Stärkung der ärztlichen Versorgung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	neue Konzepte z.B. Hausbesuche durch mobile Dienste							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Hierzu gehört auch die weitere Verbesserung der Versorgungssituation durch neue Konzepte wie zum Beispiel der Zusammenarbeit mit besonders qualifizierten Fachdiensten und Gesundheitsfachberufen. Die wachsende Zahl alter multimorbider und allein stehender Menschen spricht für die Einrichtung von „Betreuungsassistentinnen“ und „Betreuungsassistenten“, die unter Verantwortung des Hausarztes immobile Patienten besuchen und ihm einen Teil der Betreuung abnehmen. Ziel ist es, die Ärztinnen und Ärzte von Aufgaben, die sie bisher im Rahmen von Hausbesuchen wahrgenommen haben, zu entlasten. Diese Tätigkeiten können von Angehörigen anderer – speziell qualifizierter – Gesundheitsberufe übernommen werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Im Oktober 2007 wurde vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, dem Hausärzterverband und der Landesärztekammer ein Gesamtkonzept zur Stärkung der ambulanten ärztlichen Versorgung vorgestellt. Zentrale Punkte dieses Masterplans sind die Verbesserung der Lebensbedingungen und familienfreundliche Arbeitsbedingungen für Ärzte sowie die Sicherstellung der Ambulanten Versorgung.</p> <p>Zur Einrichtung von Betreuungsassistenten wird es in Rheinland-Pfalz kein Modellprojekt geben. Die Rahmenbedingungen haben sich dahingehend verändert, dass ab 2009 der Einsatz und die Vergütung von Betreuungsassistenten bundesweit möglich ist. Die Ärzte müssen dazu durch Qualifizierung ihrer Betreuungsassistenten die Voraussetzungen schaffen.</p> <p>Besondere Modelle und Verträge zwischen Ärzten und Krankenkassen sind zusätzlich möglich, müssen jedoch in das Gesamtkonzept integriert werden.</p> <p>Zusätzlich ist seit kurzem die Einrichtung von Zweitpraxen möglich, wenn dies die Versorgung verbessert.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Schritt zur Sicherung der Versorgung ist die Einrichtung von Bereitschaftsdienstzentralen, die zum einen die Versorgung in sprechstundenfreien Zeiten sichern, zum anderen die Ärzte von Wochenenddiensten entlasten.</p>							

Nr.	Maßnahme	Seite
74	Stärkung der ärztlichen Versorgung	
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Mit der Umsetzung der in dem Masterplan genannten Projekte wurde begonnen.</p> <p>Die Qualifizierung der Betreuungsassistenten ist zum Teil bereits gestartet. Der Hausärzteverband stellt entsprechende Weiterbildungsmodule bereit.</p> <p>In Rheinland-Pfalz liegen bereits über 100 Anträge für die Eröffnung von Zweitpraxen vor.</p> <p>Die Kassenärztliche Vereinigung hat ein Gesamtkonzept für die Einrichtung von Bereitschaftsdienstzentralen erstellt, mit dem Ziel einer einheitlichen Bereitschaftsdienststruktur. Das Land fördert die Einrichtung von Bereitschaftsdienstzentralen an Krankenhäusern mit bis zu 75.000 Euro.</p> <p>Ab 2010 wird zwischen Ärzten und Krankenkassen die Regelung von Zuschlägen für schlecht versorgte Gebiete möglich sein.</p>	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>		03.12.2008

<b>Nr.</b> 75	<b>Maßnahme</b> Stärkung der ärztlichen Versorgung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Werbung für diese Berufe im ländlichen Raum							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Das Konzept sieht unter anderem auch vor, gemeinsam mit den Kommunen für eine Berufsausübung im ländlichen Raum zu werben.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Im Rahmen des auf Landesebene vereinbarten Konzeptes (siehe Nr.74) wurde eine Image- und Informationskampagne gestartet. Kernpunkt sind Internetseiten, die Ärzte in der Aus- und Weiterbildung über berufliche Perspektiven in der hausärztlichen Versorgung informieren und für diese Tätigkeit werben. Geplant ist ein Modul, worin Kommunen mit Bedarf an Hausärzten sich und ihre Gemeinde präsentieren können.</p> <p>Die Kassenärztliche Vereinigung hat für Medizinstudenten zusätzlich eine Famulaturbörse zur Vermittlung von Famulaturplätzen eingerichtet, so dass auch Angebote im ländlichen Raum sich präsentieren können, leichter zu finden und zu kontaktieren sind. Auch die Förderung der Weiterbildung zum Facharzt wird verbessert, so wurde die Zahl der Weiterbildungsstellen von 80 auf 120 gesteigert.</p> <p>Die Landesärztekammer hat erste Schritte unternommen um Weiterbildungsnetzwerke für die hausärztliche Versorgung auf den Weg zu bringen.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Es haben seitens des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen bereits Gespräche mit den kommunalen Spitzenverbänden bezüglich der gemeinsamen Werbung für den Hausarztberuf im ländlichen Raum stattgefunden, weitere Gespräche sind geplant.</p> <p>Die Internetseite <a href="http://www.hausarzt.rlp.de">www.hausarzt.rlp.de</a> ist freigeschaltet und soll schrittweise ausgebaut werden.</p> <p>In Kürze wird zusätzlich eine gedruckte Broschüre zum Niederlassungsrecht erscheinen.</p> <p>Derzeit finden verschiedene Veranstaltungen zu Praxisneugründungen, Berufseinführungsseminare und Veranstaltungen zum geänderten Vertragsärzterecht statt, die im kommenden Jahr fortgeführt werden sollen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	07.08.2009							

<b>Nr.</b> 76	<b>Maßnahme</b> Netzwerk Familienbildung, Familienfreundlichkeit						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Weiterführung Netzwerke						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Nach erfolgreicher Initiierung und Erprobung regionaler Netzwerke für Familienbildung in den 3 o. a. Familienbildungsstätten ist es das Ziel, ab dem Jahre 2007 diese Arbeit weiterzuführen sowie neue Netzwerke an anderen Orten in Rheinland-Pfalz aufzubauen.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		Aufgabe der Familienbildungsstätten ist es, in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern alle familienrelevanten Berufsgruppen und Einrichtungen wie Hebammen, Arztpraxen, Kindertagesstätten, Schulen, Betriebe oder Stadtteilbüros für den Zusammenschluss in regionalen Netzwerken der Familienbildung zu gewinnen. Die Familienbildungsstätten werden dabei vom Land fachlich und finanziell unterstützt.						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Im Februar 2008 hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen im Rahmen des Projektes "Viva Familia" ein Handbuch zum Netzwerk Familienbildung herausgegeben, das wichtige Hilfestellungen und Tipps für die praktische Umsetzung vor Ort gibt. Zusätzlich zu den drei bisherigen Modellprojekten in Landau, Koblenz und Montabaur haben sich weitere Netzwerke Familienbildung gebildet, z.B. an der Evangelischen Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft im Landkreis Kusel. Die Auftaktveranstaltung dort fand am 15.04.2008 in Altenglan statt. Ein weiteres anerkanntes Netzwerk Familienbildung existiert seit dem 10.08.2008 bei der Familienbildungsstätte des Deutschen Roten Kreuz für den Landkreis Bitburg-Prüm. Für weitere Netzwerke Familienbildung werden die Fördergrundsätze und Antragsformulare im Internet bereitgestellt.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		05.12.2008						

<b>Nr.</b> 77	<b>Maßnahme</b> Netzwerk Familienbildung, Familienfreundlichkeit						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Unterstützung der Netzwerke durch Land, Kommunen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die Netzwerkarbeit soll im Rahmen der Regelförderung durch das Land, aber auch durch die Kommunen und die Träger der Familienbildung unterstützt werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Träger der Familienbildungsstätten in Rheinland-Pfalz sind hauptsächlich die Kirchen (bei 18 von 20 Einrichtungen), außerdem das Deutsche Rote Kreuz und der Kinderschutzbund. Sie finanzieren sich durchschnittlich zu 40 % aus Teilnahmegebühren (von Kursen), zu 40 % aus Zuschüssen der jeweiligen Träger, zu 10 % aus Landesmitteln und zu 10 % aus Zuschüssen der Kommunen. Teilweise erhalten die Familienbildungsstätten zusätzlich Unterstützung von den Landkreisen.</p> <p>Eine spezielle Förderung der Netzwerkarbeit wird bisher lediglich vom Land Rheinland-Pfalz bereitgestellt. Laut den Fördergrundsätzen für die Netzwerke Familienbildung gilt die Förderung nur für anerkannte Familienbildungsstätten, die verantwortlich in ihrem Umfeld ein Netzwerk für Familienbildung aufbauen und für deren Bestand und Weiterentwicklung Sorge tragen. Die Förderung setzt ein verbindliches Handlungskonzept voraus, das mit dem Jugendamt erörtert wurde. Der Landeszuschuss erfolgt in Form einer Pauschale in Höhe von 12.000 Euro jährlich.</p> <p>Die Förderung durch die Kommunen ist je nach Kommune sehr unterschiedlich.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Netzwerken der Familienbildung sind im Entwurf der Landesregierung für den Doppelhaushalt 2009 / 2010 insgesamt rund 528.000 Euro vorgesehen.</p> <p>Die Familienbildungsstätten bekommen außerdem eine jährliche Regelförderung des Landes von 680.000 Euro.</p> <p>Für die Unterstützung der einzelnen Netzwerke durch die Kommunen kann keine Aussage getroffen werden.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	02.12.2008							

<b>Nr.</b> 78	<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	flächendeckendes Baulücken und Leerstandskataster							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Als wichtige Planungsgrundlage für diesen Prozess ist beschleunigt flächendeckend ein kommunales Baulücken und Leerstandskataster aufzubauen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium des Innern und für Sport							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Eine Schulung "Vitalitätscheck zur Dorffinnenentwicklung" im Rahmen der Akademie für den ländlichen Raum soll die Möglichkeiten der Bestandsaufnahme und Erstellung von Leerstandskatastern, wie sie auch von Laien durchführbar ist, erläutern. Weder im LEP III, noch in dem derzeit gültigen Entwurf zum LEP IV ist ein landesweites, flächendeckendes Leerstandskataster vorgesehen.</p> <p>Projekte zur Schaffung von Leerstandskatastern als Planungsgrundlage für die Innenentwicklung finden in einzelnen Kommunen (z.B. Brücken) bzw. im Rahmen der Impulsregionen statt.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Eine Schulung der Akademie zur Dorffinnenentwicklung hat bereits erfolgreich stattgefunden, im Oktober wird eine Fortsetzungsveranstaltung angeboten. Hierfür liegen bereits viele Anmeldungen vor.</p> <p>In der ILE-Region Lahn-Taunus wird derzeit ein Leerstandskataster für die drei Verbandsgemeinden Katzenelnbogen, Bad Ems und Nassau aufgebaut.</p> <p>Die Gemeinde Hamm (Sieg) baut derzeit ein Baulückenkataster auf.</p> <p>Diese Einzelprojekte sind auf Initiativen der Kommunen zurückzuführen und werden auch auf lange Sicht nicht zu einer Flächendeckung führen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	14.07.2009							

<b>Nr.</b> 79	<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Aktivierung der Dorfkerne							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Aktivierung der Dorfkerne für zukunftsgerechte Aufgaben und Umnutzungen							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Der Entwurf des LEP IV fordert eine Förderung der Einsatzbereitschaft und der Selbstinitiativen der Dorfbewohner für die Belange des Dorfes.</p> <p>Um Anreize zur Aktivierung der Dorfkerne zu geben, wird das MWVLW in 2009 drei Pilotprojekte auswählen, an deren Beispiel eine vorbildliche Dorffinnenentwicklung demonstriert werden soll. Hierbei spielt die Bürgerbeteiligung eine besondere Rolle. Zusätzlich sollen die derzeit laufenden Projekte der gemeinsamen Dorferneuerung und Dorfflurbereinigung weiterentwickelt werden. Um den Ablauf der Dorfflurbereinigung den modernen Erfordernissen anzupassen und eine Bürgerbeteiligung verpflichtend vorzuschreiben werden derzeit die Verfahrensrichtlinien für die Dorfflurbereinigung modernisiert.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Für die Modernisierung der Verfahrensrichtlinien wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des MWVLW, der ADD und der DLR gebildet. Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe hat am 23.10.2008 stattgefunden. Ein Workshop der DLKG am 12.11.2008 hat zusätzlich Anregungen zu den Inhalten gegeben. Die Erneuerung der Verfahrensrichtlinien ist abgeschlossen, die Ergebnisse wurden an alle betroffenen Mitarbeiter versendet. Die Auswahl von drei Pilotprojekten erfolgt durch die Arbeitsgruppe, die auch die neuen Richtlinien für Dorfflurbereinigungen erarbeitet hat.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 80	<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Abriss und Verwendung als Offenbereiche							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Abriss nicht weaternutzbarer Bausubstanz und Verwendung als Offenbereiche einschließlich Schaffung von privatem und öffentlichem Grün im bebautem Bereich und der angrenzenden Feldflur.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Der Entwurf des LEP IV sieht vor, dass in Zukunft durch Bevölkerungsrückgang entstehende Leerstände, die zu einem Rückbau im Wohnungsbestand führen, dazu genutzt werden, um diese Flächen zur Verbesserung der innerörtlichen Situation zu nutzen und dass in den Außenbereichen der Kommunen diese Flächen zu renaturieren sind.</p> <p>Diese Ansätze des Abrisses und der Verwendung als Offenbereiche sollen in den geplanten drei Pilotprojekten unter Beteiligung der Bürger erstmals in die Tat umgesetzt werden und als Beispiel für weitere Dorffinnenentwicklungsprojekte dienen.</p> <p>Ein gelungenes Beispiel, wo im Rahmen eines Dorfflurbereinigerungsverfahrens durch den Abriss zweier Nebengebäude neue Bauplätze entstanden sind ist das Verfahren Hargarten/Lascheid (Eifel).</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Die Auswahl der drei Pilotprojekte soll noch 2009 erfolgen.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 81	<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Flächenaustausch zu besseren Nutzung							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Flächenaustausch, Grenzbegradigung und Verbesserung des Grenzabstandes zur besseren baulichen Nutzung oder Umnutzung zu Wohn- oder Gewerbebezwecken.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Der Flächenaustausch sowie die Neugestaltung der Grundstücke sind die Hauptaufgaben der Bodenordnungsverfahren und damit auch der Verfahren der Dorfflurbereinigung. Sie stellt das effizienteste und flexibelste Instrument für die oben genannten Aufgaben im ländlichen Raum dar.</p> <p>Ein Beispiel, wo im Rahmen der Dorfflurbereinigung schwerpunktmässig die Flächenneuordnung im Vordergrund stand, ist das Verfahren Dreis (DLR Mosel). Dort gab es bisher nur das Urkataster und tlw. keine Erschließung der Grundstücke, auch wenn diese bebaut waren.</p> <p>Ein weiteres Beispiel ist das Flurbereinigungsgebiet Duchroth (Rheinessen-Nahe-Hunsrück). Es umfasst im wesentlichen den alten Ortskern von Duchroth. Mit Hilfe der Bodenordnung wurden dort die unklaren Grenz- und Eigentumsverhältnisse geregelt und die rechtlichen Verhältnisse geordnet. Darüber hinaus sind als Maßnahmen der Landentwicklung Projekte für den Naturschutz und die Landespflege umgesetzt worden. Zusätzlich sind Maßnahmen der Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes durchgeführt worden.</p> <p>Im Verfahren Hargarten / Lascheid (siehe auch Nr.80) wurden im Rahmen eines Vereinfachten Flurbereinigungsverfahrens u.a. Maßnahmen der Dorfentwicklung und der Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes durchgeführt.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Derzeit laufen landesweit 56 Dorfflurbereinigungsverfahren, wobei in 44 der Dörfer gleichzeitig Dorferneuerungsmaßnahmen stattfinden.</p> <p>Das Verfahren Duchroth ist mittlerweile abgeschlossen. Das Verfahren Dreis steht ebenfalls kurz vor der Schlussfeststellung. Das Verfahren Hargarten / Lascheid ist noch nicht abgeschlossen.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 82			<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			Anschluss an Wege und Straßen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Anschluss an Wege oder Straßen, rückwärtige neue Zuwegungen, insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>		
<>			<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			<p>Die Möglichkeiten eines rückwärtigen Anschlusses von landwirtschaftlichen Betrieben, um die Dorfstraßen vom landwirtschaftlichen Verkehr zu entlasten, werden in jedem Flurbereinigungsverfahren, dessen Gebiet die Dorflage beinhaltet, geprüft. Die Erschließung als Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft, ist einer der Hauptzwecke für ein Flurbereinigungsverfahren.</p> <p>Auch im Rahmen der ausgewählten Pilot-Dörfer soll die Erschließung der landwirtschaftlichen Betriebe geprüft und eventuell verbessert werden.</p> <p>Beispiele sind die Verfahren Weingarten Teil 1+2 (Rheinpfalz): Durch Maßnahmen der Ortsregulierung und rückwärtige Erschließung werden die Zuschnitte der Grundstücke und die Nutzbarkeit verbessert und somit das Entwicklungspotential im Ortskern gefördert.</p> <p>Zusätzlich zu einer Neuordnung der Grundstücke geschieht die Ausweisung einer landwirtschaftlichen Ortsumgehung, die Beseitigung eines diagonal die Wirtschaftsflächen durchschneidenden befestigten Wirtschaftsweges, sowie die Herstellung von Brücken und Durchlässen, u. a. für den landwirtschaftlichen Verkehr.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>			<p>Es werden noch 2009 drei Pilot-Dörfer für Dorfflurbereinigung ausgewählt. Es lassen sich noch keine genaueren Aussagen über die Notwendigkeit von Erschließungsmaßnahmen treffen.</p> <p>Das Verfahren Weingarten Teil 1 wurde 2008 mit der Schlussfeststellung abgeschlossen. Das Verfahren Weingarten Teil 2 läuft noch.</p>							
<b>Ergebnis</b>										
<b>Stand vom</b>									04.08.2009	

<b>Nr.</b> 83	<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Flächenbereitstellung für kommunale Zwecke							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Flächenbereitstellung für kommunale Zwecke wie Straßen, Wege, Plätze, neue Ortsausgänge und Randwege, Randeingrünungen, Bachrenaturierung, Uferrandstreifen, Maßnahmen der Entsiegelung, Hochwasserschutzanlagen, Teiche, Feuchtbiotopen, Trockenrasen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren ist es den Gemeinden oft möglich, ihren vorhandenen Grundbesitz innerhalb des Verfahrensgebietes an die Stellen zu tauschen, wo die oben geschilderten kommunalen Zwecke erfüllt werden sollen.</p> <p>Oft können während eines Flurbereinigungsverfahrens Flächen durch die Gemeinde aufgekauft werden, die dann für kommunale Zwecke verwendet werden können, z.B. bei Landabfindungsverzicht durch andere Teilnehmer.</p> <p>Zusätzlich ermöglicht § 47 des Flurbereinigungsgesetzes einen Landbeitrag (Landabzug) in geringem Umfang für öffentliche Anlagen, die dem öffentlichen Verkehr oder einem anderen öffentlichen Interesse dienen. In der Aufzählung des § 40 des Flurbereinigungsgesetzes werden alle der oben genannten Zwecke ausdrücklich oder implizit erwähnt.</p> <p>Ein besonderes Verfahren ist der Hochwasserschutz für den Ort Kesten an der Mosel. Hier ist es gelungen, durch freiwilligen Landtausch alle erforderlichen Flächen für die Hochwasserschutzanlagen bereit zu stellen.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Von allen genannten Varianten der Flächenbereitstellung wird im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren regelmässig Gebrauch gemacht.</p> <p>Die mögliche Flächenbereitstellung macht die Flurbereinigung speziell für Dörfer zu einem hochwirksamen Instrument. Das soll auch in den drei Pilotverfahren für die Dorffinnenentwicklung demonstriert werden.</p> <p>Das Verfahren Kesten (Hochwasserschutz) steht kurz vor dem Abschluss.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	04.08.2009							

<b>Nr.</b> 84	<b>Maßnahme</b> Innenentwicklung / Dorfflurbereinigung						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Beispiele in Tagungen und Workshops, Plattformen							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Beispiele, die die besonderen Wirkungen für die Innenentwicklung von Dörfern als Verbund von Dorfflurbereinigung und Dorferneuerung aufzeigen, sind in Tagungen und Workshops zu diskutieren und auf geeigneten Plattformen herauszustellen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Auf zwei der Forumsveranstaltungen 2008 hat Frau Prof. Klärle ausführlich über die Problematik der Dorffinnenentwicklung berichtet. Zusätzlich wurden in Workshops Lösungsansätze erarbeitet. Zu dem Thema "Dorffinnenentwicklung" hat sich im Bereich des DLR Westerwald-Osteifel ein Netzwerk formiert. Im Rahmen der Akademie ländlicher Raum wird es im Frühjahr 2009 zwei Schulungen zum Thema "Dorffinnenentwicklung" geben.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Im Jahr 2008 haben bereits zwei Forumsveranstaltungen zu dem Thema Dorffinnenentwicklung stattgefunden. Eine Startveranstaltung zu dem Netzwerk "Dorffinnenentwicklung" hat am 01.09.2008 in Polch stattgefunden, die zweite Veranstaltung hat am 20.10.2008 stattgefunden. Zwei Schulungen zu den Themen "Dorffinnenentwicklung in 5 Schritten" und "Vitalitätscheck zur Dorffinnenentwicklung" sind 2009 im Programm der Akademie ländlicher Raum. Die erste hat am 28.05.2009 in Oberstausenbach bereits erfolgreich stattgefunden, die zweite findet im Oktober statt. Ein Workshop „Nachbarschaftshilfe in der Dorfflurbereinigung“ ist am 19.11.2009 in Konken vorgesehen.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	02.08.2009							

<b>Nr.</b> 85	<b>Maßnahme</b> Strategische Allianzen und interkommunale Gewerbegebiete, Förderung von Kooperationen auch auf internationaler Ebene						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>			Plattform für Entwicklungskonzepte					
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>			Die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten in Impuls-Regionen ist als Plattform zu nutzen, um Kommunen, andere Planungsträger und Unternehmen zusammenzubringen und gemeinsam die Möglichkeiten zur Stärkung der Wirtschaftskraft zu erörtern. Dabei sollen die Bereiche identifiziert werden, in denen eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Wirtschaft möglich, sinnvoll oder sogar notwendig ist.					
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>			Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6					
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>			<p>Im Rahmen der Akademie ländlicher Raum wird 2009 eine Schulung mit dem Thema "Interkommunale Zusammenarbeit" stattfinden. Hierbei sollen Informationen zu Kooperationsmodellen und Rechtsformen vermittelt werden sowie ein konkretes Projekt vorgestellt werden. Ein weiteres Ziel ist der Austausch von Wissen und Meinungen unter den Teilnehmern der Schulung.</p> <p>Am DLR Mosel wurde 2008 gemeinsam mit den Partnerregionen in Franken, der Steiermark und Südtirol ein Europäisches Netzwerk Weintourismus gebildet. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die beteiligten Weinbauregionen durch Informationsaustausch und Wissenstransfer besser zu vernetzen und somit langfristig einen Qualitätstourismus „Reisen zum Wein“ aufzubauen. Dies soll durch die Entwicklung und Einführung einheitlicher und vergleichbarer weintouristischer Angebote mit definierten Qualitätsstandards geschehen. Zusätzlich ist die Durchführung von gemeinsamen Arbeitsgesprächen, Exkursionen und Fachveranstaltungen wie dem Steillagenkongress ein wichtiger Bestandteil des Netzwerkes.</p> <p>In die Internetseite ELER-PAUL wurde ein „Meeting Point“ als Kooperationsplattform speziell für das Vierer-Netzwerk (Burgund, Mittelböhmen, Oppeln und Rheinland-Pfalz) integriert, das auch für Kooperationswünsche anderer Partner offen ist. Die Plattform wird zusätzlich in französisch, polnisch und tschechisch angeboten.</p>					
<b>Stand der Umsetzung</b>			<p>Die Akademie-Schulung hat am 11.03.2009 erfolgreich stattgefunden.</p> <p>Das Europäische Netzwerk Weintourismus funktioniert und hat bereits einige gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.</p> <p>Die Integration der Plattform ist erfolgt, sie wird auch bereits genutzt, allerdings bisher nur zur Vermittlung nationaler Partnerschaften.</p>					
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>			04.08.2009					

<b>Nr.</b> 86	<b>Maßnahme</b> Strategische Allianzen und interkommunale Gewerbegebiete						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Arbeitsgruppen im RM Ansatzpunkte, Ideen						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Im Rahmen eines Regionalmanagements sollten Arbeitsgruppen gebildet werden, die Ansatzpunkte, Ideen und die Mitwirkungsbereitschaft der Wirtschaft über die Planung bis zur Ausführung verfolgen.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Die Mitwirkungsbereitschaft der Wirtschaft stellt sich in den verschiedenen Regionalmanagements und Leader-Aktionsgruppen sehr unterschiedlich dar. Oft sind eher kleinere, lokal verwurzelte Unternehmen beteiligt. Allgemein lässt sich feststellen, dass dort, wo die Wirtschaftsförderung im LAG-Vorstand vertreten ist, die Beteiligung seitens der Wirtschaft besonders gut ist. Bei den neu gebildeten Leader- und ILE-Gruppen können noch keine Aussagen über die Beteiligung der Unternehmer getroffen werden. Die Beteiligung der Wirtschaft in den Arbeitsgruppen an der Mosel ist typischer Weise durch eine hohe Fluktuation gekennzeichnet. Mitglieder aus der Wirtschaft haben wenig Zeit. Dem könnte man durch eine straffere Terminplanung und den Einsatz technischer Hilfsmittel (z.B. Telefonkonferenz) und dadurch einer Verminderung der Fahrzeiten entgegenkommen.</p> <p>In der Südwestpfalz existieren unter dem Leitprojekt "Standortmarketing und Unternehmervernetzung" Unternehmerstamm-tische, die auch zu einer stärkeren Beteiligung der Unternehmer an regionalen Prozessen beitragen sollen. Weitere geplante Maßnahmen sind Workshops mit regionalen Unternehmern zur Entwicklung einer Standortmarketing-Strategie sowie regelmäßige Unternehmertreffs bzw. Netzwerkgespräche in den Verbandsgemeinden mit wechselnden externen Referenten.</p> <p>In der Nordpfalz gibt es als Aktivitäten des "Projektteams Wirtschaft" das Regionalzeichen (eine Plattform für regionale Kooperation), die Initiative "Ausbildung im Verbund" sowie Einkaufsgemeinschaften.</p> <p>Im Nordpfälzer Bergland werden sogenannte Unternehmerstunden angeboten. Regionale Unternehmer unterrichten dabei an Schulen und sorgen somit für eine engere Verknüpfung von Schule und Wirtschaft. Projektteam „regionale Wirtschaft"</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Die einzelnen regionalen Projekte haben einen sehr unterschiedlichen Umsetzungsstand. In der Südwestpfalz fand z.B. am 26.08.2008 ein 1. Unternehmertag statt.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		21.11.2008						

<b>Nr.</b> 87	<b>Maßnahme</b> Strategische Allianzen und interkommunale Gewerbegebiete						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Machbarkeitsstudien interkommunale Gewerbegebiete							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In regional angepassten Machbarkeitsstudien können Hilfestellungen für die Ausgestaltung interkommunaler Gewerbegebiete erarbeitet werden, z.B. zum Standort und zu Flächengrößen, zu Kompensationsmaßnahmen, zur Wahl der Rechtsform, zur Verteilung von Kosten und Lasten (einschließlich Gewerbe- und Grundsteuereinnahmen) sowie den verschiedensten Fördermöglichkeiten.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>	<Nur beobachten abfragen und dokumentieren>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Bisher wurden aus den Fördermitteln für ILEK und Regionalmanagement ebenso wie in Leader noch keine Anträge für Machbarkeitsstudien zu interkommunalen Gewerbegebieten gestellt. Modellprojekte können (auch außerhalb der ILE- und Leader-Gebiete) auch durch die Abteilung 4 des MWVLW gefördert werden, soweit sie die Grundversorgung betreffen. Kriterien sind hierbei die Innovation (auf Rheinland-Pfalz bezogen) sowie die Reproduzierbarkeit des Vorhabens an anderen Orten (siehe Nr. 66). Das Thema "interkommunale Gewerbegebiete" sollte breiter kommuniziert und wiederholt an die Gemeinden herangetragen werden.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Bisher gab es keine Anträge zu derartigen Machbarkeitsstudien. Die Mittelverwendung innerhalb der Regionalmanagements sowie von Leader ist jeweils dem regulären Berichtswesen zu entnehmen. In 2009 wird es eine Schulung der Akademie ländlicher Raum zu dem Thema "Interkommunale Zusammenarbeit" geben. Im Rahmen einer Veranstaltung des Forums ländlicher Raum im Jahr 2010 sollen Ideen zur Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Unternehmen unter Beteiligung von Experten erörtert werden (siehe Nr. 89).							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							22.11.2008	

<b>Nr.</b> 88	<b>Maßnahme</b> Strategische Allianzen und interkommunale Gewerbegebiete						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Unterstützung durch Bodenordnung						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		Die Bodenordnung soll die Flächenbereitstellung für Interkommunale Gewerbegebiete unterstützen.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		<p>Ein herausragendes Beispiel für die Unterstützung von interkommunalen Gewerbegebieten durch Bodenordnung ist das Projekt HuMos. Mit Hilfe der Bodenordnung ist am Standort Morbach der interkommunale Gewerbepark Hunsrück-Mosel (HuMos) mit Beteiligung von 5 Gebietskörperschaften auf einer Fläche von 90 ha entstanden. Das notwendige Flächenmanagement einschließlich der erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen außerhalb des Gewerbegebietes wurde vom DLR Mosel im Rahmen des beschleunigten Zusammenlegungsverfahrens Morbach realisiert. Dadurch war es möglich, die umfangreichen Ausgleichsmaßnahmen landwirtschaftsverträglich zu erbringen. Das Verfahren umfasste insgesamt 1560 ha. Es wurde Ende 1993 eingeleitet und Anfang 2006 abgeschlossen.</p> <p>Die interkommunale Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden bezweckt eine Bündelung der Kräfte und eine Steigerung der Effizienz der finanziellen und ökologischen Ressourcen, um einen gemeinsamen entwicklungs- und wettbewerbsfähigen Industrie- und Gewerbepark auszuweisen.</p> <p>Ein weiteres Beispiel für interkommunale Gewerbegebiete liefert das beschleunigte Zusammenlegungsverfahren Hütschenhausen Nord unter Beteiligung der Gemeinden Hütschenhausen, Ramstein-Miesenbach und Steinwenden. Das gesamte Verfahrensgebiet umfasst ca. 938 ha. Für die Firma Rettenmeier, einen großen Holzverarbeitenden Industriebetrieb, wurden Flächen im Gewerbegebiet Ramstein für die Unterbringung bzw. Einebnung der Erdmassen von ca. 120.000 m<sup>3</sup> Aushub zur Verfügung gestellt. Das DLR Westpfalz übernahm außerdem das Bewirtschaftungsmanagement für die eingeebneten Flächen, die für die Landwirtschaft wieder nutzbar gemacht wurden.</p>						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Im Gewerbepark HuMos sind derzeit 50 ha erschlossen und vermarktet. Das Bodenordnungsverfahren ist abgeschlossen. Das Verfahren Hütschenhausen Nord ist die Wertermittlungsphase abgeschlossen. Im September 2009 erfolgt die Besitzeinweisung. Die Ansiedelung der Firma Rettenmeier wurde erfolgreich abgeschlossen.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		02.08.2009						

<b>Nr.</b> 89	<b>Maßnahme</b> Strategische Allianzen und interkommunale Gewerbegebiete						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>		Austausch auf Workshops und Regionalkonferenzen						
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>		In Workshops und Regionalkonferenzen sollen die Ideen zwischen Gemeinden und Unternehmen diskutiert und ausgetauscht werden.						
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>		Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6						
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>		<erst später (2009 ff) handeln>						
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>		Bereits 2009 wird es eine Schulung der Akademie ländlicher Raum zu dem Thema "Interkommunale Zusammenarbeit" geben. Hier werden u. a. Informationen zu Modellen und Rechtsform gegeben, sowie ein praktisches Beispiel vorgestellt. Im Rahmen einer Veranstaltung des Forums ländlicher Raum im Jahr 2010 sollen Ideen zur Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Unternehmen unter Beteiligung von Experten erörtert werden. Gemeinsames Ziel ist die Optimierung von Standortvorteilen in ländlichen Räumen durch koordiniertes Vorgehen. Beste Beispiele der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Gemeinden (z.B. gemeinsame, interkommunale Gewerbegebiete) sowie zwischen Wirtschaft und Gemeinden werden vorgestellt.						
<b>Stand der Umsetzung</b>		Die Schulung der Akademie Ländlicher Raum hat am 11.03.2009 erfolgreich stattgefunden. Für 2010 ist keine Forumsveranstaltung zu diesem Thema vorgesehen.						
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>		14.07.2009						

<b>Nr.</b> 90	<b>Maßnahme</b> Ausbau der Berufsorientierung an Schulen	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Verknüpfung Unternehmern mit Schulen, z.B. Jobbörsen	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Unternehmen sind – aufbauend auf den bestehenden Ansätzen – vor allem im ländlichen Raum noch besser mit Schulen zu verknüpfen. Viele Unternehmen sehen eine Bringschuld, um Schülerinnen und Schülern zum Beispiel neue Berufsbilder zur Kenntnis zu bringen. Dies kann in Form von Berufsfindungstagen oder Jobbörsen geschehen.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilungen 6 und 2 Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Die Kommunikation zwischen Unternehmen und Schulen soll durch ein Netzwerk verbessert werden. Dieses Netzwerk wird im Raum Bernkastel aufgebaut und vom DLR Mosel betreut. In einem ersten Ansatz wurde versucht, die bestehenden, regionalen Netzwerke "Schule und Wirtschaft" für das Thema "Dem Fachkräftemangel entgegenwirken" zu gewinnen. Da in diesem Kreis der Bedarf für ein solches Netzwerk nicht gesehen wurde, wird das Netzwerk mit anderen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft und Schule aufgebaut werden, die einen solchen Bedarf wiederholt geäußert haben. Aus dem Netzwerk sollen Aktivitäten entstehen, die die Berufsorientierung an Schulen unterstützen und dadurch Schule und Wirtschaft enger miteinander verknüpfen.	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Ein erstes Netzwerktreffen mit Partnern der bestehenden regionalen Netzwerke "Schule + Wirtschaft" hat am 20.08.2008 stattgefunden. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb des letzten Jahres mit ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird in der nächsten Zeit keine weitere Netzwerk-Veranstaltung zu diesem Thema stattfinden.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	15.07.2009	

<b>Nr.</b> 91	<b>Maßnahme</b> Ausbau der Berufsorientierung an Schulen							<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Berufswahlvorbereitung in Oberstufe, Praktika, Facharbeiten							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In den gymnasialen Oberstufen sollte die Berufswahlvorbereitung weiter intensiviert werden. Zum einen soll den Schülerinnen und Schülern in der 11. oder 12. Klasse verstärkt die Möglichkeit zur Ableistung von Praktika angeboten werden. Zum anderen bietet es sich an, in Abstimmung mit den jeweiligen Vertiefungsbereichen in der Schule Facharbeiten in Zusammenarbeit mit Unternehmen zu initiieren und durchzuführen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Es ist kein zusätzliches, konkretes Handeln darzustellen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Die im Rahmen des Netzwerkauftrages (siehe Nr. 90) stichprobenartig befragten Lehrer und Wirtschaftspartner haben bereits Wege gefunden, die Verknüpfung zwischen Unternehmen und Schule durch Aktivitäten wie z.B. Infotage und Praktika zu intensivieren. In der Diskussion wurden Anregungen zu weiteren Initiativen gegeben, z.B. durch das Anbieten von Facharbeiten in Unternehmen oder Projektwochen. Diese Ideen sind selbstständig von Schulen und Unternehmen aufzugreifen, zu planen und durchzuführen. Zusätzlich sollten die Ideen auf einer breiten Ebene kommuniziert werden.							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Für weitere Informationen zum aktuellen Stand der Umsetzung wird an die Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Rheinland-Pfalz verwiesen.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	07.11.2008							

<b>Nr.</b> 92	<b>Maßnahme</b> Ausbau der Berufsorientierung an Schulen	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Plattformen für Praktika, Präsentation in Schulen	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Je schwieriger es in Zukunft für die Unternehmen wird, in bestimmten Berufen Nachwuchskräfte zu rekrutieren, um so mehr müssen sie sich überlegen, wie sie mit ihren Ausbildungsangeboten überzeugen können. Dazu müssen die vorhandenen Plattformen weiterentwickelt werden. Angebote für Wochen-Praktika oder Praxistage sollten ausgebaut werden. Ebenso ist die Initiierung oder Teilnahme an Projekten wie z.B. "Schule und Arbeitswelt" denkbar. Im Wesentlichen geht es bei diesem Projekt darum, dass Jugendliche bereits während der Schulzeit durch betriebliche Akteure in der Berufs und Arbeitswelt begleitet werden. Dabei sollen Unterrichtseinheiten, die von Betriebsvertreterinnen und -vertretern vermittelt werden, fest in den Stundenplan integriert sein und in Schule und Betrieb stattfinden.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Nur beobachten, abfragen und dokumentieren&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Am MWVLW gibt es die Initiative "Jugendliche Unternehmen Wirtschaft", die dieses Thema mit zahlreichen Projekten wie z.B. "B.O.S.S." "Schüler im Chefsessel" und "Junior - Schüler als Manager" aufgreift. Zusätzlich steht umfangreiches Informationsmaterial zu dieser Thematik für Lehrer zur Verfügung. Diskussionen zu dem Thema fanden außerdem in dem Netzwerk "Fachkräftemangel" (siehe Nr. 90) sowie bei einem ZIRP-Forum zum Thema "Bildung im ländlichen Raum" statt. Dabei wurde deutlich, dass eine bessere Verknüpfung zwischen der Berufsausbildung und den Fachhochschul-Studiengängen erforderlich sind und die Standorte für die Fachhochschulausbildung möglichst im ländlichen Raum platziert werden sollten.	
<b>Stand der Umsetzung</b>	In dem Projekt „B.O.S.S. (Berufliche Orientierung: Schüler als Selbstständige)“ fand am 05.11.2008 bereits der 10. Aktionstag statt. Die anderen Angebote des MWVLW werden dauerhaft unterstützt und können jederzeit von Schulklassen genutzt werden.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	15.07.2009	

<b>Nr.</b> 93	<b>Maßnahme</b> Ausbau der Berufsorientierung an Schulen	<b>Seite</b>
<b>Kurzbezeichnung</b>	Netzwerke, Plattformen zur Rückkehr, Mailing	
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Um den ländlichen Raum lebenswert zu erhalten, kommt es darauf an, alle Schülerinnen und Schüler, die in ländlichen Räumen nach einer Ausbildung bleiben oder zurückkehren möchten, auch ein entsprechendes Angebot zu vermitteln. Unternehmen im ländlichen Raum haben vielfach geäußert, dass sie für ihre Führungspositionen und für qualifizierte Aufgaben lieber auf Personen zurückgreifen, die aus der Region stammen. In den ländlichen Räumen sind daher Netzwerke einzurichten, die eine entsprechende Rückkehr in die Regionen ermöglichen. Wie diese Plattform einzurichten ist, soll pilothaft erprobt werden. Denkbar sind Mailing und regelmäßige Informationen im Internet der Firmen, damit Kräfte, die ländliche Räume zwecks Studiums verlassen, nach Abschluss des Studiums möglichst wieder in die Region zurückkehren.	
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur	
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>
	<b>1</b>	<b>2</b>
	<b>3</b>	<b>4</b>
	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;dringend handeln&gt;</b>	
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Entsprechende Plattformen und Technologien sollen unter anderem in dem noch neu zu bildenden Netzwerk "Fachkräftemangel" (siehe Nr. 90) diskutiert werden. In der Forumsveranstaltung "Dem Fachkräftemangel entgegenwirken" (siehe Nr. 94), das 2009 stattfinden soll, könnte sich ebenfalls ein Workshop mit diesem Thema beschäftigen.	
<b>Stand der Umsetzung</b>	Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb des letzten Jahres mit ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird in der nächsten Zeit keine Veranstaltung zu diesem Thema stattfinden. Es wird am 22.10.2009 in Morbach eine Forumsveranstaltung zu dem eng verwandten Thema Unternehmensnachfolge stattfinden. Der Aufbau eines Netzwerkes zum Fachkräftemangel wird zunächst nicht weiter verfolgt.	
<b>Ergebnis</b>		
<b>Stand vom</b>	15.07.2009	

<b>Nr.</b> 94	<b>Maßnahme</b> Ausbau der Berufsorientierung an Schulen						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Tagungen und Workshops mit Schulen und Wirtschaft							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In breit angelegten Tagungen und Workshops mit Schule und Wirtschaft sollen die besten Ideen erörtert und neue Projekte für Berufsausbildung im ländlichen Räumen diskutiert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<erst später (2009 ff) handeln>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>In einer Veranstaltung der Reihe Forum ländlicher Raum zu dem Thema "Dem Fachkräftemangel entgegenwirken", die 2009 unter Mitwirkung des Bildungsressorts geplant ist, soll das Thema Bildung grundlegend diskutiert werden.</p> <p>Im Rahmen der Veranstaltung sollen erfolgreiche Modellprojekte im Detail vorgestellt und erörtert werden. Dazu werden in Interviews und Diskussionen verschiedene Akteure über ihre Erfahrungen und Projekte berichten. Mitarbeiter wichtiger Modellprojekte werden ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Kooperation von Schule und Wirtschaft vorstellen.</p> <p>Zusätzlich wird im Rahmen der Veranstaltung ein Workshop stattfinden, in welchem Einzelthemen in kleinen Arbeitsgruppen vertieft diskutiert werden können. Aus den Ergebnissen der Workshoparbeit sollen Projekte entwickelt und Strategien abgeleitet werden.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb des letzten Jahres mit ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird in der nächsten Zeit keine Veranstaltung zu diesem Thema stattfinden. Es wird am 22.10.2009 in Morbach eine Forumsveranstaltung zu dem eng verwandten Thema Unternehmensnachfolge stattfinden.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	15.07.2009							

<b>Nr.</b> 95	<b>Maßnahme</b> Ganztagsschulen und E-Learning Konzepte						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Diskussion in Impulsregionen zu Ganztagsschulen; Verkürzung auf 8 Jahre Gymnasium							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	In Impuls-Regionen ist in Arbeitsgruppen gezielt der Übergang des Schulangebotes zu Ganztagsschulen zu diskutieren. Für Gymnasien ist auch der neue Weg als Ganztagsschulen mit einer Verkürzung auf 8 Jahre gymnasialer Schulzeit einzubeziehen.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<Nur beobachten, abfragen und dokumentieren>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Das Ganztagsschulprogramm für Rheinland-Pfalz wurde 2001 gestartet. Seitdem werden immer mehr Ganztagsschulen in Angebotsform eingerichtet. Das Prinzip der Angebotsform beinhaltet, dass an mindestens vier Tagen pro Woche von 8 bis 16 Uhr ein Programm angeboten wird. Die Schulen bewerben sich um die Teilnahme an dem Programm und damit um einen Anteil an den zur Verfügung stehenden Landesfördermitteln. Verpflichtende Elemente im Angebot sind: unterrichtsbezogene Angebote wie Hausaufgabenbetreuung, Förderangebote, themenbezogene Vorhaben und Projekte sowie Freizeitangebote unter pädagogischer Anleitung.</p> <p>Im Rahmen des Ausbaus der Ganztagsschulen wurde ab dem Schuljahr 2008/09 eine neue Möglichkeit eröffnet, das Abitur bereits nach 12 Jahren bzw. nach 8 Jahren am Gymnasium zu erwerben: G8GTS. Vorgabe für die teilnehmenden Schulen ist es, den achtjährigen gymnasialen Bildungsgang zwingend mit einem ausgefeilten Ganztagsschulkonzept zu verbinden, um ein verlässliches pädagogisches Gesamtkonzept zu schaffen, in dem die bestmögliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist. Die verkürzte gymnasiale Schulzeit wird schrittweise an Standorten eingeführt, an denen dies von den Eltern, der Schule und dem Schulträger gewünscht wird. Im Schuljahr 08/09 haben 9 Gymnasien mit dem Aufbau eines 8-jährigen Bildungsgangs begonnen, 2009 und 2010 sollen weitere folgen, so dass bis 2011 an etwa 15 Schulen G8GTS umgesetzt sein wird.</p> <p>Parallel zu diesem Prozess des Bildungsministeriums soll in den ILE- und Leader-Regionen begleitend Motivation, Diskussionen und Information sowie Beratung, z.B. zu demographischen Prozessen, angeboten werden. Dies wird systematisch fortgesetzt.</p>							

<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Bis Ende August 2008 gab es in Rheinland-Pfalz 458 Ganztagschulen, von Grundschulen über Förderschulen, Hauptschulen, Realschulen bis zu Gymnasien. Bis 2011 sollen mindestens ein Drittel aller Schulen in Rheinland-Pfalz Ganztagschulen sein. Ende Oktober 2008 wurde bekanntgegeben, dass vier weitere Gymnasien für das Schuljahr 2009/2010 einen achtjährigen Bildungsgang anbieten dürfen. Das betrifft drei öffentliche und ein privates Gymnasium. Damit werden ab dem Schuljahr 09/10 an 13 Schulstandorten in Rheinland-Pfalz Ganztagsgymnasien mit achtjährigem Bildungsgang angeboten. Die Beratungen und Diskussionen innerhalb der ILE- und Leader-Prozesse sind in der Bilanz nicht nachweisbar.</p>
<b>Ergebnis</b>	
<b>Stand vom</b>	10.11.2008

<b>Nr.</b> 96	<b>Maßnahme</b> Ganztagsschulen und E-Learning Konzepte						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Pilotprojekte E-Learning mit lokalen Akteuren							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Die für den ländlichen Raum wichtiger werdenden Möglichkeiten des E-Learning sind gezielt im ländlichen Raum zu pilotieren und im Verbund mit sozialem Lernen anzubieten. Bei derartigen Projekten sind als Akteure z.B. die Landfrauen, Jugendverbände, Kinder, Volkshochschulen, Kirchen und andere Träger im ländlichen Raum einzubinden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>&lt;Begonnen&gt;</b>	<b>&lt;Handlungsansätze konkretisieren, verbreitern und ergänzen&gt;</b>							
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	Der Nutzen moderner Technologie für die Anwendung in Projekten im ländlichen Raum soll einer breiten Bevölkerung nahe gebracht werden. Zur Förderung dieser Entwicklung haben die DLR landesweit Smart-Boards beschafft und richten, im Sinne einer Vorbildfunktion, die meisten ihrer Prozesse damit aus. Das betrifft z.B. die Vorbereitung von Flurbereinigungsverfahren und Projektbezogene Untersuchungen für die Bodenordnung. Die Smart-Boards sollen langfristig in folgenden Bereichen eingesetzt werden: - innerhalb der Bodenordnung - bei den Tagungen von Arbeitsgruppen innerhalb von Leader und ILE - bei Schulungen und Workshops der Akademie Ländlicher Raum - für Schulunterrichte an den DLR							
<b>Stand der Umsetzung</b>	Alle DLR sind mit Smart-Boards ausgerüstet. Es wurde damit begonnen die Mitarbeiter, die sie potenziell verwenden könnten, für die fachgerechte Anwendung der Technologie zu schulen. An einigen DLR werden die Smart-Boards bereits eingesetzt; ihr Einsatz soll nun schrittweise auf die oben genannten Anwendungsfelder ausgeweitet werden.							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>	10.11.2008							

<b>Nr.</b> 97	<b>Maßnahme</b> Ganztagsschulen und E-Learning Konzepte						<b>Seite</b>	
<b>Kurzbezeichnung</b>	Tagungen und Workshops mit Best Practice							
<b>Originaltext des Handlungsansatzes</b>	Mit der Durchführung von Tagungen und Workshops zur Vorstellung bester Bildungsprojekte in ländlichen Räumen sollen möglichst schnell regional angepasste zukunftsgerechte Lösungsansätze diskutiert werden.							
<b>Zuständig für die Umsetzung</b>	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Abteilung 6 Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur							
<b>Stand</b>	<b>B</b>	<b>E</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<>			<b>&lt;erst später (2009 ff) handeln&gt;</b>					
<b>Erläuterung zur Umsetzung</b>	<p>Ziel einer der Forumsveranstaltungen für den ländlichen Raum 2009 ist es, den Nutzen moderner Technologie für Anwendungen wie E-Learning, E-Health sowie bei der Projektorganisation in Leader- und ILE-Prozessen zu erarbeiten.</p> <p>Hierzu werden im ersten Teil der Tagung von Fachleuten unterschiedliche Technologien sowie konkrete Anwendungsbeispiele für den ländlichen Raum vorgestellt. Es sollen unter anderem beste Bildungsprojekte präsentiert werden. Ein weiteres Thema wird sein, wie man Senioren an den Gebrauch der modernen Technologien heranführen kann.</p> <p>Im Rahmen der Tagung sollen im zweiten Teil gezielt Aktivitäten identifiziert werden, aus denen Schulungsmaßnahmen abgeleitet werden, die in den Folgejahren unter dem Dach der Akademie angeboten werden können, z.B. spezielle Kurse für Frauen, Senioren oder Kinder. Wenn sich der Prozess stabilisiert hat und umfassendere Erfahrungen vorliegen, sollen Landfrauen und Jugendverbände an runden Tischen informiert werden.</p> <p>Es wird 2009 eine Schulung "Kommunikationstechnik und neue Medien" im Rahmen der Akademie ländlicher Raum geben.</p>							
<b>Stand der Umsetzung</b>	<p>Im Rahmen der Veranstaltung Forum ländlicher Raum in Kröv im August 2008 wurde ein Workshop zu dem Thema "E-Learning" veranstaltet, der das Potenzial der Smart-Board Technologie aufgezeigt hat. Auf diesen Erfahrungen soll in einer weiteren Veranstaltung 2009 aufgebaut werden.</p> <p>Am 29.04.2009 hat in Kleinmaisheid eine Forumsveranstaltung stattgefunden, die das Thema „Lernen und Betreuen unter Anwendung neuer Kommunikationskonzepte“ behandelt hat.</p> <p>Die Schulung der Akademie ländlicher Raum „Kommunikationstechnik und neue Medien“ findet am 26.11.2009 in Bernkastel-Kues statt.</p>							
<b>Ergebnis</b>								
<b>Stand vom</b>							15.07.2009	